Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags- und Abends), Sonntags 4—5 Blätter und Beilagen. Im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg., bei der Post vierteljährl. M. 2.25, Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke vierteljährl. 85 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. Eine Beilage „Büchermarkt". Jederzeitige Bestellungen zur Probe auf Wunsch.

# Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die Zeile im Hauptverbreitungskreise 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in der „Krefelder Stadt-Anzeiger", außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf., bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 50 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: J. V.: Ernst Steindhäuser; für die übrigen redaktionellen Theile: Derselbe. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 500. (Sonntags-Nr. 36.) Krefeld, Samstag, den 8. September 1900 (Mariä Geburt). (Erstes Blatt.) 52. Jahrgang.

## Die Stärke der Arbeiter-Organisation nach Gewerbszweigen.

Die Feststellung des Einflusses der einzelnen Gewerkschaften auf das gewerbliche Leben wird nicht lediglich gewonnen durch einen Vergleich der in einem Berufe Organisirten mit den diesem Berufe Angehörenden, sondern vornehmlich auch durch die Erwägung, welche Summe der Berufsangehörigen für eine Gewerkschaft gewonnen und in derselben gehalten werden kann. Diese Organisationsmöglichkeit in den einzelnen Gewerbszweigen hängt ab von vier Umständen: der Größe der einzelnen Betriebe, der Größe der Orte, der Zahl der Nebenerwerbtreibenden und der der Hausindustriellen.

Am günstigsten liegen die Organisationsverhältnisse in Groß- und Mittelstädten und großen Betrieben, wo die Arbeiter in stetem Verkehr mit ihren Mitarbeitern oder durch Lohnbewegungen, Streiks, auf die Nothwendigkeit der Organisation hingewiesen und so am leichtesten für dieselbe gewonnen werden. So ist es bei den Tapezierern, von denen nur 6,42 Proz. in Städten unter 5000 Einwohnern wohnen. Auf dem platten Lande oder in Landstädten, zumal wenn die Arbeiter, wie Müller (von denen nicht weniger als 63,25 Proz. auf dem platten Lande und mehr als $^3/_4$ in Städten unter 5000 Einwohnern wohnen) und Schmiede in zerstreut liegenden Zweigbetrieben arbeiten, ist es sehr schwer, die Arbeiter für die Organisation zu gewinnen und zu erhalten, weil ihnen das Vorhandensein und der Zweck der Organisation, die Regulirung der Lohn- und Arbeitsbedingungen, kaum zur Kenntniß gelangt. Gleichwohl muß auch mit letztern Arbeitern in der Gewerkschaftsbewegung ernstlich gerechnet werden, da sie als Konkurrenten auf dem Arbeitsmarkt eine gewichtige Rolle spielen.

Ein weiterer, die Organisation auf dem Lande erschwerender Umstand ist das Ueberragen der Nebenerwerbsthätigen über die dort wohnenden rein industriell thätigen Arbeiter. Wohnten doch nach der Berufszählung von 1895 von denjenigen Arbeitern, welche Nebenerwerb treiben, 73,6 Proz. in Orten unter 2000 Einwohnern. Diese Arbeiter, die durch den Nebenbetrieb von Landwirthschaft sich Nebeneinnahmen verschaffen und deshalb auf die gewerbliche Arbeit weniger angewiesen sind, als der rein industrielle Arbeiter, sind deshalb schwerer für die Organisation zu gewinnen.

Die Heranziehung von Arbeitern zur Organisation ist nicht nur auf dem Lande besonders erschwert, sondern auch in den Großstädten in den Berufen, in welchen dort der Kleinbetrieb überwiegt. Die Gewerbe, welche wie die Schneider, Schuhmacher ꝛc. nach der Gewerbezählung von 1895 70—80 Proz aller Betriebe als Alleinbetriebe aufweisen, werden in Bezug auf Organisationsfähigkeit ungünstig stehen, weil die Möglichkeit, selbstständig zu werden, den Trieb zur Organisation hemmt; ähnlich in Betrieben mit nur einer Hülfsperson.

Endlich erschwert die Organisirung der Arbeiter in den betreffenden Berufen noch das Vorherrschen der Hausindustrie, weil das Uebergewicht der Unternehmer über die Arbeiter ebenso stark in der Fernhaltung derselben von der Organisation ist, als es in den ungünstigen Arbeitsbedingungen zum Ausdruck kommt. In der Textil-, sodann in der Holzbearbeitungs- und Metallindustrie macht sich dieses hindernde Moment besonders bemerkbar.

Unter Berücksichtigung vorstehender Momente ergibt die Gewerkschaftsbewegung in Deutschland im Jahre 1899 folgendes Bild: Nach einer in Nr. 36 des Korrespondenzblattes der sozialdemokratischen Gewerkschaften Deutschlands veröffentlichten Statistik zählten die Zentral-Organisationen der freien (sozialdemokratischen) Gewerkschaften 580,473, lokale Vereine 15,946, Hirsch-Dunker'sche Gewerkvereine 86,777, christliche Gewerkschaften 112,160, unabhängige (sozialdemokratische) Vereine 68,994, zusammen 864,350 Mitglieder. Nach der Berufszählung von 1895 gab es aber in Deutschland 4,958,845 Arbeiter zwischen 18 und 60 Jahre, welche als organisationsfähig anzusehen sind. Da die Gesammtzahl der in den verschiedenen Gewerkschaften organisirten Arbeiter 864,350 beträgt, so sind demnach im Durchschnitt 16,31 Prozent der gesammten Arbeiterschaft organisirt. In den (sozialdemokratischen) gewerkschaftlichen Zentralorganisationen allein sind im Durchschnitt 13$^1/_2$ Prozent der männlichen Arbeiter organisirt. Am größten ist hier im Verhältniß zu sämmtlichen Arbeitern eines betr. Gewerbes die Zahl der organisirten Arbeiter derselben bei den Bildhauern mit 68,6, Buchdruckern mit 64,3, Kupferschmieden mit 45,9, Handschuhmachern mit 43,7 Prozent. Bei den Stuckateuren, Porzellanarbeitern, Lithographen, Werftarbeitern, Maurern, Tapezierern, Buchbindern, Steinsetzern, Seeleuten und Böttchern bewegt sich der Prozentsatz zwischen 20 und 30; über dem Durchschnitt von 16,31 Prozent stehen Töpfer, Hutmacher, Tabakarbeiter, Zimmerer, Holzarbeiter, Formenstecher, Metallarbeiter; unter demselben Hafenarbeiter, Schuhmacher, Lederarbeiter, Former, Gemeindebetriebsarbeiter, Dachdecker, Brauer, Maler ꝛc. Am ungünstigsten stellt sich das Verhältniß bei den Textilarbeitern mit 7, Bergarbeitern mit 6,9, Barbieren mit 5,6, Schneidern mit 5,5, Konditoren mit 4,8, Handelshülfsarbeitern mit 4,7, Bäckern mit 4,4, Schmieden mit 3,5, Bauarbeitern mit 3,4, Müllern mit 2,3 Prozent ꝛc.

Zieht man nun die Zahl der einem Berufe angehörenden Arbeiter zu den thatsächlich schon organisirten in Betracht, so ergibt sich, daß mindestens ein Viertel der Berufsgenossen, weil auf dem Lande oder in Landstädtchen wohnend, nicht als organisationsfähig gelten kann. Demgemäß erhöhen sich die oben für die einzelnen Berufe gegebenen Prozentzahlen um ein Viertel und der Durchschnittsprozentsatz auf etwa 21 Prozent. Bei dem großen Einfluß aber, welchen bei Lohnbewegungen die Organisationen auch auf die nicht organisirten Arbeiter ausüben, stellen die Gewerkschaften im Wirthschaftsleben einen Faktor dar, mit dem unbedingt gerechnet werden muß. Deshalb sollten auch die christlichen Gewerkschaften noch immer mehr für die Ausbreitung ihrer Organisationen agitiren und für deren Ausbau arbeiten, damit auch ihnen der Einfluß, den nun einmal die Gewerkschaftsbewegung im industriellen Leben gewonnen hat, gewahrt bleibt.

## Briefe aus Baiern.

⊙ **München**, 4. Sept. Ein bischen Kulturkampf gibt es auch in Baiern, dank den Treibereien des in diesem einzigen Punkte immer noch einigen und leistungsfähigen Liberalismus, fast ohne Unterlaß. Eine „Frage" löst die andere ab, noch ehe diese erledigt ist. Die Fälle Kerschensteiner und Schunk schweben noch. Das Kultusministerium hat die Proteste und Beschwerden der katholischen Autoritäten und Interessenten gegen die Berufung zweier abtrünniger Lehrer an katholischen Konfessionsschulen noch nicht b antwortet. Der Minister weilt auch noch im Urlaub und wird sich mit der Antwort kaum sehr beeilen. Da die Volksschulen in diesen Tagen eröffnet werden, treten die beiden Lehrer jedenfalls — ungeachtet der Proteste — ihre Aemter an den „katholischen Konfessionsschulen" — so lautet die offizielle Bezeichnung auf den jetzt überall angehefteten öffentlichen Ausschreibungen der Schulbehörden — an und werden den ihrer Erziehung und ihrem Unterricht anvertrauten katholischen Kindern ein merkwürdiges Beispiel der — Bekenntnißtreue geben. Wir wissen nicht, ob die Kinder der Lehrer Kerschensteiner und Schunk bereits schulpflichtig sind. In diesem Falle würden also diese Oberhaupter „katholischer Konfessionsschulen" ihre eigenen leiblichen Kinder nebenan in die „protestantische Konfessionsschule" schicken müssen. Ein Prachtstücklein moderner Pädagogik! Zur Abwechselung haben einige liberale Blätter uns nun ein wenig Klosterkulturkampf zugedacht. Anlaß dazu gab die — leider bald widerrufene — Nachricht, daß das Gesuch der Katholiken von Zweibrücken und der maßgebenden Kirchenbehörden um Genehmigung einer Kapuzinerniederlassung in Zweibrücken von der Regierung im wohlwollenden, zustimmenden Sinne entschieden worden sei. Hoffen wir, daß, was noch nicht ist, bald nachkommen wird. Aber die liberale Presse wurde ob jener Nachricht schon ganz nervös, und die in der Kulturpaukerei stets führende „Augsb. Abendztg." fragte entsetzt, ob es denn in Baiern und speziell in der Pfalz noch nicht genug Orden gebe. Nun gibt es in der Pfalz bisher eine — sage und schreibe eine — Männerordensniederlassung (Franziskanerfiliale in Oggersheim). Das ist den Liberalen schon zuviel. Die 333,260 Katholiken der Pfalz brauchen keinen einzigen Männerorden. Um so eifriger sind die Liberalen in der Gründung neuer Filialen des Freimaurerordens. Dazu bedürfen sie allerdings der staatlichen Genehmigung nicht.

## ⊕ Zum Feste Mariä Geburt.

Nachdruck verboten.

Es ist eine besondere Auszeichnung der allerseligsten Jungfrau Maria, daß wir ihren Geburtstag feiern; mit Johannes dem Täufer allein theilt sie diesen Vorzug. Von den übrigen Heiligen feiern wir den Todestag; denn die Geburt eines mit der Sünde behafteten Menschen verdient keine besondere Feier, wohl aber der Tag, an welchem er durch die Taufe von aller Makel der Erbsünde befreit wurde. Darum feiern die katholischen Christen in der größeren Mehrzahl unter sich den Namenstag, das heißt den Festtag des Heiligen, dessen Name ihm in der heil. Taufe gegeben wurde. Jener Festtag des Heiligen ist aber der Tag seines Todes, und wir verehren ihn an diesem Tage, weil er treu in den Geboten Gottes ausgeharrt und sich des ewigen Lebens werth erwiesen hat, und daher der Todestag für ihn der schönste seines Lebens ist, indem er ihm den Eingang in das ewige Vaterland eröffnet. Viele nennen sogar den Todestag der Heiligen den Geburtstag derselben — d. h. für den Himmel.

Bei der allerseligsten Jungfrau Maria pflegen wir, wie schon bemerkt, den wirklichen Geburtstag zu feiern. Sie, die sogar ohne Sünde empfangen war, und deren Empfängniß deshalb schon durch ein besonderes Fest gefeiert wurde, sollte auch am Tage ihrer Geburt verherrlicht werden. Deshalb singt die Kirche an diesem Tage: „Deine Geburt, jungfräuliche Gottesgebärerin, hat der ganzen Welt Freude verkündigt; denn aus Dir ist hervorgegangen die Sonne der Gerechtigkeit, Christus der Herr, welcher den Fluch lösend, Segen spendete, und den Tod überwindend, ewiges Leben verlieh." Sie trägt uns das Buch der Abstammung Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams vor, wie es uns der hl. Matthäus in seinem Evangelium berichtet. Der Evangelist führt uns darin nach altjüdischem Gebrauche zwar nur das Geschlechtsregister des hl. Joseph an, beweist damit jedoch gleichzeitig auch, daß Maria aus dem Geschlechte Davids war, weil sie als Erbtochter nicht außerhalb ihres Geschlechtes heirathen durfte.*) Abgesehen davon hat jedoch der hl. Lukas im dritten Kapitel seines Evangeliums auch die Voreltern Marias angeführt. Außer diesem gibt uns die hl. Schrift nur kurze Andeutungen über das Leben der allerseligsten Jungfrau; doch hat uns die Ueberlieferung einige Nachrichten aufbewahrt, die deswegen alle Glaubwürdigkeit verdienen, weil sie sich in der ganzen Kirche wiederholen und mit einander übereinstimmen.

Die Eltern Marias hießen Joachim und Anna; jener war aus dem Stamme Juda, diese aus dem Stamme Levi. Joachim, bei Lukas auch Geli genannt, wohnte zu Nazareth, Anna stammte aus Bethlehem. Beide lebten als wahre Israeliten strenge nach dem Gesetze Mosis; sie besuchten regelmäßig den Tempel, brachten die vorgeschriebenen Opfer dar und übten sich im Gebete, im Fasten und in guten Werken. Schon ihre Namen waren sehr bedeutungsvoll; denn Joachim heißt Vorbereitung, Anna aber Gnade. Da der leibliche Segen der Nachkommenschaft den Juden als das höchste zeitliche Gut galt, so war ihre Ehe scheinbar ungesegnet und unfruchtbar, wie die Ehe jenes Elkana und jener Anna, deren das Buch der Könige erwähnt, und wie die Ehe Abrahams, obwohl beiden Ehen nachmals Patriarchen und Propheten entstammten. Joachim und Anna aber grämten sich sehr, und als ersterer einst nach Jerusalem kam, um zu opfern, und der Priester das Opfer zurückwies, weil die Gabe eines Unfruchtbaren Gott nicht gefällig sein könne, da zog Joachim sich in das Gebirge zurück, um unter strenger Abtödtung sein Gebet zu verdoppeln. Anna aber versprach dem Herrn, daß sie das Kind ganz seinem Dienste widmen wolle, wenn er den Segen Jakobs auch an ihr in Erfüllung gehen lasse. Und das Gebet wurde erhört: Anna gebar ein Mägdlein und nannte es Mirjam oder Maria, d. h. der Stern, wie es ihr ein Engel kundgemacht hatte. Es war der erste Hoffnungsstern, der in das Dunkel einer schuldbeladenen Menschheit hineinleuchtete. Als aber das Kind drei Jahre alt war, wurde es von den Eltern nach Jerusalem gebracht, auf daß es dem Tempeldienste geweiht werde, wie Anna, seine fromme Mutter es gelobt hatte. Joachim und Anna starben hochbetagt; Maria aber wurde von den Priestern erzogen bis zu dem Tage, da sie der Sitte des Volkes gemäß verlobt werden sollte. Als sie aber erklärte, daß sie von keinem Manne etwas wissen, sondern als Jungfrau Gott weiter dienen wolle, und da Gott, der Herr, dem Hohenpriester auf dessen Befragen erklärte, daß ihm diese ungewöhnliche Lebensart wohlgefällig sei, so suchte man einen Beschützer für sie und fand einen armen Zimmermann mit Namen Joseph aus Nazareth, den Gott, der Herr, selber bezeichnete. Maria aber lebte weiter als die geheimnißvolle Rose, wie sie in der lauretanischen Litanei noch heute genannt wird, nur dem ewigen Rathschlusse Gottes unterthan, als die schönste, reinste Rose, von der ein altes Kirchenlied singt:

„Selbst das Paradies
Ihr den Vorzug ließ."

Wir aber stimmen am heutigen Tag mit ein in jenes alt, ehrwürdige Lied zum Preise der jungfräulichen Gottesmutter:

„Kommt ihr Kinder all!
Singt mit süßem Schall!
Schaut die schöne Ros',
In St. Anna Schooß!"

Ja, uralt sind die Lieder, welche in dieser Weise die allerseligste Jungfrau preisen. Wird doch das Fest ihrer Geburt schon seit mehr als tausend Jahren in der Kirche begangen. Bereits in dem Sakramentarium Gregors des Großen, finden wir Kollekten, eine Prozession und Messen auf das Fest der Geburt der allerseligsten Jungfrau mit einer Präfation für die Messe des Tages. Ebenso findet man eine eigene Messe und Kollekten für dieses Fest in einem andern römischen Sakramentarium, dessen sich nach dem Urtheile der Gelehrten und der hl. Papst Leo der Große einige seiner Vorgänger bedienten. Das hohe Alter des Festes von der Geburt Mariä erhellt aber auch schon daraus, daß die Griechen, die Kopten in Aegypten und alle Christen des Morgenlandes dieses Fest noch heute mit großem Gepränge feiern. Es gibt auch wohl keinen Gegenstand, der nächst dem Herrn der Heerschaaren die Liebe und Verehrung der Christen in Anspruch zu nehmen geeignetet wäre als Maria, die jungfräuliche Gottesmutter. Sprechen wir daher am heutigen Tage mit unserer hl. Kirche zum Eingang der hl. Messe: „Sei gegrüßt hl. Gottesgebärerin, die du uns als eine glückliche Mutter den König geboren hast, der Himmel und Erde von Ewigkeit zu Ewigkeit beherrscht!"

*) Anm. Erbtöchter nannte man diejenigen Töchter, welche keine Brüder besaßen und so das Erbe des Vaters antraten

## Für's Haus.

-n- Wetterfester Anstrich für Holz. Der beste Anstrich für draußen stehende hölzerne Geräthe, Veranden ꝛc. ist gekochtes Leinöl, in dem der Wohlfeilheit wegen 10—50 Proz. Harz gelöst werden können. Oder es werden vorsichtig mit einander verschmolzen: 1 Theile Kolophonium, 38 Theile Thran und 1$^1/_2$ Theile Schwefel gemischt und der flüssigen Masse so viel in Leinöl abgeriebener Ocker dazugethan, als zu einer passenden Färbung nöthig ist. Hierauf und so lange die Masse noch heiß ist, werden die Gegenstände so dünn als möglich angestrichen und, wenn nach einigen Tagen der erste Anstrich trocken geworden, wird das Verfahren wiederholt.

Für den Inseraten- und Reklamentheil verantwortlich: J. Keller.

## ⊙ Dreißig Jahre Ex-Kaiserin.

Zur Erinnerung an den 4. September 1870.
Von T. Kellen.

Nachdruck verboten.

Dreißig Jahre sind jetzt verflossen, seitdem die Kaiserin Eugenie, die Tochter eines spanischen Granden, die Napoleon III. zu seiner Gemahlin erkoren hatte, vor der empörten Volksmenge in Paris flüchten mußte, in dem sie fast 18 Jahre lang als Kaiserin geherrscht hatte. Sie, die einst stolz war, von ganz Europa bewundert zu werden, lernte am 4. September 1870 die Wandelbarkeit der Volksgunst kennen. Mit der Gefangennahme des Kaisers war es auch mit der zweiten napoleonischen Dynastie in Frankreich vorbei. Die stolze Kaiserin sollte von nun an nur mehr tragische Ereignisse erleben.

Wenn wir einen Rückblick auf ihr wechselvolles Leben werfen, so muthet es uns eher an wie ein Märchen eines fruchtbaren Romanziers als wie geschichtliche Thatsachen. An ihrer Wiege hätte ihr gewiß niemand prophezeien können, daß sie einst den französischen Kaiserthron besteigen würde.

Eugenie Marie von Montijo wurde nämlich am 5. Mai 1826 zu Granada in Andalusien als die zweite Tochter des Grafen Manuel Fernandez von Montijo, Herzogs von Peneranda (gestorben 1839), und der Maria Manuela Kirkpatrik von Closeburn (gestorben am 22. November 1879 in Madrid) geboren. Väterlicherseits stammte sie aus dem altadeligen, im 14. Jahrhundert von Genua nach Estremadura ausgewanderten Geschlecht Porto-Carrero, das in Folge von Verschwägerungen die Namen Guzmann, Cordoba, La Cerda, Leira noch zu dem seinigen hinzusetzen durfte und die drei Grandenwürden erster Klasse von Theba, Banos und Mora vereinigte. Mütterlicherseits (ihre Mutter war ebenfalls in Andalusien geboren) gehörte Eugenie zu einer schottischen katholischen Familie, die nach dem Sturz der Stuarts flüchten mußte.

Eugenie wurde abwechselnd in Frankreich und England erzogen. Sie verlebte den größten Theil ihrer Jugend auf Reisen mit ihrer Mutter, unter dem Namen Gräfin Theba. Auf den Festen, die Napoleon als Präsident im Elysee gab (1851), erregte sie viel Aufsehen durch die Grazie ihrer Erscheinung. Sie war sehr schön, groß und schlank, hatte regelmäßige, blasse, zarte Gesichtszüge, blaue Augen und dunkelrothes Haar, das sie blond färbte. Mit ihrer Mutter wurde sie zu den Jagden in Compiegne eingeladen, und hier gefiel sie Napoleon besonders auch deshalb, weil sie vorzüglich reiten konnte. Als die Hofgesellschaft sah, daß Napoleon eine große Aufmerksamkeit für die schöne Spanierin hatte, fehlte es natürlich nicht an Neiderinnen. Der Kaiser merkte das, und eines Tages pflückte er im Park zu Compiegne einige Zweige von einem Blumenstrauch und wand sie zu einer Krone, die er Fräulein von Montijo aufs Haupt setzte, indem er sagte: „En attendant l'autre" („In Erwartung der andern"). Die Hofdamen hörten dies und seither hatten sie nur mehr den unterthänigsten Respekt für die zukünftige Kaiserin.

Napoleon III. hatte vergeblich um die Hand von Prinzessinnen aus europäischen Dynastien angehalten. Seine Wahl fiel nun auf die schöne Gräfin, obschon die Politiker ihm davon abriethen. Am 22. Januar 1853 zeigte Napoleon, der bereits 45 Jahre alt war, dem Senate und dem gesetzgebenden Körper seine Verlobung mit Eugenie Montijo, Herzogin von Theba, in einer Botschaft an, in der er seine Stellung als die eines Parvenü bezeichnete, mit dem Beifügen, daß dies ein ruhmvoller Titel sei, wenn man ihn durch die freie Abstimmung eines großen Volkes erlange. Er schloß mit den Worten: „Ich habe eine Frau vorgezogen, die ich liebe und die ich einer unbekannten Frau vorziehe, deren Verbindung mit mir uns nicht allein Vortheile gebracht, sondern auch Opfer auferlegt hätte."

Die Vermählung wurde am 30. Januar in der Notre-Dame-Kirche zu Paris gefeiert, nachdem die bürgerliche Trauung in den Tuilerien am Abend vorher vollzogen worden war. In derselben goldstrahlenden Karosse, in der einst Napoleon I. mit Josephine und später mit Maria Luise zur Vermählung nach der alten Kathedrale gefahren war, war es dem Pariser Volk vergönnt, das kaiserliche Paar zu sehen. Die Feier fand unter großem Gepränge statt, aber von einer bangen Ahnung ergriffen, schrieb die Mutter der Kaiserin an den ihr bekannten französischen Gesandten in Berlin: „Ich weiß nicht, ob ich glücklich sein oder weinen soll. Ich kann mir nicht helfen, die Erinnerung an Marie-Antoinette verfolgt mich auf Schritt und Tritt, und ich frage mich mit Grauen, ob meine Tochter nicht demselben Schicksal verfallen wird."

Am 16. März 1856 wurde dem Kaiser ein Sohn geboren, der den Namen Napoleon Louis Eugen und den Titel Kaiserlicher Prinz erhielt. Damit schien die Zukunft des neuen napoleonischen Kaiserthums gesichert. Ruhmgekrönt war Napoleons Heer aus dem Krimkriege zurückgekehrt und Paris, in dessen Mauern die Friedensverhandlungen gepflogen waren und das Friedenswerk zu Stande kam, erschien dadurch gleichsam als der Mittelpunkt der europäischen Politik. War es Napoleon auch nicht gelungen, eine Gemahlin aus altem fürstlichen Hause zu finden, so bewarben sich nun doch die mächtigen Regenten um seine Freundschaft, und er sah die meisten gekrönten Häupter zu Besuche bei sich.

Bei der Abreise des Kaisers zum italienischen Feldzug (1859) ertheilt Kaiserin Eugenie die Reichsregentschaft übertragen, und auch während der Reise des Kaisers nach Algier im Mai und Juni 1865 war sie Reichsverweserin. Die Kaiserin Eugenie besaß einen ziemlich lebhaften, unabhängigen Sinn, der es ihr in der ersten Zeit nicht leicht machte, sich der Etikette eines Hofes anzupassen. Sie ließ sich leicht hinreißen und die Gunst, die sie ihren Schützlingen erwies, war nicht immer dauernd. Ein Wort genügte, um ihre Laune zu verändern. Darum war sie am Hofe mehr gefürchtet als geliebt.

Sie war sich ihrer Schönheit wohl bewußt, und deshalb sah sie gern, daß man sich mit ihr beschäftigte und ihr den Hof machte. Sie war nicht mit dem Ernst einer zukünftigen Fürstin erzogen worden, und daher glaubte sie, das Leben in vollen Zügen genießen zu können. Eine tiefe Bildung hatte sie nicht genossen, aber sie unterhielt sich gern mit Schriftstellern, Künstlern und Gelehrten. Sie war eine reizende Erzählerin und, unterstützt durch ein gutes Gedächtniß, wußte sie die Lücken ihrer Bildung zu vergessen. Sie liebte die Kunst und zeichnete sogar selbst hübsche Skizzen und Porträts.

Persönlich war sie elegant, aber einfach, und ließ sich sogar von ihren Hofdamen jeden Tag die Rechnungen zur Durchsicht vorlegen. Für den Luxus in ihrer Umgebung wurden allerdings außerordentlich hohe Summen ausgegeben. Ihre Geistes- und Geschmacksrichtung entsprach das üppig-glanzvolle Weltleben, das sich während des zweiten Kaiserreichs in Paris entfaltete.

Der Kaiser ließ sich in der auswärtigen Politik von seiner Gemahlin häufig beeinflussen, nicht aber in der inneren Politik. Zeitweilig wohnte sie den Sitzungen des Ministerrathes bei und hatte so ihren Antheil an den Maßnahmen der Regierung. Der Kaiser und die Minister hatten ihre Einwilligung dazu gegeben, weil man dadurch ihr Interesse zu heben glaubte, da sie als leichtfertig und vergnügungssüchtig galt, wollte man zeigen, daß sie auch für ernste Angelegenheiten Verständniß hatte. Die junge Kaiserin fühlte sich dadurch sehr geschmeichelt und sah sich nun veranlaßt, ihre eigene Politik zu betreiben. Pierre de Lano behauptet in seinem neuesten Werk „L'Impératrice Eugénie", der Feldzug in Mexiko sei das Werk der Kaiserin und der Fürstin Metternich gewesen, die den Plan entworfen und trotz der Bedenken des Kaisers und seiner Minister durchgeführt hätten. Nach demselben Verfasser suchte die Kaiserin 1863 Napoleon zu bewegen, für Polen Partei zu ergreifen und Rußland den Krieg zu erklären. Der Kaiser aber interessirte sich nicht genug für die Polen, als daß er für sie einen Feldzug hätte unternehmen wollen.

Bekanntlich wird der Einmischung der Kaiserin in die Angelegenheiten der auswärtigen Politik der größte Theil der Schuld an dem deutsch-französischen Kriege von 1870/71 beigemessen. Sie wollte in der That den Krieg, während Napoleon zögerte und der Minister Gramont sogar von seinem Posten zurücktreten wollte. Pierre de Lano berichtet, der Kaiser habe die Kriegserklärung, die ihm der Ministerrath zur Unterschrift vorlegte, zerrissen und die Kaiserin habe ein neues Schriftstück anfertigen lassen, das sie selbst dem Kaiser zur Unterschrift vorlegte.

Bei dem Ausbruch des Krieges wurde die Kaiserin wieder zur Regentin ernannt. Zu Folge der Revolution, die bei der Nachricht von der Gefangennahme des Kaisers ausbrach, mußte sie am 4. September 1870 die Tuilerien verlassen. In einer einfachen Droschke ergriff sie die Flucht. Sie wartete nicht einmal den Wagen ab, den die Botschafter von Metternich und Nigra ihr zur Verfügung stellten.

Mit Hülfe des Dr. Evans gelangte die Kaiserin ohne allzuviel Hindernisse nach England, wo sie erst nach mehreren Tagen Nachrichten über ihren Gemahl erhielt.

Nach England schiffte sich alsbald auch der kaiserliche Prinz ein, der seinem Vater auf den Kriegsschauplatz gefolgt und nach der Katastrophe von Sedan auf belgisches Gebiet gebracht worden war.

In Paris wurde inzwischen durch Gambetta die Republik proklamirt. Selbst die Gräfin Stephanie de Tascher de la Pagerie, die mit der Kaiserfamilie so eng verbündet war (aus ihrer Familie stammte Napoleons I. Gemahlin Josephine), schreibt in ihren Memoiren über den Aufruhr in Paris: „Ich habe das Volk in diesen Tagen mit meinen Augen gesehen, und ich muß sagen, daß dies eher ein befreites Volk als ein Volk im Aufruhr war. Es schien glücklich zu sein."

Der entthronte Kaiser Napoleon, dessen Kriegsgefangenschaft mit dem Abschluß des Friedens ihr Ende erreicht hatte, verließ am 19. März das Schloß Wilhelmshöhe, um sich nach England zu begeben, wo er mit seiner Familie das alte Schlößchen Camdenhouse in dem ungefähr fünf Stunden von London entfernten Dorfe Chiselhurst bezog.

Die Kaiserin verfolgte mit lebhafter Antheilnahme die Ereignisse in Frankreich. Anfänglich hatte sie noch Hoffnung auf Wiederherstellung des Kaiserreichs, aber bald schwand jede Aussicht. Sie richtete noch von Zeit zu Zeit Briefe an ihre ehemaligen Getreuen, aber bald veränderte sich ihr Charakter infolge des Todes ihres Gemahls und später auch ihres einzigen Sohnes. Am 9. Januar 1873 starb Napoleon III. im Alter von 64 Jahren.

Ihr Sohn, der kaiserliche Prinz, den man in Frankreich „le Petit Prince" nannte, war inzwischen herangewachsen, aber es entstanden Zerwürfnisse zwischen ihm und seiner Mutter. Er wollte sich die strenge Beaufsichtigung nicht gefallen lassen, der sie ihn unterzog. Sie verlangte, daß er sich jedesmal an sie wandte, wenn er Geld brauchte. Graf d'Herisson behauptet in seinem Werke „Le Prince Impérial", die Kaiserin habe unrechtmäßiger Weise das Geld zurückbehalten, das ihrem Sohne zukam, und sie habe sogar ein Testament ihres Gatten vernichtet, das dem Prinzen eine unabhängige Existenz sicherte. Wie dem auch sein mag, der Prinz war des Lebens in England überdrüssig, und er zog deshalb nach Südafrika, um am Kampfe der Engländer gegen die Zulukaffern theilzunehmen. Hier fiel er am 1. Juni 1879. Man brachte seine Leiche nach Europa. Man äußerte vielfach Zweifel an der Richtigkeit seines Todes, aber Dr. Evans erkannte an einem schadhaften Zahn den kaiserlichen Prinzen wieder.

Nun steht die ehemalige Kaiserin schon seit mehr als zwanzig Jahre allein im Leben da. Als Gräfin von Pierrefonds lebt sie meist zu Chiselhurst, aber von Zeit zu Zeit drängt es sie wieder, auf Reisen zu gehen. Schon öfters hat sie auf ihren irrenden Fahrten Paris wieder berührt, aber die Pariser beachten sie nicht mehr. Dreißig Jahre sind ein langer Zeitraum in unserer schnellebenden Zeit. Die Kaiserin Eugenie existirt nicht mehr für die Franzosen.

# Verehrte Hausfrauen!

Wünschen Sie zum Sonntag ein **wirklich gutes Butter-Weißbrod oder Stollen,** so machen Sie einen Versuch in der Bäckerei und Konditorei von

## Wilhelm Wolff,

Westwall 43 und Schwertstraße 15.

---

Jeder **Radfahrer** soll zur eigenen Sicherheit sein Fahrrad 5978 nur bei Fachleuten reparieren, neuvernickeln und emailliren lassen.

Als älteste und besteingerichtete Werkstätte für Fahrrad-Reparaturen empfiehlt sich

Patria-Fahrrad-Vertrieb, Gesellschaft mit beschränkter Haftung,

**Zaunbrecher,**
Südwall 32.

---

**Arbeits-Lampen**
für Haus- u. Fabrikbedarf
in nur solider Ausführung
empfiehlt billigst
**Friedr. Knaab**
Rheinstraße 121 und Neußerstraße 48.

---

**C. Alb. Kaiser,**
Feilenhauerei,
Krefeld, Neue Linnerstr. 4.
Neue Feilen in jedem Façon.
Aufhauen schnell und billigst.

---

**Regenschirme**
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
**Wilh. Hettings,**
Schirmfabrik,
89 Hubertusstraße 89.
Reparaturen u. Ueberziehen bill.

---

**Für Haarleidende**
zu sprechen von 2 bis 6 Uhr Nachmittags außer Sonntags.
**C. Straszewski,**
Marktstraße 57, Breitestraße 71.

---

**Emil Wetzels,**
Krefeld, Friedhofstraße 35.
Spezialität: Polster-Gestelle.



Must. grat. u. franko. Wohnung Steinstr. 48

---

Nur an Private! 9179
**Gebrannten Kaffee**
von feinem sehr feinem Geschmack versendet per Nachnahme 9½ Pfd. franko zu 11,— M.
**P. Buffen,**
Kaffeerösterei in Boisheim.

---

**Lipton's Thee**
Grösste Theeplantagen der Welt.
Billigste feinste Marke.
Niederlage bei
**M. Coopmans,**
Hochstrasse 95. 5378

---



**Junge und Faselschweine**
hat fortwährend zu verkaufen
**Jos. Heithausen,**
0098 Gladbacherstr. 274.

---

**Stallwasser-Fässer**
hat stets auf Lager
Ernst Hambüchen,
8772 Roststraße 223

---

**Bäcker-Lehrling gesucht.**
4197 St. Antonstraße 229.

---

# Mettlacher Mosaikflurplatten und Porzell.-Wandplatten.

## Opalglaswandplatten.

## Emaille-Wandplatten.

Allein-Verkauf bei

## C. Steinert Söhne,

KREFELD.

Peterstrasse 4/6, 4198 Telephon Nr. 377.

Bauartikel jeder Art.

---

## Wilh. Jennes,

**Kohlenhandlung,**

empfiehlt

alle Sorten Hausbrand-, Fett-, Schrott- und Nußkohlen, Anthracit-Nüsse, Brikets, Kokes 2c. in bester Qualität zu billigen Preisen.

Wohnung: Garnstraße 25. Lager: Ifvelsweg 41/43

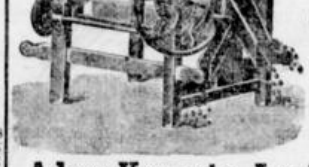
Bestellungen durch Postkarte, adressirt Garnstraße 25 werden prompt ausgeführt. 6467

---

**Rhein. Webstuhlfabrik A.-G.**
**Dülken**
empfiehlt ihre vergrößerte und modern eingerichtete
**Eisengiesserei**
zur Lieferung von
**Maschinenguß und Bauguß**
aller Art,
in sauberster Ausführung und zweckentsprechenden Legierungen (Gußprüfungsmaschine, Sandstrahlgebläse).
**Roststäbe** in außerordentlich widerstandsfähigem Spezialguß.

---

**Kartoffelsortirmaschine**
Neueste



mit auswechselbaren Sieben, kein Beschädigen der Kartoffeln. Sortirt in verschiedenen Größen. Leistung stündlich circa 30 Zentner.

Man verlange Preisliste — gratis. —

**Adam Kauertz, Lank (Rh.)**
Maschinengeschäft. 4205

---

**Nothglöcklein.**

Dringende Noth ist die Veranlassung, diese herzliche Bitte an edle Menschen- und Kinderfreunde vertrauensvoll zu richten. Das **Sanct Katharinenstift** der Schwestern vom hl. Dominikus verpflegt und erzieht arme, verlassene Kinder vom zartesten Alter an. Die meisten dieser Kleinen werden durch die Aufnahme in diese Anstalt vom physischen und moralischen Untergange gerettet oder davor bewahrt, viele durch dieselbe erst der Gnade der h. Taufe theilhaftig. Fast alle Kinder kommen aus der größten Armuth und müssen daher viele umsonst aufgenommen werden; gegenwärtig beherbergt das St. Katharinenstift 218 arme, verlassene (Säuglinge und) Kinder, für ⅔ derselben kann nichts, für die übrigen nur wenig bezahlt werden. Woher sollen die Schwestern die Mittel nehmen, diese armen Kinder zu ernähren und zu kleiden? Selbst arm, haben sie ohnehin schon jährlich eine große Summe an Zinsen für die Schulden aus dem Ankaufe des Grundstückes und dem dringend nothwendigen Neubau zusammen zu bringen. Sollen sie etwa diese Kleinen, deren Untergang an Leib und Seele durch Verweigerung der Aufnahme unausbleiblich erscheint, zurückweisen? Da läuten sie lieber das Nothglöcklein und wenden sich im Namen ihrer armen Pfleglinge an die hochherzigen Leser dieser Zeilen mit der innigen Bitte um Gaben zur Beschaffung von Lebensmitteln und Kleidungsstücken für diese allerärmsten Kleinen. Der göttliche Kinderfreund möge jede Gabe tausendfach vergelten!

Berlin NO., Greifswalderstraße 18.

**Die Oberin des St. Katharinenstiftes,**
Schw. M. Elisabeth Daelen.

Da die vorstehenden Angaben der Wahrheit entsprechen, empfehle ich den Hilferuf des hiesigen Katharinenstiftes der christlichen Nächstenliebe recht dringend.

Berlin, den 30. Juni 1900. 3037

**Nender,** Propst bei St. Hedwig.

---

**Bilder** kaufen Sie billigst direkt aus der Kunsthandlung und Rahmen-Fabrik von

**Jean Siebers,**
22 Karlsplatz 22, hinter dem Kaiser Wilhelm-Museum.

---



Tägliche Produktion über 10,000 Stck.

**Nieten**
für Kessel-, Brücken- und Schiffsbau in allen Dimensionen und Kopfformen liefert stets prompt u. billig in unübertroffener Ausführung und bester Qualität
Schrauben- und Nietenfabrik
**Leurs & Hempelmann**
in Ratingen bei Düsseldorf. 4581

---

**Krefelder Kunst-Stickerei**
und
Handlung in kirchlichen Sachen
von
**Frau Jac. Fossen, geb. Otto,**
KREFELD, Ostwall 134.

Kirchen- und Vereinsfahnen in jeder Ausführung. Stickmaterialien, Kirchenspitzen, Kirchenwäsche aller Art, Leo-Kragen für die hochw. Herren Geistlichen, Leinen, Batist und Gebild. Feine Bilder-, Gold- und Leinenstickerei. Aufgezeichnete und gestickte Paramente, sowie alle sich hierfür * * * * eignende Stoffe. * * * *

---

Niederlage der in der „Zeitschrift für christliche Kunst" empfohlenen **neuen Kirchen-Damaste** aus der mechanischen Weberei für kirchliche Leinen-Arbeiten * von Gunst & Cie., in Bielefeld. *

---

Verlag von
**Jos. Thum in Kevelaer:**

## Maria, zu dir kommen wir!

Wallfahrtsbuch für Pilger zur Trösterin der Betrübten in **Kevelaer.**
Von Dr. Bernh. Schäfer, Professor der Theologie. In Kaliko M. 0.75; in feinem Leder und Goldschnitt M. 1.50

## Maria, zu dir kommen wir!

Ausgabe in **grobem Druck** à M. 1.25.

**Gebet bei der Wallfahrt nach Kevelaer**
von Dr. B. Schäfer. Preis 10 Pfennig.

**Maria Kevelaer.**
Geschichte der Wallfahrt, Beschreibung der Andachtsstätten und des Wallfahrtslebens. Von Prof. Dr. B. Schäfer. Preis 30 Pfennig. 3311

In **Kevelaer** an allen Verkaufsstellen vorräthig.

---



**Gustav Korting,**
Uhrmacher,
**Uhren- u. Goldwaarengeschäft**
KREFELD,
66, nur Neußerstr. 66.

Empfehle mein großes Lager aller Sorten Uhren und Goldwaaren zu den äußerst billigsten Konkurrenzpreisen.

Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste 3 Jahre schriftliche Garantie

**Spezialität: Goldene Herrenketten,**
585 gest. = 14 Karat, à Gramm M. 2.50.
Durchaus solide und genaueste Ausführung von Reparaturen 8542

---

**Preussische höhere Fachschule der Textil-Industrie in Krefeld.**

**Webeschule.**

Selbstständige Abtheilungen für Weberei, Musterzeichnen, Hand- und Maschinensticken. **Beginn der Kurse am 24. September.**

**Sonntagswebeschule.**

Der Unterricht im **Musterausnehmen** beginnt am **Sonntag, den 23. September,** Morgens 11 Uhr.

Anmeldungen nimmt entgegen 8742
Direktor Lembcke.

---

**Höhere Knabenschule zu Uerdingen.**

Gymnasium, Realgymnasium und Realschule bis Untersekunda ausschließlich. Wiederbeginn des Unterrichts 13. September. Anmeldungen im neuen Schulhause Friedrichstraße. 3960

Der Rektor: Dr. August Baum.

---

**Köln.**
**Restaurant Elsässer Traverne,** 8180
Laurenzplatz, gegenüber dem Moltke-Denkmal, bestens empfohlen.
Bekannt gute Küche und Keller. — Mäßige Preise

---

**Institut von C. Linpinsel, Freren** (Bez. Osnabrück).

Unter d. Protektorate des hochw. Herrn Bischofs v. Osnabrück. Gründliche Vorbereitung für die oberen Klassen der Gymnasien und Realschulen, sowie für den Handelsstand. Geistliche Lehrer an der Anstalt. Nachhülfe für Zurückgebliebene. Beste Erfolge. Gute Empfehlungen. Mäßiger Pensionspreis. Anfang 4. Oktober. Prospekte gratis. 4040

---

**St. Josephs-Institut.**
**Bischöfliche Erziehungs- und Lehr-Anstalt zu Dolhain (Belgien),**
Gymnasial- u. Realklassen b. Untersekundaausschlicht.
Abtheilung für Handel und Gewerbe. Unterricht deutsch und französisch. Umgangssprache französisch. Gründliche Erlernung der deutschen, französischen und englischen Sprache. Pensionspreis 400 Mark. Das Wintersemester beginnt am 2 Oktober. 3067
Nähere Auskunft ertheilt **Dr. G. Reuer.**

---

**„Collegium Marianum"**
der Priester vom heil. Vinzenz von Paul (Lazaristen) zu **Theux** in **Belgien,**
(Eisenbahnstation zwischen Verviers und Spa.)
Die Anstalt umfasst die Klassen bis Obersekunda einschliesslich und befolgt in ihrem Unterricht genau den Lehrplan der deutschen Gymnasien. 3307
**Beginn der Klassen: Montag, 1. Oktober.**
Näheres zu erfragen beim Superior der Anstalt.
Adresse: **„Collegium Marianum", Theux,** Belgien.

---

**Chinoleum**
das **Beste** zum Streichen der Fußböden, empfiehlt in jeder gewünschten Farbe fertig zum Streichen
**L. Paetz,** General-Depot für Reg.-Bezirk Düsseldorf, Luth. Kirchstr.- und St. Antonstr.-Ecke.

---




**1 Packet 15 Pfennig** überall zu haben.

---

**Lohnauszahlungs-Bescheinigungen**
für minderjährige Arbeiter
empfiehlt die
**J. B. Klein'sche Buchdr., M. Buscher,**
Friedrichstraße 41, Krefeld, Telephon 354.

---

**Städt. Sparkasse,**
Krefeld (Rathaus).
Geöffnet an allen Werktagen!
Der Zinsfuß für Einlagen beträgt:
**3½ und 4%!**

---

**Dr. med. J. Strauss,**
prakt. Arzt 2c.
**Spezial-Arzt für Kinder,**
Südwall 55.
8—10, 2½—5 Uhr. 9206
Telephon Nr. 1864.

---

**Dr. med. Bruno Tamm,**
Arzt für Nasen-, Ohren- und Halskranke,
Hochstraße 37. 4458

---

**Dr. med. Schreus**
Spezial-Arzt für Hautleiden.
Karlsplatz 34.
Sprechstund. v. 8—10, 3—4½
Sonntags von 8—11 Uhr.

---

**Dr. Borgolte,**
prakt. homöopath. Arzt,
Alte Linnerstr. 68
(Schinkenplatz). 5698
Sprechstunden: Vorm. 8—10
Nachm. 3—5 u. 7—8.

---

**Puppen-Klinik.**
Alle Reparaturen und Ersatztheile. Fabrikation von Puppenfrisuren aus echten Haaren. 6944
Adolf Ahrweiler jr.,
Krefeld, Königstrasse 97.

---

**Künstl. Zähne,**
Zahn-Operationen,
Plombiren 2c.
**A. Pfänder,**
Westwall 107,
an der Dionysiuskirche.

---

**Künstl. Zähne,**
Zahnziehen,
auf Wunsch schmerzlos, Plomb. in Gold, Silber 2c.
**J. Brändt,** Zahntechniker,
Westwall 90, — am Karlsplatz.

---

**Wolf's Zahn-Atelier**
Neue Linnerstr. 86b.
Telephon Nr. 988. 8460
Möglichst schmerzlose Behandlung.

---

**Doppel-Bier**
garantirt rein,
für Wöchnerinnen, Kranke und Blutarme,
in frischer Füllung vorräthig.
**Brauerei Lenssen**
Luth. Kirchstr. 27. 4585

---

Köln Rhein.
**Fränkischer Hof,**
32/36 Komödienstr. 32/36,
Bestempfohl. Hotel verbund. mit Wein- und Bier-Restaurant.
Spez.-Ausch. Würzburg. Hofbräu. Logis, garnirt. Frühstück, elektr. Licht, von 2½ M. an.
Tarif in jedem Zimmer.
Ausstellungsräume.
L. J. Brems. 6361

---

**Ahrweiler.**
Hotel Stern. 9617
Altrenommirtes Haus. Neueingerichtet u. vergrößert. Garant. reine Ahr-Rothweine, eigenes Wachsthum aus best Lagen. Anerkannt gute Küche. Pension. Größere u. klein. Gesellschaftssäle. Waldreiche Umgebung u. Ausflüge. Fisch- u. Jagd-Gelegenh. Omnibus am Bahnhof.
C. Schmitz, Eigenthümer.
Weinhandlung.

---

**Bad-Kreuznach.**
**Die Franziskanerbrüder auf St. Marienwörth**
empfehlen für die Kurzeit ihr bekanntes, gut eingerichtetes Haus zur Aufnahme von Herren und Knaben.
Gesunde ruhige Lage mit großem Park.
Sämmtliche Bäder und Wasser-Anwendungen im Hause.
Vorzügliche Küche.
Täglich heil. Messe.
Auch ist während des ganzen Jahres Gelegenheit zum Kurgebrauche. 6240
Der Vorstand.

Bezugs-Preis: Erscheint 2 Ausgaben (Morgen- und Abends), Sonntags 4—5 Mal. Bringerlohn 25 Pf. monatl. 70 Pf. bei der Postanstalt 2 M. 2.10. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 25 Pf. bei der Post 27. 1. Illustrirtes Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. 1 Beilage „Bücherwarte". Rechtzeitige Bestellungen per Postkarte auf Wunsch.

# Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7spaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger", außerhalb d. Bezirksverbreitungsgebiets 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 4. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 554.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: J. V.: Ernst Steinhäuser; für die übrigen redaktionellen Theile: Derselbe. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 501. (Sonntags-Nr. 36.) Krefeld, Samstag, den 8. September 1900 (Mariä Geburt). (Zweites Blatt.) 52. Jahrgang.

## Das Staatsministerium und die Kohlennoth.

Am Donnerstag ist endlich das preußische Staatsministerium in Berathung getreten über eine Frage, die schon lange das Volk empfindlich drückt. Auf der Tages-Ordnung des Ministeriums steht nur ein einziges und recht bescheidenes Hülfsmittel gegen die Kohlennoth: nämlich die allgemeine Einführung des Rohstofftarifs für Kohlensendungen auf den preußischen Staatsbahnen. Von Aufhebung der ermäßigten Ausfuhrtarife oder gar von einem Ausfuhrverbot ist gar keine Rede. (S. Telegr.)

Seit 3 Jahren gilt bereits der Rohstofftarif für den Bezug von Kohlen aus den Produktionsstätten. Wenn der billigere Frachtsatz jetzt für alle Inlandsfrachten eingeführt wird, so wird dadurch zunächst der Austausch von Brennstoffen zwischen den verschiedenen Orten erleichtert, also dem örtlichen Kohlenwucher etwas entgegengearbeitet. Das ist aber nicht die Hauptsache. Wenn die billigere Fracht zu einer allgemeinen Einschränkung der Kohlenheuerung führen soll, so muß sie die Einfuhr von ausländischen Kohlen erleichtern. Wir setzen also voraus, daß in dem fraglichen Beschlusse des Staatsministeriums sich nicht etwa eine Klausel zu Ungunsten der Auslandskohlen befindet. Eine gewisse Besorgniß in dieser Hinsicht ist erklärlich, da die Offiziösen sich noch in den letzten Tagen dahin ausgesprochen haben, daß die Herabsetzung der Einfuhrtarife im Wesentlichen nur den Küstenplätzen und Küstenstrichen zum Vortheil gereichen würde. Diese Ansicht ist grundfalsch, wie u. a. eine Eingabe der Regensburger Handelskammer klar bewiesen hat.

Zur Hebung des Kohlenmangels sind überhaupt nur drei Mittel denkbar: Steigerung der Produktion, Verminderung der Ausfuhr, Vermehrung der Einfuhr. Die Produktionsvermehrung soll wegen Mangels an weiteren Arbeitskräften nur in geringem Maße möglich sein; die Ausfuhrbeschränkung lehnt die Regierung entschieden ab. Es bleibt also nichts weiter übrig, als für die stärkere Einfuhr von ausländischen Kohlen zu sorgen. Natürlich sollen die eingeführten Massen nicht an der Küste liegen bleiben, sondern im Inlande das Angebot auf dem Kohlenmarkte vermehren und so dem Kohlenwucher entgegen arbeiten. Daher kommt es wesentlich auf billige Tarife für den Transport der ausländischen Kohlen in das nicht zu Schiff erreichbare Inland an.

Wenn nun aber auch die Frachtermäßigung auf den preußischen Eisenbahnen den fremden Kohlen unengeschränkt zu gute kommt so ist doch der fragliche Beschluß nur eine kleine Abschlagszahlung, ein schwächliches Beruhigungsmittel, keine durchgreifende Abhülfe gegen Kohlennoth und Kohlenwucher. So lange die Ausnahmetarife für die Kohlenausfuhr bestehen, hätte man für die Kohleneinfuhr und den Kohlen-Ausgleich noch unter dem Rohstoff-Frachtsatz heruntergehen können. Eben weil es sich um eine vorübergehende Ausnahmemaßregel gegenüber einem zeitweiligen Nothstande handelt, braucht man nicht und darf man nicht fiskalisch engherzig sein oder sich durch Schreckgespenste wegen der künftigen Herrschaft der ausländischen Kohlen beirren lassen. Wenn nach Beendigung der Kohlennoth die alten Frachtsätze wieder eingeführt werden, wird die inländische Kohle natürlich ihr altes Gebiet wieder behaupten.

Nach unserer Ansicht hätte sogar das Ministerium ruhig noch einen Schritt weiter gehen und die Ausfuhrtarife aufheben können. Die erhobenen Bedenken sind nicht stichhaltig angesichts der großen Noth und des schlimmen Wuchers. Wenn die Zechen noch durch langjährige Lieferungsverträge gegenüber den ausländischen Abnehmern verpflichtet sind, so können sie schlimmstenfalls eine kleine Einbuße erleiden, die gegenüber dem riesigen Gewinn an den ungeheuren Kohlenpreisen ihnen wahrlich nicht wehe thut. Einen dauernden Verlust des ausländischen Marktes für Kohlen braucht man eben nicht zu befürchten, da die englische Kohle das Gebiet, das sie zu behaupten vermag, schon längst inne hatte. Jedenfalls liegt deutschen Staatsmännern die Sorge für die inländischen Kohlenverbraucher näher, als die Rücksicht auf den ausländischen Markt. Wenn die Kohlennoth und der Kohlenwucher sich während des Winters noch verschärfen sollten, so würde im Interesse der nationalen Erwerbsfähigkeit und Gesundheit sogar ein Ausfuhrverbot gerechtfertigt und nothwendig sein.

Vielleicht bessern sich die Verhältnisse auf dem deutschen Kohlenmarkt so, daß das Flickwerk des Staatsministerial-Beschlusses für die Gegenwart ausreichend erscheint. Aber hat das Staatsministerium auch die Zukunft in's Auge gefaßt? Wir leiden unter Kohlenwucher, und die Wurzel dieses Uebels ist das Monopol, das in Schlesien zwei Großhändlerfirmen, im Westen das allmächtige Kohlensyndikat ausüben. Ein Gesetz über die Rechte und Pflichten der Syndikate mag ja seine Schwierigkeiten haben. Aber der schreiende Unfug, daß die fiskalischen Gruben fast ihren ganzen Bedarf, der nach Befriedigung der Eisenbahn übrig bleibt, an die Firmen Cäsar & Wolfheim und Friedländer abgeben, muß und kann durch Kündigung der Verträge abgestellt werden.

## 17. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands zu Bonn.

### Festversammlung des katholischen kaufm. Vereins.

Einen geradezu glänzenden Verlauf nahm die Festversammlung des kathol. kaufmännischen Vereins, die am Donnerstag, 6. d., zu Ehren der Theilnehmer an der Katholikenversammlung und der Mitglieder des Verbandes der katholischen kaufmännischen Vereine Deutschlands in der Beethovenhalle stattfand. Aus allen Gegenden Deutschlands hatten sich die Gäste eingefunden und aus den größeren Städten der Rheinprovinz hatten sich Gruppen gebildet, so sahen wir eine stattliche Anzahl beisammen aus Düsseldorf, Krefeld, Aachen, Essen 2c. 2c. Der Präsident des Bonner Vereins, Herr Haack, eröffnete die Sitzung gegen 9 Uhr und hieß die Erschienenen herzlich willkommen. Der katholische kaufmännische Verein sei, so führte Redner aus, an erster Stelle berufen, den Theilnehmern an der Katholikenversammlung einen Festabend zu bieten, denn der Verein sei ein Kind der Katholikenversammlung vor neunzehn Jahren hier in Bonn. Auf einen Weckruf des seligen Windthorst hin habe sich 1881 der Verein gebildet. Zunächst habe er allerdings ganz bescheidentlich aus nur wenigen Mitgliedern bestanden. Wie er sich entwickelt habe, das zeige die Festversammlung des heutigen Abends. Redner begrüßte sodann die Gäste und drückte den Wunsch aus, daß der Abend ihnen recht gefallen möge. Eine markige Rede auf Papst und Kaiser hielt der Seminarprediger Lansberg-Köln. Von lautem Jubel begrüßt erschien im Verlaufe der Versammlung das ganze Präsidium der Katholikenversammlung, das der Präsident Haack herzlich bewillkommt. Der Präsident der Katholikenversammlung, Graf Praschma, dankte für das herzliche Willkommen. Groß sei schon seine Freude, an dem Feste so vieler katholischer Kaufleute theilzunehmen, aber erhöht würde die Freude durch den Gedanken, daß eben der Bonner katholische kaufmännische Verein die Frucht der ersten in Bonn abgehaltenen Katholikenversammlung, die Mitglieder sonstigen die Söhne derselben seien. Herrlich habe sich der Verein entwickelt und sein Hoch gelte dem weiteren Wachsen, Blühen und Gedeihen des Vereins. — Msgr. Dr. Hillmann, mit lebhaftem Hondellatschen begrüßt, sprach dem katholischen kaufmännischen Verein den herzlichen Dank der päpstlichen Soldaten aus, welche an diesem Abend an mehreren Tischen geeint, der Gastfreundschaft des Vereins theilhaftig würden. Es sei eine gute Zusammenstellung, daß ein Geistlicher im Namen der Soldaten den Kaufleuten danke. Schon von alten Zeiten her seien die drei Stände besonders im Auslande in christlicher Treue vereint gewesen, waren doch oftmals der Kaufmann und der Soldat die Pioniere des Missionars im fernen Heidenlande. Redner fordert die alten Kriegsgenossen auf, dem gastfreundlich katholischen kaufmännischen Verein ein donnerndes dreifaches „Evviva" zu bringen. — Eine mit manchen Witzen gewürzte Rede hielt Herr Defan Hammer aus der Pfalz, der die katholischen Kaufleute als Männer der Arbeit, des Gebetes, des Glaubens, der Milde und der Wohlthätigkeit pries. — Als Delegirter von dem katholischen kaufmännischen Kongreß, der vor 14 Tagen in Freiburg getagt hatte, überbringt Herr Mittendorf aus Osnabrück herzliche Grüße dieses Kongresses. In später Stunde erschien noch Herr Reichsgerichtsrath Spahn, der es sich als Abgeordneter des Kreises Bonn nicht nehmen lassen wollte, wenn auch zu später Stunde den Verein zu begrüßen, er habe immer Freude, einen solchen Verein begrüßen zu können, aber doppelt sei dieselbe hier in Bonn, da er ja ihr Vertreter im Reichstage sei. Sein Hoch galt dem Kaufmannsstande. — Herr Pfarrer Bornhofen-Neukirchen hielt eine mit Scherzen gewürzte Damenrede, die rauschenden Beifall fand.

### Generalversammlung des katholischen Lehrer-Verbandes der Provinz Rheinland.

Am Donnerstag kurz nach 3 Uhr Mittags eröffnete der Vorsitzende der Sektion Rheinland, Herr Quadflieg-Aachen, die Sitzung. Er führte aus, daß die Schule in konfessioneller und christlicher Richtung zu leiten sei, nur auf dieser Basis könne sie gedeihlich wirken. Er ertheilte dann das Wort dem Vorsitzenden des Gesammt-Verbandes, Herrn Rektor Brück, welcher mit lebhaften Bravo und Händeklatschen begrüßt wurde. Dieser wies in seiner Rede darauf hin, daß es zur Sitte geworden sei, mit der Katholikenversammlung eine Generalversammlung des katholischen Lehrer-Verbandes zu halten. Seit der 36. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Bochum, wo der Verband gegründet worden, sei es Manches gewesen, sich in großer Anzahl hier zusammenzufinden. Redner wünsche, auch die heutige Versammlung möge dazu beitragen, daß die Verbands-Ideen immer mehr Boden gewinnen und der Verband sich immer mehr festige. Der erste Vizepräsident der Katholikenversammlung, Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Trimborn, ertheilt darauf das Wort, und den Anwesenden stürmisch begrüßt. Er komme im besonderen Auftrage des ersten Präsidenten, welcher durch seine zahlreichen andern Geschäfte zu seinem Bedauern verhindert sei, zu erscheinen, dessen Grüße, wie auch die des ganzen Präsidiums er zu entbieten habe. Redner besprach die schwierige Stellung, die der Lehrer oft den Eltern gegenüber habe, die absichtlich oft und oft unbewußt seine besten Absichten durchkreuzten. Nur dadurch, daß die Lehrer mit klarer Erkenntniß und festem Willen auf dem Boden der christlichen Weltauffassung ständen, könnten die Früchte gezeitigt werden, welche zum Wohle des Volkes unbedingt erforderlich seien. — Herr Quadflieg verlas dann ein Entschuldigungsschreiben des Herrn Oberbürgermeisters Spiritus, der zu seinem Bedauern am Erscheinen verhindert sei. — Der folgende Redner, Herr Lehrer Schmitz-Köln, legte in längerer Ausführung die Erlebnisse seiner Romreise dar, welche er als Deputirter des Verbandes in diesem Frühjahr unternommen hatte. Mit besonderer Genugthuung schilderte er den Besuch bei Sr. Heiligkeit und den liebenswürdigen Empfang, der ihm im Vatikan bereitet worden. (Wir haben darüber bereits eingehend berichtet. D. R.) Er theilte mit, daß der hl. Vater allen Mitgliedern des Verbandes den päpstlichen Segen ertheilt habe, was den Vorsitzenden veranlaßte, als Zeichen der Dankbarkeit und Ergebenheit ein Hoch auf Se. Heiligkeit auszubringen. — Herr Lehrer Jansen-Ohligs entwarf in kurzen kräftigen Zügen ein Lebensbild des im verflossenen März verstorbenen bergischen Lehrers Singer. An dem Orte seiner Wirksamkeit soll ihm demnächst ein Denkmal errichtet werden.

Als letzter Redner ertheilt der hochwürdige Herr Rektor Neumann aus Honnef das Wort. In längerer Rede führte er aus, daß es soziale Pflicht des Lehrers sei, gegen den mißbräuchlichen Alkoholgenuß anzukämpfen. Er empfahl den Kreuzbund, in welchem 13jährige Knaben unter Verleihung eines Diplomes das Versprechen abgeben, bis zum 20. Jahre keine geistigen Getränke zu genießen. Auf Veranlassung des Herrn Rektors Neumann nahm die Versammlung folgende zwei Grundsätze als Resolution einstimmig an:

„1. Der Gebrauch auch von gebrannten Getränken darf nicht als schlecht oder sündhaft verurtheilt werden. Dieser Grundsatz richtet sich gegen die irrige Ansicht, als sein geistige Getränke an sich etwas Schlechtes und ihr Gebrauch an und für sich eine Sünde; er geht gegen die extremen Anhänger in dem Kampf gegen Alkohol, welche der ganzen Bewegung mehr schaden, als nützen.

2. Für Viele aber ist die Enthaltung von gebrannten Getränken, für nicht Wenige sogar von allen alkoholischen Getränken absolut nothwendig, wenn sie mäßig sein wollen. Dieser Grundsatz ist von allen, welche sich mit der Alkoholfrage beschäftigen, anerkannt."

Herr Rektor Quadflieg schloß dann die Versammlung mit einem begeisterten Hoch auf den Kaiser.

### Die Festfahrt auf dem Rheine

bildete einen Abschluß der festlichen Veranstaltungen, wie er wirkungsvoller nicht gedacht werden konnte. Schon von 3 Uhr ab, so meldet die „Köln. Volksztg.", suchten die Fahrgäste sich einen möglichst vortheilhaften Platz auf den Schiffen zu sichern; ein vielhundertköpfiges Publikum belegte die festlich geschmückten Ufer, die benachbarten Häuser und die im Flaggenschmuck prangende Brücke, um Zeuge zu sein der Abfahrt der Flottille. Als dann die Theilnehmer des Festmahles sich zu den übrigen Fahrgästen gesellt hatten, gings unter dem Donner der Geschütze den Rhein hinauf, unter begeisterten Zurufen und Tücherschwenken der Menge und den Klängen der Fanfaren.

Geführt von dem staatlichen Rheindampfer „Motel" eröffnete der reich beflaggte und bewimpelte Salondampfer „Frauenlob" die Fahrt, und in kurzen Abständen folgten im Kielwasser desselben „Oberstolz", zwei Salondampfer der Niederländischen Dampfschiffahrtsgesellschaft und neun kleinere Privatdampfer, sämmtlich in reichem Flaggenschmuck paradirend, bis zum äußersten Plätzchen besetzt mit einer frohgestimmten Menge. Nicht müde wurde das Auge des schönen Bildes, welches die langsam vorüberziehende Flottenparade bot, zu dem die Rheinpromenade und die säumende Volksmenge den Rahmen bot. Vorüber gings an den festlich geschmückten Ufern nach Oberkassel, Königswinter, Altenahr, Rhöndorf, den Inseln Nonnenwerth und Grafenwerth, Unkel, Erpel, Remagen, Linz bis Kripp. Ueberall erschallten Zurufe von den Ufern zu den Festtheilnehmern hinüber, alle Ortschaften, welche auf der Fahrt berührt wurden, hatten ihren Feiertagsstaat angelegt. Besonders ausgezeichnet hatten sich in dieser Beziehung Oberkassel, Königswinter, Unkel, Remagen und Linz. Die Witterung, welche sich am Nachmittag etwas trüb anließ, war der Fahrt außerordentlich günstig; als die Flottille in die Nähe von Königswinter kam, durchbrach die Sonne mit Macht das Gewölk und vergoldete das herrliche Landschaftsbild.

Die Abendschatten senkten sich nieder, als man Unkel erreichte, und nun leuchteten die ersten Lichter auf, das Ufer mit magischem Schimmer übergießend, im Strome sich wiederspiegelnd. Von den Höhen herab leuchtete bengalisches Licht, das herrliche Gelände der Unkeler Glocken sandte seinen Gruß zu den Schiffen hinüber. In kürzester Zeit wurde nun die Beleuchtung allgemein, Raketen zischten auf, Leuchtkugeln und Schwärmer stiegen in die Lüfte. Die herrliche Apollinariskirche bei Remagen war mit einem Lichtmeer übergossen, Linz, Kripp, Remagen, Unkel, die Inseln, Königswinter und alle die anderen Ortschaften wetteiferten in der Hervorbringung farbenprächtigster Lichteffekte. Bis in die höchsten Weinberge und in bewaldete Höhen hinauf setzte sich die Beleuchtung fort, und in all die Pracht hinein ertönte der Glocken Klang, der Zunft gleichgesinnter Menschenkinder. Eine Veranstaltung so allgemeiner Natur konnte nicht von einigen wenigen angeordnet und ins Werk gesetzt werden, dazu bedurfte es der Mitwirkung der von einem Gedanken erfüllten Masse. Die aus Angehörigen aller deutschen Lande, zahlreich auch aus Ausländern zusammengesetzte Festtheilnehmerschaft zollte der wackeren rheinischen Bevölkerung, welche mit so großen Opfern ein solches Schauspiel bot, den wärmsten Dank.

Bei Kripp drehte die Flottille, und in langsamer Fahrt glitt sie den Strom hinab. Auf den Schiffen herrschte unterdessen ein frohbewegtes Leben und Treiben; die Musik spielte muntere Weisen und Mitglieder des Bonner Männergesangvereins und des Münsterkirchenchors brachten durch herrliche Liederspenden die Stimmung auf den Höhepunkt. In gemessenem Tempo näherten sich gegen 10 Uhr die Schiffe Bonn und bald erfolgte die Landung. Die Musenstadt hatte sich in der Beleuchtung selbst übertroffen; eine dichtgedrängte Menschenmenge empfing die Fahrgäste. Nur eine Stimme des Lobes herrschte über die so glänzend gelungene Veranstaltung, wofür herzlichster Dank allen Mitwirkenden gebührt. Lange noch wird die Erinnerung an diese Festfahrt den Theilnehmern lebendig bleiben; Uebereinstimmung herrscht bei allen darin, daß einen großartigeren Abschluß die so überaus glänzend verlaufene Generalversammlung der Katholiken Deutschlands nicht hätte finden können.

## Unpolitische Zeitläufe.

Nachdruck verboten. N **Berlin**, 6. Sept.

Den Küchenzettel der Ansiedelungskommission haben wir wohl alle gelesen und uns daß verwundert, daß ein Landarbeiter mit so kärglicher Nahrung auskommen kann. Vielleicht hat manche sparsame Hausfrau gedacht, daß ihr Familientisch ja nach Frau und Völkern aussähe im Vergleich mit den Prosamen, die für die Arbeiter im Osten aus dem zweihundertmillionenfonds abfallen. Sollen wir nicht auch am Essen sparen? Irgendwo muß doch gespart werden bei der empfindlichen Theuerung in vielen Bedarfsgegenständen!

Ja, wer überflüssiges Zeug zum Gaumenkitzeln auf dem Tische hat, der mag wohl seinen Küchenaufwand beschneiden. Das wird ihm auch für seine Gesundheit gut thun; denn die Leckereien, die man auf deutsch „Delikatessen" nennt, verderben auf die Dauer den besten Magen. Aber wo nur „einfache" nahrhafte Speisen auf den Tisch kommen, da soll man nicht ohne Noth das Fasten- und Abstinenzgebot noch erweitern. Wer tüchtig arbeitet, der muß auch tüchtig essen. Und umgekehrt: wenn eine Familie sich recht kräftig ernährt, so hat sie mehr Arbeitskraft und einen besseren Gesundheitszustand. Es ist immer noch besser, das Geld zum Bäcker und zum Fleischer zu tragen, als zum Doktor und Apotheker. Darum sollen sich auch die Eltern besonders angelegen sein lassen, den gesunden Hunger der heranwachsenden Kinder gehörig zu stillen. Eine gesunde und starke Nachkommenschaft ist eine Sparkasse, die recht hohe Zinsen zahlt.

Aber woran soll man denn sparen? Nun, an solchen Dingen, die weniger nöthig sind, als der gute Happenpappen in der Schüssel, z. B. an Bier, Tabak, Vergnügungen, Staat u. dergl. Aber nicht an der Wohnung, denn eine gesunde, geräumige Wohnung ist ebenso nöthig, wie die Ernährung.

Nun geht es bei solchen Fragen wie im Paradiese nach dem Sündenfalle. Die Männer wollen die Schuld und die Last auf die Weiber schieben und umgekehrt. Die eifrige Frau meint, ihr Mann mache das Geld zu Dampf oder jage es durch die Gurgel, und der Mann stöhnt über die Weiber, welche seinen sauren Schweiß in bunten Fetzchen oder sonstigem dummen Zierrath am Leibe tragen. Wer hat nun Recht? Oder haben sie beide Recht, und also auch beide Unrecht?

Ich möchte heute die Kleidung einmal ausklopfen, aber mit der Vorbemerkung, daß auch die männliche Welt auf diesem Gebiete Dummheiten macht. Eitelkeit und Kleiderluxus hat es zu allen Zeiten gegeben; nur ist in der modernen Zeit die Geldvergeudung auf diesem Gebiete besonders empfindlich geworden, weil die Leute die Neigung haben, sich über ihren Stand zu kleiden und weil man oft sieht, daß die sauer verdienten Groschen für unpassendes, werthloses Flitterzeug förmlich weggeschmissen werden.

Ein richtiges modernes Dienstmädchen hat kein Sparkassenbuch und überhaupt kein Geld, aber es hat an seinem Ausgehsonntag ein Zeug am Leibe, als ob es den Schrank einer Hofopernsängerin geplündert hätte. Und der grüne Lehrling stolzirt einher, als ob er in Berlin unter den Linden das elegante Pflastertreten gelernt hätte. Solche Verirrungen sind traurig, aber zugleich lächerlich. Denn diese Gecken erreichen durchaus nicht den Zweck ihrer elegenten Maskerade. Trotz aller Zierrerei werden sie doch erkannt und nach ihrem wahren Werthe geschätzt.

Wen will denn die Modenärrin oder der „elegante" Geck eigentlich täuschen? In ihrem Ort kennt man ja die Namen und die Stellungen der Betreffenden und macht hinter dem Rücken der Aufgedonnerten höchstens hämische Bemerkungen über das Mißverhältniß zwischen dem Tafelwerk und dem Schiff. Wird aber die Herrlichkeit auswärts zur Schau getragen, so ist erstens die vermeintliche „Bewunderung" von wildfremden Leuten doch eigentlich gar nichts werth, und zweitens sind die Zuschauer längst nicht alle so dumm, um nicht die Mängel an der Aufputzung zu erkennen. Es ist wirklich nicht so leicht, die elegante Dame oder den feinen Herrn zu spielen. Was man sich da an „modernen" Sachen in einem Bazar zusammenkauft, macht noch längst den Kohl nicht fett. Das Schwierigste ist, die rechte Harmonie zwischen den sämmtlichen Theilen der Kleidung und zwischen dem Körper und seiner Umhüllung zu erreichen und zu bewahren. Wenn ein Stück nicht zum anderen paßt oder wenn das Wesen in seinem Staat grobe Grimassen schneidet, eckige Bewegungen macht oder mit roher Stimme Dummheiten spricht, dann klappt die aufgeblasene Herrlichkeit zusammen, wie eine angestochene Blase.

Wenn die Zierbengel beiderlei Geschlechts nicht verblendet wären, so müßten sie bald erkennen, daß ihr Auftakeln ihnen mehr Spott, als Bewunderung einbringt, daß dagegen die solide, dezente Einfachheit einen viel besseren Eindruck erzielt.

Man will sich nicht bloß warm, sondern auch hübsch kleiden, sodaß man einen angenehmen Anblick bietet. Nun gut, wie erreicht man das am besten? Steckt das Geheimniß der schönen Kleidung in den werthvollen Stoffen? Oder steckt es in dem glänzenden Aufputz? Ich glaube, das erste und wichtigste Erforderniß ist, daß die Kleider gut sitzen. Das lautet sehr prosaisch, aber es ist doch die Grundbedingung aller Kleidungspoesie. Ein Mädchen in einem gutsitzenden Kattunkleid macht einen angenehmeren Eindruck, als ein Fräulein in einem Seidenkleid, das verschnitten oder verzupft ist. Ein mittelmäßiges Kleid kann auch durch kitterhafte Zuthaten niemals „elegant" gemacht werden, wenn auch hier und da eine Blöße des Machwerks zur Noth verdrämt wird, so zeigt sich doch bei der Bewegung die unschöne Pfuscherarbeit.

Zweitens müssen die Kleider sauber sein. Das gilt eigentlich als selbstverständlich, wenigstens für alle Sonntags- und Festkleider. Aber es wird namentlich bei den Männerkleidern häufig mißachtet. Auf einem Tuchrock macht schon das abtröpfelnde Bier recht hübsche Flecken, ja das bloße Wasser kann auf dem empfindlichen Stoff, wenn er bestaubt war, wirkliche Flecken zurücklassen. Wenn nun der Rock schon etwas alt und hier und da abgeschabt ist, so stadet das der Erscheinung des Mannes längst nicht so sehr, als wenn man bei einer Begegnung die Schmutzflecken aufleuchten sieht. Hier ist ein dankbares Feld für sorgsame Hausfrauen und liebevolle Schwestern. Durch stetes, sorgfältiges Reinigen der Männerkleider von Staub und Flecken kann man es erreichen, daß Vater und Brüder ihre Sonntagsröcke recht lange gebrauchen und auch in der alten Feiertagskluft noch recht fein einhergehen.

Wer „vornehm" aussehen will, darf auch die Pflege der Haare, des Bartes und der Hände mit Einschluß der Nägel nicht vernachlässigen. Je feiner die Kleidung ist, die man sich um den Leib hängt, desto sauberer und adretter muß auch der Körper selbst aussehen. Wenn das nicht zu erreichen ist, so setzt man besser die Kleider-Eleganz einige Grad herunter, denn wenn die Hülle und der Inhalt nicht zusammen passen, so wird der „Pfingstochse" lächerlich.

„Kleider machen Leute", sagt das Sprüchwort. Aber es stimmt selten. Eher könnte man sagen, die Leute machen ihre Kleider erst fein. Zieht doch beim vierschrötigen Steinklopfer eine Leutnantsuniform an, er sieht doch nicht wie ein Leutnant aus. Neulich stieg ich Sonntags in einen Eisenbahnwagen und fand dort ein recht elegant gekleidetes Fräulein vor, das auf den ersten Blick den Eindruck einer feinen Dame machte. Aber als sie ihre beschuhte Hand erhob, um sich wie zum Abwischen über den Mund zu fahren, da genügte diese eine Bewegung schon, um zu verrathen, daß sie nur aus Versehen in die Damen-Livrée gerathen sei. Und als das holde Wesen nun noch ein paar Worte sprach, da grinste allen Fahrtgenossen aus dem eleganten Firle auf die gröbste Ungeschliffenheit entgegen. Was nach dem Aussteigen der Modenärrin gesagt wurde, will ich lieber verschweigen. —

Da Selbsterkenntniß schwer ist, so möchte ich den allgemeinen Rath aufstellen, daß man bei der Wahl seiner Kleidungs- und Schmucksachen sich von vernünftigen Angehörigen rathen läßt. Auf diese Weise erfährt man am besten, was einem wirklich gut steht. Besonders ist zu empfehlen, daß man zum Einkauf in Kleiderhandlungen niemals allein geht. Sonst ist die große Gefahr, daß einem etwas aufgeschwatzt wird, was nicht recht paßt. Nur ein unbefangener Dritter kann es durchsetzen, daß der Händler die nöthigen Abänderungen 2c. vornimmt.

Sich hübsch zu kleiden, ist eine Kunst, und wer sie recht versteht, wird sich auch noch billiger kleiden, als die Modegecken, die sich von ihrer dummen Eitelkeit blenden lassen. Einfach, gut passend und sauber, das ist die beste Mode.

## Vermischtes.

* **Rom**, 2. Sept. Der hl. Vater ist mit großer Liebe seiner heimathlichen Scholle zugethan, wovon er oft Beweise gibt. Da steht z. B. ein Fuhrmann — ein gewisser Taggi — im Dienste des Grafen Pecci, der gewöhnlich ein- oder zweimal monatlich die Strecke Carpineto-Rom macht, um dem Papste den Ertrag seines Ackers zu überbringen. Jedesmal nun, wenn Taggi in den Vatikan kommt, wird er vom hl. Vater empfangen, der sich mit ihm über Carpineto und seine Einwohner unterhält und bis ins kleinste von allem unterrichtet sein will. Gerade über diesen Fuhrmann kursirt eine Anekdote, die der „Köln. Volksztg." mitgetheilt wird. Vor einigen Monaten nämlich wurden die Besuche Taggis nach Rom immer seltener. Dem hl. Vater fiel dies auf, und er stellte den Mann darüber zur Rede. „Beatissimo Padre" — antwortete Taggi — „mein Thier ist so alt geworden, daß es die Strapazen der Reise kaum noch aushält." Wenn es weiter nichts ist, erwiderte der Papst, dann werde ich der Sache abhelfen und dir ein junges Maulthier verschaffen, damit du wenigstens zweimal monatlich die Tour machen kannst. Der Pontifex gab hierauf dem Haushofmeister den Auftrag, das Entsprechende zu veranlassen. Nachdem einige Zeit verstrichen war, erkundigte sich der Papst bei Taggi, ob er mit dem neuen Maulthier zufrieden sei. „Heiligkeit", antwortete der Fuhrmann, „ich bin vom Regen in die Traufe gerathen, das Thier ist ja noch älter als das meinige gewesen." Leo XIII begriff, daß sein Haushofmeister hatte knausern wollen. Lächelnd rief er den Msgr. Majordomus zu sich und beauftragte ihn. Taggi aus dem päpstlichen Marstall ein Maulthier nach seinem Gutdünken aussuchen zu lassen. Daß sich der Fuhrmann nicht das schlechteste auswählte, braucht wohl nicht erwähnt zu werden.

* **München**, 6. Sept. Heute Morgen 6½ Uhr wurde in den Isaranlagen der 19jährige Sattlergehilfe Heidegger entkleidet und mit dem Kopfe abwärts an einen Baum gebunden, aufgefunden. Die Kleider und Werkzeugen lagen nebenan auf dem Gebüsch. Der junge Mann, der in das Krankenhaus gebracht werden mußte, gibt, wie man der „Frankf. Ztg." meldet, an, er sei gestern Abend 9 Uhr gelegentlich eines Spaziergangs in den Anlagen von drei aus dem Gebüsch kommenden jungen Burschen überfallen, mit den Worten: „Das ist er!" zu Boden geworfen, entkleidet und an den Baum gebunden worden. Der junge Mann, dessen Füße wahrscheinlich für immer gelähmt bleiben werden, da die Zehen schon brandig sind, glaubt das Opfer einer Verwechslung zu sein.

## Für's Haus.

-n- **Gebackener Käse** wird bekanntlich in den Gebirgsdörfern der Schweiz den Fremden vorgesetzt. Am annehmbarsten ist folgende Art der Bereitung: Dünne harte Weißbrodschnitten werden mit Butter bestrichen, mit Schnitten Schweizer Käse belegt, darauf Senf gestrichen, am besten ist der natürlich hergestellte, und in einer flachen Pfanne bei gutem Feuer gebacken, bis sie hoch steigen, worauf sie sofort heiß servirt werden.

* **Bonn,** 6. Sept. Auf das am Montag von den farbentragenden katholischen Studentenverbindungen abgesandte Huldigungstelegramm an den Kaiser ist folgende Antwort eingelaufen: „Se. Majestät der Kaiser und König lassen dem Kartellverbande der farbentragenden katholischen Studentenverbindungen für das Gelöbniß treuer Ergebenheit danken. Auf allerhöchster Befehl: v. Lucanus."

## Deutschland.

* **Berlin,** 6. Sept. Auf einer englischen Zeitung ist in die deutsche Presse die Meldung übergegangen, einer der deutschen Fürsten habe bei dem Kaiser brieflich Vorstellungen gegen die Politik Deutschlands in China erhoben. Die „Nordd. Allg. Ztg." ist zu der Feststellung ermächtigt, daß die Angaben des englischen Blattes glatt erfunden sind. — Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat im Anschluß an den Runderlaß vom 1. Juli d. J. bestimmt, daß den die Zulassung zur zweiten Hauptprüfung für den Staatsdienst im Baufache beantragenden Regierungsbauführern für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember d. J. die Wahl gelassen wird, ob sie die zweite Hauptprüfung nach den bisherigen oder nach den am 1. Januar 1901 in Kraft tretenden Prüfungsvorschriften ablegen wollen. Im letzteren Falle haben die Regierungsbauführer dies in dem Antrage auf Zulassung zur Prüfung besonders zum Ausdruck zu bringen. — Auf Einladung des Königs der Belgier ist am 20. April v. J. zur Berathung von Maßnahmen zur Beschränkung der Einfuhr von Spirituosen in bestimmte Gebiete Afrikas eine Konferenz zusammengetreten, die auch von Deutschland beschickt worden ist. Die Ergebnisse der Konferenz sind in einer am 8. Juni zu Brüssel unterzeichneten Konvention zusammengestellt worden. Dem Bundesrath ist nunmehr diese Konvention zur Kenntnißnahme zugegangen. Dem Bundesrath ist ferner zugegangen der Entwurf von Abänderungen und Ergänzungen 1) des amtlichen Waarenverzeichnisses zum Zolltarif, der Instruktion für die zolltechnische Unterscheidung des Talgs, sowie der Entwurf einer kaiserlichen Verordnung über die Formen des Verfahrens und den Geschäftsgang des Reichsversicherungsamts bei Durchführung der Novellen zu den Unfallversicherungsgesetzen.

* **Die Bonner Katholikenversammlung** wird in der gegnerischen Presse sehr verschieden beurtheilt. Die Berliner „Post" stellt dem Bonner Katholikentag das Zeugniß aus, die Verhandlungen hätten „im allgemeinen einen sehr maßvollen Verlauf" genommen. Insbesondere verzeichnet das Blatt mit Genugthuung, daß es „zu einer Kriegserklärung gegen das preußische Ministerium, die man nach der Polendebatte der Zentrumsorgane erwarten durfte, nicht gekommen ist." Das Zeugniß ist indeß dem ist am Mittwoch ausgestellt worden in der irrigen Voraussetzung, die „ultramontane Heerschau" sei „glücklich beendet". Vielleicht wird es noch widerrufen. Aehnlich urtheilt die „Voss. Ztg.". Nichts auf der großen Heerschau in Bonn verrathe eine besondere Kriegslust der regierenden Partei. „Mit bemerkenswerthem Eifer", so fährt die „Voss. Ztg." fort, „feiern die Wortführer des „sozialen Papstes" zugleich den „sozialen Kaiser", nehmen sie auf seine Aeußerungen Bezug und versichern sie, daß sie weder eine Schwächung des Königreichs Italien wünschen, noch die Politik des Dreibundes bekämpfen. Ueberall sucht das Zentrum zu zeigen, daß es sich regierungsfähig fühlt und seine guten Beziehungen zu der Reichsleitung zu erhalten wünscht." Eine nationalliberale Korrespondenz — wir finden sie u. a. in der „Kref. Ztg." — kann das Huldigungstelegramm an den Kaiser und das Hoch auf den Kaiser nicht reimen mit der Verkündung des Katholikentages, daß die römische Mutterkirche die einzig wahre Kirche sei. Warum soll sich das nicht reimen? Darüber schweigt die genannte Korrespondenz; sie würde wahrscheinlich zu merkwürdigen Konsequenzen kommen. — Von großen gegnerischen Blättern sind es insbesondere die „Frankf. Ztg." und die „Nat.-Ztg.", welche lediglich in den Ton des Nörgels verfallen. Die ultramontane Heerschau war ihnen noch nicht groß und die gehaltenen Reden nicht „gebildet", das Interesse noch nicht rege genug und dergleichen mehr. Diese kleinliche Nörgelei macht angesichts des imposanten Gesammtbildes einen miserabeln Eindruck. Die „Köln. Ztg.", welche sich diesmal in ihrer Berichterstattung über den Katholikentag besonderer Objektivität befleißigt, haben wir in den letzten Tagen wiederholt zu zitiren Gelegenheit genommen. Nicht ohne Freude und Genugthuung geben wir im Anschlusse daran heute auch das nachstehende Urtheil der „Köln. Ztg." über die letzte öffentliche Generalversammlung wieder:

„Die Kunde, daß die Abgg. Lieber und Roeren die Schlußredner sein würden, hatte heute neuen Zuzug nach Bonn gebracht. Wohl 6000 Personen füllten die Festhalle. Dabei ist beachtenswerth, daß dies keine kostenfreie Versammlung für jedermann ist; der Eintrittspreis zu jeder öffentlichen Sitzung beträgt eine Mark, dazu sind die Theilnehmerkarten für den ganzen Kongreß verhältnißmäßig theuer, sodaß immerhin bei solchen Menschenmassen nicht nur von Schaulust, sondern auch von Opferfreudigkeit gesprochen werden kann. Man mag die Zentrumsheerschauparade beurtheilen wie man will, zweifellos ist zur Zeit keine andere politische Partei in Deutschland mehr, die ein solches Schauspiel als Kundgebung geschlossener Einheit und bewußter Machtfülle zu Stande bringen könnte. Freilich zehrt die ganze Schau von dem Ruhm, dem Wissen und der Erfahrung der alten Führer, der Nachwuchs angesehener leitender Kräfte in der Zentrumspartei ist überaus dürftig und Dr. Lieber sprach heute offen aus, was auch außerhalb der Zentrumspartei schon längst kein Geheimniß mehr ist, daß aus Mangel eines geeigneten Nachwuchses allmählich Schwierigkeiten innerhalb der Zentrumsfraktion erwachsen. Das Herz zittert vor Angst, sagte Dr. Lieber, wenn die Alten in den Reihen der Fraktion Umschau halten. Dr. Lieber, der heute nach seiner langen schweren Krankheit zum ersten Male wieder zu seinem Volke sprach, war der Gegenstand begeisterter Huldigungen. Unter ohrenbetäubendem Jubel betrat er die Rednertribüne. Erst ging es schwer mit dem Reden, aber bald ertönten wieder schier endlos aus den blitzenden Zähnen die pathetisch hinausgeschleuderten, in gespritzte Grundsuppe getauchten Satzgebilde. Eine volle Stunde sprach der Zentrumsführer, er hatte viel auf dem Herzen, besonders gegen die Träger der Kürassierstiefel in seiner eigenen Partei, die so oft in des Führers feingesponnene Netze mit hartem Fuße hineintreten."

* **Mit der Ausführungen des Herrn Landwirthes Blum-Krefeld** über die Agrarfrage auf der Bonner Katholikenversammlung erklärt sich die „Deutsche Tagesztg." „bis auf einige Kleinigkeiten" einverstanden. Vom Genossenschaftswesen scheine Herr Blum zu viel zu erwarten; die Hauptsache bleibe das Eingreifen des Staates. Auch in Beziehung auf die Landflucht genüge die Selbsthülfe durch Erziehung nicht, es müßten „die Auswüchse der Freizügigkeit beschnitten" werden.

## Oesterreich.

* **Wien,** 6. Sept. Der Kaiser genehmigte heute die Auflösung des Reichsrathes. Der Ministerrath muß mehrere Formalitäten erledigen, die ebenfalls der kaiserlichen Genehmigung bedürfen, worauf dann nächster Tage das kaiserliche Auflösungspatent publizirt wird. Die Neuwahlen werden noch in diesem Jahre stattfinden. — Heute Abend fand bei dem Kaiser eine Hoftafel statt, an welcher der als Gast des Kaisers hier weilende großherzoglich-oldenburgische Oberschenk Graf v. Wedel, der zweite Sekretär der deutschen Botschaft Frhr. v. Romberg, der deutsche Militär-Attaché v. Bülow, der Minister des Aeußern Graf Goluchowski, der Ministerpräsident v. Körber und andere Staats- und Hofwürdenträger theilnahmen.

## Amerika.

* **New-York,** 6. Sept. Heute traten hier 66 Vertreter der Nationalpartei, die sowohl die Präsidentschaftskandidatur Mac Kinleys als auch die Bryans bekämpft, zusammen. Die Partei stellte den Senator Caffery (Louisiana) als Kandidaten für die Präsidentschaft und Archibald Howe (Massachusetts) als solchen für die Vizepräsidentschaft auf.

## Gerichtszeitung.

§ **Krefeld,** 7. Sept. Strafkammer. Am vorigen Dienstag fand, wie schon berichtet, eine Verhandlung gegen mehrere junge Burschen statt, die auf der Gladbacherstraße grobe Ausschreitungen verursacht hatten und dementsprechend bestraft worden waren. Nur die Verhandlung gegen den Kupferstecherlehrling Bernhard M. wurde ausgesetzt, da noch neue Zeugen vernommen werden sollten. In heutiger Schlußverhandlung wurde M. der Bedrohung mit einem Verbrechen für schuldig befunden und zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt.

## Kirchliches.

* **Rom,** 3. Sept. Dem heute erschienenen definitiven Programme des internationalen Kongresses der katholischen Universitätsstudenten ist eine vom Komitee dem hl. Vater durch den Ehrenpräsidenten Kardinal Parocchi überreichte Adresse vorgedruckt. Dieselbe lautet nach der „Köln. Volksztg." in deutscher Uebersetzung folgendermaßen: „Heiliger Vater! Es ist das erste Mal, daß ein internationaler Kongreß der katholischen Universitätsstudenten einberufen wurde; zum ersten Male schaart sich unter Ew. Heiligkeit Augen ein jugendliches Heer des Katholizismus, unerschrocken, stark und auf die Zukunft vertrauend. Es ist dies alles nur ein Versuch, hl. Vater, und nur gering wird die Anzahl der Beschlüsse über die schwebenden Fragen sein. Aber was vorhanden ist und gesund und lebensthätig, das ist der feierlich proklamirte starke und edle Wille, als katholischer Student seiner der großen Pflichten antreu zu werden, die ihm Glaube, Kirche und Zeiten auferlegen, Pflichten, die von Ew. Heiligkeit oftmals und nachdrücklich bethätigt wurden. Im religiösen Lager sind heute mehr wie je Willens des katholischen Studenten: „Begeisterung für seinen Glauben, Reinheit der Sitten, Rechtschaffenheit des Charakters." Auf dem Felde der Wissenschaft will es und dünken, daß zum Triumphe des Glaubens heutzutage die ganze Macht des Wissens erforderlich ist, und daß der die Religion verräth, der sie nicht mit dem ganzen Aufgebot der Hülfsmittel neuerer Pädagogik vertheidigt. Im sozialen Lager liegt uns die Wiedergeburt der Gesellschaft, die unser nächstes und zwar allernächstes Ziel bildet, die Pflicht auf, theoretisch die Ursache zu erforschen, durch die das materielle Elend, die geistige Anarchie und die Abwendung der Herzen von der Liebe zur Kirche entstanden sind, praktisch indem auch wir zum Volke Zuneigung fassen und es aufsuchen in den vom gesunden Menschenverstand, den Zeitbedürfnissen und von den Autoritäten vorgeschriebenen Formen. Diese Pflichten lasten auf allen katholischen Studenten ohne Unterschied der Sprache. Ein internationales Schwesterbund ist dringend geboten. Der Zeitpunkt erscheint günstig. Rom und das heilige Jahr laden zu einem Verfall der Rückkehr ein, zu jener einzig dastehenden katholischen Brüderheit des Mittelalters, die die Hand weit über die Grenzen der einzelnen Länder ausstreckte. Das ist unser Programm. Wir erbitten nun Euer Wort und Euren Segen zu diesen Vorschlägen und zu diesem Streben."

## Rheinland und Westfalen.

Ossenberg bei Rheinberg, 7. Sept. Es wird uns geschrieben: Die Unsicherheit in hiesiger Gegend nimmt immer größere Dimensionen an. In der vergangenen Woche ist einem armen Manne das einzige Pferd, womit er sich und seiner zahlreichen Familie den Unterhalt verdiente, in der Nacht aus dem Stalle gestohlen worden. Bis jetzt hat man noch keine Spur von den frechen Dieben. Das Pferd ist von brauner Farbe und hat weiße Flecken an den Hinterfüßen. Beim Gehen setzt es den rechten Hinterfuß etwas schief; das rechte Fesselgelenk ist etwas dicker. Das Thier ist mittelgroß. Eine Belohnung von 50 M. wird demjenigen zugesichert, der das Pferd wiederbringt oder den Dieb so anzeigt, daß er gerichtlich belangt werden kann. Nachrichten über den Verbleib des Pferdes wolle man gütigst an Theodor Lauers, Ossenberg bei Rheinberg (Niederrhein) gelangen lassen.

× **Weeze,** 6. Sept. Ein schönes Volksfest war es welches am Kirmesdienstag auf Anregung des Herrn Bürgermeisters von Groote auf einer an der Kevelaerer Landstraße gelegenen Wiese veranstaltet wurde. Bereitwillig hatten sämmtliche hiesigen Vereine und die Herren Lehrer ihre Mitwirkung zugesagt. Zu Beginn des Festes fand ein Festzug durch die Hauptstraßen des Ortes statt. In schönster Abwechselung folgten nun eine Menge der beliebtesten Volksspiele für die Jugend, während auf dem Festplatze eine Musikkapelle konzertirte. Die Bevölkerung nahm an der Veranstaltung regen Antheil.

** **Neuß,** 6. Sept. Der Rektor an der hiesigen Sebastianuskirche, der hochw. Herr Dr. Joseph Drammer, ist zum Oberpfarrer von St. Peter in Aachen ernannt worden.

* **Hochkirchen** (Kreis Düren), 5. Sept. Der hochw. Herr Pfarrer Rick feierte am 3. Sept. in seltener Körper- und Geistesfrische sein goldenes Priesterjubiläum. Die Gemeinde nahm an dem Ehrentage des Jubilars regen Antheil.

* **Bocholt,** 6. Sept. Eine gestern Abend von 600 Personen besuchte Versammlung des Verbandes christlicher Textilarbeiter Westfalens nahm eine Resolution an, in der dieselbe die Bestrebungen des Verbandes billigt und mit Entschiedenheit Protest einlegt gegen die Maßregelung von Verbandsmitgliedern und deren Führern.

* **Essen,** 6. Sept. Die Zahl der Güter- bezw. Kohlenzüge wird mit dem 1. Oktober d. J. im Ruhrbezirk ganz erheblich vermehrt werden. Die meisten der neuanzulegenden Züge sollen auf den Nebenstrecken verkehren, da eine weitere Belastung der Hauptstrecken nur noch in geringem Umfange möglich ist. Mehrere eingleisige Strecken sollen im Laufe des nächsten Jahres doppelgleisig ausgebaut werden, um den gesteigerten Verkehr auf denselben besser bewältigen zu können.

### Briefkasten der Redaktion.

**W. R.** Die Mitteleuropäische Zeit wurde am 1. April 1893 eingeführt.

## Der Aufstand der Boxer in China.

* **Shanghai,** 7. Sept. Puoly, der Sitz der deutschen katholischen Missionen in West-Schantung, hatte bereits drei Angriffe der Boxer auszustehen. 1200 Christen sind in Gefahr. Nahrungsmittel und Munition sind nur spärlich vorhanden. Msgr. Freinademetz ist bekanntlich mit einem Missionsbruder nach Puoly gegangen. Leider ist, wie die „Köln. Volksztg." schreibt, die Meldung über die Angriffe nicht datirt. Ist sie neuesten Datums, so besteht noch die Hoffnung auf Erhaltung des Lebens der Missionare.

## Telegraphische Depeschen.

W **Colombo,** 7. Sept. Feldmarschall Graf Waldersee ist am 7. ds. früh eingetroffen und verweilte mehrere Stunden an Land, worauf die „Sachsen" ihre Reise fortsetzte.

W **London,** 7. Sept. „Daily News" melden aus Washington vom 6. ds.: Das Staatsdepartement ist noch nicht geneigt, die auf die amerikanische und russische Note eingetroffenen Antworten zu veröffentlichen. Doch ist Grund vorhanden zu der Annahme, daß alle Antworten eingetroffen und derart seien, daß sie Vertrauen zu dem Erfolg des amerikanischen Vorschlags einflößen. Im Uebrigen gibt man zu verstehen, daß Rußland sich bereit erkläre, der allgemeinen Meinung nachzugeben und einzuwilligen, daß die Mächte Peking weiter besetzt halten.

W **London,** 7. Sept. Das Bureau Reuter meldet aus Shanghai: Es geht das Gerücht, Li-Hung-Tschang werde seine Reise an Bord eines russischen Schiffes antreten. In hiesigen Beamtenkreisen wird dem Gerücht keinen Glauben beigemessen.

W **London,** 7. Sept. Der „Standard" meldet aus Shanghai: Changchitung sandte dem englischen Konsul eine Depesche, worin er auf die Verluste hinweist welche die Fortdauer des Krieges dem englischen Handel zufügen werde. Er setzt hinzu, in dem japanischen Kriege 1894 habe England zugegeben, daß Rußland die Macht und das Ansehen an sich reiße. Dieselbe Sache würde eintreten, wenn England die Herbeiführung eines Einvernehmens aufschiebe und die anderen Mächte zu einer Theilung Chinas schreiten würden. England, Japan und Amerika seien immer von dem Wunsche beseelt gewesen, ihren Handel weiter zu entwickeln und China gegenüber sich freundlich zu zeigen. Der Vizekönig bittet diese Mächte, Bevollmächtigte für die Friedensverhandlungen mit Li-Hung-Tschang zu ernennen.

W **London,** 7. Sept. Die „Times" meldet aus Hongkong vom 6. ds.: Hier sind Gerüchte über ernste Unruhen in Lantschau verbreitet, wo der Präfekt Wutschou mit 100 Soldaten von einer Bande Briganten belagert sein soll und Hülfstruppen verlangte.

W **Oran,** 7. Sept. Das vierte Bataillon des 2. Zuaven-Regiments in der Stärke von 20 Offizieren und 1000 Mann ist gestern Abend an Bord des „Perho" nach Tafu abgegangen.

W **Washington,** 7. Sept. Von Jackson, dem amerikanischen Geschäftsträger in Berlin, traf eine Mittheilung ein, welche die Haltung Deutschlands bezüglich des russischen Vorschlages klar auseinandersetzt. Dieselbe besagt, daß Deutschland alle Reibungen zwischen den Mächten zu vermeiden wünsche, daß es aber der Ansicht sei, daß die gegenwärtigen Verhältnisse in Peking derartige seien, daß sie die Beibehaltung einer deutschen Streitmacht dortselbst nothwendig machten. Die Mittheilung Deutschlands erfolgte in einer solchen Form, daß sie als bündig dahingehend aufgefaßt werden kann. Deutschlands Absicht sei seine Truppen nicht zurückzuziehen. Es ist Grund zu der Annahme verhanden, daß die Haltung Deutschlands in den anderen europäischen Hauptstädten starken sympathischen Beifall findet.

## Telegraphische Depeschen

### der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Berlin,** 7. Sept. Der „Reichsanzeiger" schreibt: In der gestrigen Sitzung des Staatsministeriums wurde beschlossen, **in Anbetracht der Schwierigkeiten bei der Kohlen-Versorgung die Zufuhr ausländischer Kohlen dadurch zu erleichtern, daß der Kohlenzolltarif für die Zeit des Weiterbestehens der derzeitigen Verhältnisse mindestens aber für zwei Jahre allgemein eingeführt werde.** Die preußischen Staatsbahnen sind mit der sofortigen Durchführung der Maßregel im eigenen Bereich und soweit erforderlich ist, zu Verhandlungen mit den betheiligten Bahnen beauftragt worden.

W **Wildparkstation,** 7. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin sind um 9 Uhr 35 Min. nach Stettin abgereist.

W **Stettin,** 7. Sept. Bei der Ankunft des Kaiserpaares fand auf dem Bahnhofe großer militärischer Empfang statt. Sodann erfolgte die Fahrt nach dem Schloß. Der Geheimrath Oberbürgermeister Haken hielt eine Ansprache, worin er, anknüpfend an das Kaiserwort: „Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser" das Gelöbniß treuer Gefolgschaft der Politik des Kaisers aussprach. Der Kaiser erwiderte mit folgenden Worten:

„Mein lieber Herr Oberbürgermeister! Ich danke Ihnen in meinem und der Kaiserin Namen herzlichst für die freundliche Begrüßung und den Empfang, den ich immer hier gefunden. Es ist ja nicht das erste Mal, daß wir Stettin besuchen, und bei jeder Wiederkehr hat meine Freude über den herzlichen Empfang sich gesteigert, weiß ich doch, daß Stettin die Wege, die ich wandle, als die richtigen erkannt hat. Sie haben, Herr Oberbürgermeister, unserer Brüder gedacht, die für unsere Interessen nach dem fernen Osten gegangen sind. Ich habe die feste Ueberzeugung, daß es ihnen gelingt, dort feste und geordnete Verhältnisse zu schaffen, unter denen der deutsche Kaufmann, der dort lebt und wirkt, ein für allemal vor Unheil bewahrt bleibt und ohne Störung und Gefahr Handel treiben kann. Ich habe gar keine Besorgniß für die Zukunft. Ich bin der Ueberzeugung, daß mein Plan gelingen wird. Das wird auch zum Besten Stettins, der Provinz Pommern und des ganzen Vaterlandes dienen. Das walte Gott!"

Die Anwesenden brachen in erneute Hochrufe aus.

W **Konstantinopel,** 7. Sept. Türkische Truppen griffen gestern die Kurden an, die vor kurzem den englischen Vize-Konsul in Van auf einer Reise in diesem Vilajet überfielen. Die Anstifter des Ueberfalls wurden gefangen genommen.

W **Pest,** 7. Sept. Der wegen Fälschung von Banknoten verhaftete Dr. Zoltan Taflati war früher Advokat. Die Polizei verhaftete ferner als Mitschuldige 10 Personen, darunter den Gutsbesitzer Balint, dessen Bruder, den Polizeibeamten Balint, die Mutter der beiden, sowie den Polizeiwachtmeister Lakner. — In Orsova sank der serbische Schleppdampfer „Negotin" in Folge einer Kesselexplosion. Elf Mann der Besatzung kamen um, einer wurde gerettet.

## Der Krieg zwischen England und Transvaal.

W **London,** 7. Sept. Der „Standard" meldet aus Durban: Gestern ist eine Patrouille berittener Infanterie in einen Hinterhalt gefallen; sie wurde gefangen genommen.


# Besondere Offerte!

Behufs Räumung der Vorräthe der letzten Saison:

**Knaben-Anzüge** für das Alter von 3 bis 10 Jahren, welche 5 Mk. bis 14 Mk. gekostet haben,
**jetzt 3 Mk. bis 8 Mk.**

**Mädchen-Jaquettes** und

**Mädchen-Mäntel** für das Alter von 3 bis 12 Jahren, welche 4.50 Mk. bis 20 Mk. gekostet haben,
**jetzt 2.50 bis 10 Mk.**

# S. Dannenbaum

**Krefeld,**

Hochstraße 74, 76, 78, 80.

## Wetter-Prognose.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

Samstag, 8. Sept. Tagsüber ziemlich warmes und veränderliches Wetter, mit keinen oder geringen Niederschlägen.

## Handel und Verkehr.

### Produkten-Börse.

* **Berlin**, 7. Sept. (Eigener Drahtbericht.) (Preise in Mark für 1000 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.) Weizen Sept. 158,25, Okt. 155,25, Dez. 159,00 M., Roggen Sept. 144,75, Okt. 145,00, Dez. 145,00 M., Hafer Sept. 131,50, Okt. 131,25 M. Mais Sept. 117,50, Dez. 115,00. Rüböl Okt. 60,60, Mai 53,30. Spiritus 70er loco 51,00 M. Weizenmehl 19,30—21,75. Roggenmehl 19,30—20,40. Sept. 00,00, Okt. 00,00, Dez. 00,00.

Matieres. Nordamerika und Realisationsverkäufe auf September drückten auf Weizen und die Lieferungspreise waren daraufhin weiter 0,75—1,25 M. niedriger; Roggen war für spätere Fristen reichlicher angeboten und 0,25—0,50 M. billiger, für September im Werthe behauptet. Hafer preishaltend. Rüböl ziemlich fest, der Einfluß der trüglichen Pariser Besserung war nur schwach. 70er Spiritus 51 M., Umsatz 6000 Liter. — Wetter veränderlich.

### Werthpapier-Börse.

* **Berlin**, 7. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse war zu Beginn unregelmäßig und zu Realisationen neigend. In der That sprachen sich Eisenaktien wesentlich schwächer gegen die gestrigen Schlußkurse aus. Als später der amerikanische Bericht des „Iron Mo ger" Ungünstiges über die Lage des dortigen Eisenmarktes verbreitete, reagirten Eisenaktien darauf in weiterer weichender Tendenz. Dadurch gerieth das Geschäft in eine schwankende Haltung, zumal auch die Ungewißheit über die gestrigen Beschlüsse des Staatsministeriums bezüglich Steuerung der Kleinmoth gleichfalls als Grund für die Verstimmung der Börse angegeben wurde. Der Umstand, daß sowohl hier zu Lande als in Amerika die Situation über die Lage der Eisenindustrie nicht hinreichend geklärt erscheint und die Nachrichten hierüber zum Theile widersprechend sind, machte es erklärlich, daß die Spekulation sich vielfach zurückhaltend zeigt und daß dadurch das Geschäft sich unregelmäßig gestaltet. Der Bankenmarkt war bei äußerst geringen Umsätzen ziemlich preishaltend. Der Fondsmarkt war zu Beginn umsatzlos, im späteren Verlaufe waren Italiener gebessert, Spanier behauptet, Türken schwächer. Von heimischen Bahnen waren Marienburger besser, desgleichen Dortmund-Gronauer. Das Geschäft in der zweiten Börsenstunde nahm einen äußerst schleppenden Verlauf. Die Montanwerthe weisen keine Besserung auf. Die Umsätze in den übrigen Umsatzgebieten waren äußerst geringfügiger. Später war die Tendenz auf London etwas befestigt, es herrschte größeres Geschäft in Ultimosichten.

| | Sept. 6 | Sept. 7 | | Sept. 6 | Sept. 7 |
|---|---|---|---|---|---|
| Berl. Handels-Gesell. | 147,90 | 147,30 | Ungar. Goldrente | 98,30 | 98,25 |
| Berliner Bank | 106,90 | 106,20 | Russ. Anleihe | 126,80 | 127,00 |
| Darmstädter Bank | 132,25 | 131,50 | Russ. Noten | 216,25 | 216,80 |
| Deutsche Bank | 197,50 | 197,70 | Bank Ottom. A. | 87,00 | 87,25 |
| Disc.-Com.-A. ohne | 194,00 | 193,50 | Dortmunder Stamm | 183,10 | 183,00 |
| Dresdener Bank | 147,20 | 147,20 | Gr. A. Gelsenkirchen | 197,00 | 000,00 |
| Nationalbank f. D. | 127,40 | 127,50 | Dortmund Union | 94,40 | 94,50 |
| Oest. Kredit-Aktien | 200,00 | 200,50 | Hibernia Bergw. | 202,50 | 202,75 |
| Petersb. int. Bank | 000,00 | 000,00 | Laurahütte | 183,00 | 183,50 |
| Reichsbankanteil | 000,00 | 000,00 | Oberschles. Eisenbahn | 21,00 | 21,00 |
| Schaaffhausen. | 000,00 | 000,00 | Oberschles. Eisenbahn | 98,00 | 98,50 |
| Transp. ohne Stempel. | | | Prior. | 98,00 | 98,50 |
| Bochumer Gußstahl | 146,80 | 146,80 | Maschinenstab | 142,00 | 140,75 |
| Dahlbusch (Komb.) | 97,75 | 98,10 | Elbert Harpener | 194,75 | 194,75 |
| Ilseder Hüttenakt. | 101,00 | 101,00 | Gladb. Wollindustr. | 87,00 | 88,50 |
| Kattowitzer Bergbau | 80,20 | 80,30 | Gladb. Spinnerei | 000,00 | 000,00 |
| Kreuzberger Bergbau | 101,00 | 101,00 | Gelsenkirch. Bergw. | 194,00 | 192,50 |
| Kref.-Uerd. Bergb. | 000,00 | 000,00 | Kreuzb. Bergbau | 133,00 | 132,50 |
| Westf. Stander Akt. | 00,00 | 00,00 | Harpener Bergw. | 193,00 | 192,50 |
| Donau-Reg.-Pfandb. | | | Oberrhein. | 151,00 | 150,75 |
| Bad. anl. 1. 4 pCt. | 97,50 | 97,60 | Casper Eisenwerk | 351,25 | 350,75 |
| Bad. 35 fl. 4 pCt. | 98,50 | 98,50 | Köln. Bergw. | 384,40 | 382,00 |
| Bay. A. IV. 1901 4 pCt. | 99,10 | 99,10 | Ver. Laurh. Kal. Köln | 70,00 | 00,00 |
| Bay. VI. anl. 1903 4 pCt. | 99,10 | 99,10 | Laurahütte | 201,20 | 199,90 |
| Bay. VII. anl. 1908 4 pCt. | 99,80 | 99,75 | Mülheimer Bergw. | 150,50 | 152,25 |
| Bay. VIII. anl. 1910 4 pCt. | 100,00 | 100,00 | Pongs Spinnerei | 000,00 | 000,00 |
| Braunschw. 20 Thlr. | 134,50 | 134,10 | Rhein. Braunkohlen | 247,50 | 247,50 |
| Meiningen 7 Thlr. | 94,50 | 94,10 | Rhein.-Westf. Ind. | 260,00 | 258,00 |
| Oldenburger 40 Thlr. | 00,00 | 97,50 | Rombacher Hüttenakt. | 294,00 | 292,00 |
| Reuss ält. 4½ pCt. | 95,30 | 00,00 | | | |

Kassenkurse 216,45.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 3½ | Kopenhagen | 6 | Madrid | 4 |
| Brüssel | 4 | Lissabon | 4½ | Paris | 4½ |
| Ital. Plätze | 5 | London | 4 | Petersburg | 5½ |
| | | | | Schw. Plätze | 5 |
| | | | | Wien | 5½ |
| | | | | Skand. Plätze | 6 |

### Kölner Börse vom 7. Sept.:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Rheinische Dampfschiff. | 24,00 | Kölner Bergwerksakt. | 120,00 |
| Kölner | 125,00 | Chem. Albert Weiler | 156,00 |
| Rheinisch. Baumwolle. | 74,00 | Köln. Gummi Akt. | 70,00 |
| Kölner | 74,00 | Rhein. Bau-Gesellsch. | 130,00 |
| Dortmund Hochofenaktien | 13,25 | Köln.-Mülheim. Pulverfab. | 130,00 |

### Seide.

* Elberfeld, 6. Sept. Bei der heutigen Seidentrocknungs-Anstalt wurden heute eingeliefert 19 Ris. 1075 Klogr. Vom 1.—6. Sept. 54 Ris. 3677 Klogr. Total: 73 Ris. 4752 Klogr.

### Baumwolle.

* New-York, 6. Sept. Baumwolle in 10/16. Lokopreis 10 Pfd. Zucker 8000 B. Export nach England 1000 B., dem Kontinent 0000 B. Lieferungen Sept. 9,57, Okt. 9,42, Nov. 9,28, Dez. 9,25, Jan. 9,23, März 9,20. Tendenz: Wetter in unregelmäßiger Haltung, jedoch etwas die Preise unterdrückend auf Realisationen. Schluß stramm.

### Viehmärkte.

* Köln, 7. Sept. Viehmarkt. Zugetrieben: 765 Rinder, feinste Mast- (Gastwirthschafts-) und beste Saugkälber 77-80 M., mittlere Mast- und gute Saugkälber 73-74, geringe Saugkälber 68-70, ältere gering ausgemästete 50-55 M. 453 Schafe, 1. Qual. 70-00, 2. 65-00, 3. 60-62 M. pro 50 Kilo einschließlich Zoll. Zu beiden Abtheilungen schleppender Verkehr, kein Ueberstand.

* Hannover, 30. Aug. Viehmarkt. Zufuhr: 779 Schweine, 316 Kälber, 80 Hammel. Schweine 1. Qual. 56-58, 2. 52-55 M. für 1 Pfd. Kälber 1. Qual. 70-75 Pfg., 2. 60-65 Pfg. Hammel 1. Qual. 70 Pfg., 2. 00 Pfg. für 1 Pfd.

### Frucht- und Viktualienmärkte.

× Krefeld, Sept. (Amtliche Marktpreise.) Getreidepreise. Produktenmarkt. Neue Kartoffeln 0,00 M., neue Kartoffeln 5,60 M. Heute 250 300 Ctn. à 6,50 Kilos per Ctn. 100 Kilo Landbutter 120 130, Sommereierbutter 150, Landbutter 140, Hammelfleisch 130, Speck geräuch. 160, Gemüsehändler Eßbutter 2,20 Kilos per 1 Kilo, hier, hiesiger, à Stück 4,50 M. (à Stück 190 M.), herunter 60 Stück 3,90 M. (à Stück 1,65 M.).

× Crefeld, 6. Sept. Notirungen des Crefelder Produktenmarktes. Weizen, Inländischer 1. Qual. 16,30, 2. 15,60, ausländischer 1. Qual. 18,00, 2. 17,50; Roggen, Inländischer 1. Qual. 14,30, 2. Qual. 13,80, ausländ. 1. Qual. 16,50, 2. 16,00; Hafer, Inländischer 1. Qual. 13,00, 2. 12,50, ausländ. 1. Qual. 15,00, 2. 13,00; Buchweizen 15,00; Rüböl per 100 Kilo mit Faß per Oktober-April 22,75, 23,00, Mai-August 00,00; Weizenmehl 00,00, 1. Qual. 10,00, 2. Qual. 9,50 M. Roggenmehl 1. Qual. 12,50, 2. Qual. 11,75 M. Leinsamen 1. Qual. 15,40, 2. 14,80 M. Rapssaat weniger 1. Qual. 14,20, 2. 0,00, Palmkernen 00,00, 2. 00,00 M. Landmarkt: Zufuhr und Nachfrage waren weder genügt, es waren aber keine höheren Preise als am letzten Markt zu erzielen. Das Land ist voll, die erhöhten Forderungen sind noch nicht zu erreichen. Im allgemeinen war der Markt nicht belebt. Futtermittel fest bei unveränderten Preisen.

* Kempen, 7. Sept. Marktpreise pro 100 Kilo: Weizen neuer 1. Qual M. 16,00, 2. 15,50, Roggen 1. Qual. 14,00, 2. 13,50, Gerste feinkörnige M. 15,00, mittlere 13,00 M., 2. Qual. 12,00, Hafer 13,00, Buchweizen 15,00, Kartoffeln 4,80, Heu 7,60 M., Stroh 7,80, Rapskuchen 7,20, Rüböl 0,00, Rübsamen 0,00, Kohlrübsamen 0,00 M. Die Zufuhr war Kartoffeln Mangels, Getreide mäßig, Heu und Stroh gering.

* Neuß, 7. Sept. Getreide. Weizen alter 1. Qual. 16,70, 2. 16,20, neuer 1. Qual. 16,30, 2. 15,80, Roggen neuer 1. Qual. 14,40, 2. 13,90, Kartoffeln 3,00 4,00, Heu 3,40 3,90, Rauhstroh 4,40 M. die 50 Kilo, Weizenmehl 00,00 M. die 100 Kilo, Roggenmehl 12,00, Buchweizen 15,00 M. die 100 Kilo, Rüböl in Partien von 100 Kilo ohne Faß 62,75 M., Rüböl per 100 Kilo kleinweise (ohne Faß) 64,25 M., Leinöl per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl, Petroleum per 1000 Kilo 106,00 M. Stein per 100 Kilo 5,20 M. Butter 2,40 M. das Kilo. Eier 2,00 Mark per Mandel. Gerste 1. Qual. 27,75, 2. Qual. 26,75 M. — Neuer Hafer 1. Qual. 12,80, 2. Qual. 11,80 M.

* Soest, 7. Sept. Fruchtmarkt. Es notirten gestern: Weizen 16,50, Roggen 15,00, Gerste 13,50, Hafer 15,50, Kartoffeln 6,50, Heu 7,50, Stroh 4,50 M. die 100 Kilo, Butter 110 M. das Pfd.

* Soest, 7. Sept. Fruchtmarkt. Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 00, Roggen 14,30, Hafer 12,85, den 8,00 9,20, Kartoffeln 3,50, Krummstroh 2,00, Maschinenstroh (Roggen) 2,80 M. pro 100 Kilo.

* New-York, 6. Sept. Waaren-Schlußpreise.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Kaffee Winterweizen | 80 | 79¾ | Mehl (Spr. clears | 2,65 | 2,65 |
| Weizen September | 78¾ | 78 | Zucker, fair, ref. Nr. | 4¼ | 4¼ |
| " Dezember | 80¾ | 80¼ | Petroleum | | |
| " März | 83¾ | 83¼ | " robed (Bark.) | 8,35 | 8,35 |
| " Mai | 84¾ | 84¼ | " Stand. ois. | 8,05 | 8,05 |
| Mais September | 44¼ | 44¼ | " Philadelphia | 8,00 | 8,00 |
| " Dezember | 40¾ | 40¼ | " in Cases | 11,50 | 11,50 |
| " Mai | 40¾ | 40¼ | Getreidefracht | 1¾ | 1¾ |

Weizen eröffnete etwas höher, ging dann in Folge von Abgaben der Haussiers abwärts und schloß nach einigen weiteren Schwankungen stetig. Mais anfangs behauptet, im weiteren Verlauf aber rückgängig in Folge der Mattigkeit des Weizens, schloß stetig. Kaffee nahm einen festeren Verlauf, da sich mehr Neigung für eine Besserung geltend machte, und schloß fest.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.




**Koch- und Conditor-Bekleidung.**

Jacken, Hosen, Mützen etc. sehr solide Qualität, vorzüglich in der Wäsche, empfiehlt in allen Größen zu billigsten Preisen

**Leopold Spanier.**
Rheinstraße Ecke Ostwall.

**Guts-Verwalter**
sucht Stelle

für jetzt oder später. Derselbe ist 40 Jahre, ledig, kath., kautionsfähig, in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren, besonders mit Maschinen vertraut und im Besitze guter Zeugnisse.
Offerten unter E. L. 4545 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zum sofortigen Eintritt oder 1. Oktober wird für ein besseres Strumpf- und Weißwaaren-Geschäft in Westfalen eine tüchtige
katholische
**Verkäuferin**
gesucht.
Wohnung u. Verpflegung im Hause.
Gefl. Offert. mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen unter M. B. 4561 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jüngeres fleißiges
**Mädchen**
zur Hülfe in der Küche und für alle Hausarbeit zum 1. Okt. für herrschaftlichen Haushalt gesucht, sowie tüchtiges
**Mädchen**
für landwirthschaftlichen Haushalt per sofort gesucht
**Frau Jos. Tillmann,**
Rittergut Haus Broich
4638 bei Anrath.

Ein in allen Hausarbeiten erfahrenes, mit gut. Zeugn. versehenes kath.
**Zweitmädchen**
gesucht von **Frau Karl Bitter,** Krefeld, St. Antonstraße 152. 4616

✝
**Todes-Anzeige.**
Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante,
Fräulein
**Anna Maria Kempkes**
zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Sie starb gestern Nachmittag 4½ Uhr nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wiederholt gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente der röm. kath. Kirche, im Alter von 37 Jahren.
Um ein frommes Gebet für die liebe Verstorbene bitten
**die trauernden Hinterbliebenen.**
Krefeld, Hüls und Bockum, den 7. September 1900.
Die Beerdigung findet Montag Morgen 10½ Uhr vom Sterbehause Steinstraße 10 (Josephspfarre) aus statt und werden hierzu Verwandte, Freunde und Bekannte, denen aus Versehen eine besondere Einladung nicht zugehen sollte, hierdurch freundl. eingeladen. D. O.



**Grab-Denkmäler,**
größtes Lager in Krefeld und Umgegend, empfiehlt äußerst billigst
**Hch. Platen,**
Krefeld,
Hauptgeschäft: Gladbacherstr. 60. Filiale Friedhofstraße 46—54.
Gleichzeitig empfehle ich mein Lager in Trittstufen, Fensterbänken Spülsteinen 2c. 2c.

**Die Erneuerung**
der Loose zur 3. Klasse der 203. Lotterie hat bei Verlust des Anrechts bis **Dienstag, den 11. September,** Abends 6 Uhr, längstens planmäßig zu erfolgen.
Die Kgl. Lotterie-Einnehmer:
Liebig. Meinecke.
von Weiler. 4566

**Eine flotte Wirthschaft**
wegen Sterbefall billig zu verk. Offert unter K. 4513 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Erfahrener Schmiedegeselle gesucht.**
Jak. Bohwinkel, Willich.

**Zweiter Bäckergeselle**
in Grob- und Feinbäckerei
gesucht.
Lohn 30 Mark.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 4614

**Junge Frau,** welche in bess. Häusern gedient hat, sucht herrschaftl. Kunden z. Waschen außer dem Hause. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 4675*

**Junger Mann sucht zum 1. Oktober Stellung**
auf dem Lager einer Seidenwaarenfabrik oder Färberei.
Offerten unter S. 4607 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

**Ein tüchtiges Mädchen**
welches selbstständig kochen und alle Hausarbeit verrichten kann, in einen kleinen Haushalt von 3 Personen gegen sehr hohen Lohn zu 1. Oktober gesucht. 4617
Frau Stute,
Rheinstraße 92, links.

Für Konditorei wird ein
**Lehrmädchen**
nicht unt. 16 Jahren, aus guter Familie gesucht. Angenem. Bed. Fam. Ben. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 4564

Starkes treues
**Pferd**
zu verkaufen 4629
Alte Linnerstr. 16.

Vorschriftsmäßige
**Militär-Hosen**
fertig u. nach Maaß, eleganter Schnitt,
empfiehlt billigst
**Leopold Spanier,**
Rheinstraße, Ecke Ostwall.

**MODES.**
Um unliebsame Verzögerungen zu vermeiden, möchte ich meine verehrten Kunden bitten mir
**Aenderhüte**
bald möglichst zugehen zu lassen, da ich in der Saison für prompte Lieferung nicht garantiren kann.
Hochachtungsvoll
*Frau Fritz Stratmann,*
Rosstraße 169, an der Josephskirche. 4633

**Franz Kammen,**
Krefeld, Juwelier, Hochstr. 88.
Alleiniger Verkauf
für Neuss, Krefeld, Viersen, Kempen, Lobberich, Dülken, Kaldenkirchen, Geldern, Uerdingen, Mörs u. sämmtliche umliegenden Städtchen und Orte in
**Trauringen**
ohne Löthfuge.
D. R.-P. Nr. 99299 und 102709.
Das Besten u. Sauberste, was hierin hergestellt werden kann.
Billige Preise. Reelle Bedienung.

**Riessner Oefen**
150 Stück am Lager.
Größte Auswahl am Platze. Billigste Preise.
**A. Beenen,**
Steinstraße 16. 4606



**M. Krapholz,**
Hochstraße 108, Hochstraße 108,
empfiehlt dem Empfang sämmtlicher
Herbst-Neuheiten.
Filz-Hüte von Hückels Söhne, Wien, Filz-Hüte von Borsalino Alessandria (Italien) Filz-Hüte, weich, von M. 3,50, 4,50, 5,50 Filz-Hüte, gesteift, M. 3,50, 4,50, 5,50 an, Cylinder-Hüte, neueste Formen von M. 5,50 an, feinste Mechanik-Cylinder, Livree-Cylinderhüte in allen Preislagen, Knabenhüte, Knabenmützen billigst. Jagd-Hüte, Reise-Hüte billigst. 9636
NB. Reparaturen schnell und gut. D. O.

Laut, bitte recht laut lesen, damit jede Dame und jeder Herr es hören kann!
**Milch-Seife**
hergestellt in der Kölner Meierei ver. Landwirths, ist allein schon aus dem Grunde die edelste aller Toiletten-Seifen, weil ihr Hauptbestandtheil aus reiner Naturmilch besteht. Diese Milchseife erzeugt eine wunderbar zarte Haut und verleiht derselben ein Aussehen so frisch wie ihr Parfüm ist fein und lieblich, sie ist mit einem Worte die Seife der feinen Welt. Milch-Seife ist nicht theurer wie jede andere Seife.
**Milch und Blut,**
Zu haben bei: 3441
**Gebr. Sinn, Krefeld.**

**Tönisberger Herbstkirmeß.**
Sonntag, Montag und Dienstag
findet in meinem eigens erbauten Festzelte
**großer Ball**
statt, wozu ergebenst einladet
**Joh. Banken.**
Entree frei. Entree frei.
Getränke nach Belieben.

**2. Sterbekasse Krefeld.**
**Montag,** den 10. September 1900, Abends ½9 Uhr, im Lokale der „Reichshalle", bei Herrn H. Genings:
**General-Versammlung.**
Tages-Ordnung: Repräsentantenwahl, wozu die Mitglieder hierdurch freundlichst einladet
der Vorstand.

**Marienschule.**
Lehr- und Erziehungsanstalt der Ursulinen.
**Anfang des Wintersemesters**
**Donnerstag, 13. September, 8 Uhr Morgens.**
6000

**Hotel-Restaurant Th. Burde,**
Königs-Allee 59, vis-à-vis Apollo-Theater.
Große luftige Zimmer incl. garn. Frühstück M. 1.50 u. höher.
Gute Küche. Reine Weine.
ff. helle und dunkle Biere.
Diners von 12 bis 2 Uhr,
sowie reichhaltige Frühstücks- u. Abend-Karte.
Halte mich den geehrten Besuchern Düsseldorfs u. des Apollo-Theaters bestens empfohlen. Hochachtungsvoll
5668 Th. Burde, früher in Krefeld.

Billige Preise.
**Franz Kunffmann,**
88 Alte Linnerstr. 88, am Schinkenplatz.
En gros — **Stühle (Spezialität) Spiegel.** — en détail.
Empfehle großartige Auswahl in Stühlen und Spiegel, sowie alle Arten Möbel von den einfachsten bis zu den feinsten zu äußerst billigen Preisen.
NB. Repariren und Aufpolstren der Stühle wird schnell besorgt.
Reelle Bedienung.

**Pianos ADAM.**
Seit 36 Jahren als vorzügliches Fabrikat bestens bewährt.
Vielfach auf Welt-Ausstellungen preisgekrönt.
F. Adam, Krefeld, Westwall 69, Südstr. 115.
**Bechstein Flügel u. Pianinos.**
Großes Lager in Düsseldorf, Königsallee 36.

**Günstige Kapital-Anlage.**
Eine seit längeren Jahren mit bestem Erfolge betriebene
**Falz-Ziegel-Fabrik**
mittleren Umfanges, in Brüggen (Mlhd.), ist Umstände halber sofort unter sehr coulanten Bedingungen
zu verkaufen.
Auf Wunsch würde Inhaber derselben mit einem Theil des Kaufpreises auch weiter betheiligt bleiben.
Gefl. Offerten unter T. C. 4533 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein seit 30 Jahren bestehendes
**Schuh- und Spezereiwaarengeschäft**
am Markt in Düsseldorf ist verhältnißhalber gleich od. später
zu verkaufen.
Offerten unter B. D. 4572 an die Geschäftsstell. d. Bl.

**Ein Ackerknecht**
gesucht.
Wwe. J. Schleier, Fischeln.

**Bäcker-Lehrling**
gesucht.
4197 St. Antonstraße 229.

**Mädchen**
(kath.) aus besserer Familie sucht Stellung als
Volontärin
in einem Putzgeschäft.
Gute Zeugn. stehen zu Dienst. Offerten unter S. G. 4678 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein braves katholisches
**Mädchen**
für Oktober gesucht. 4657
Heinrich Engels, Fischeln, Düsseldorferstraße 103.

Fräulein sucht Stelle in einem besseren Hause als
**Kinderfräulein,**
am liebsten auswärts.
Offerten unter S. 4658 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Eine im Betrieb befindliche, mit guter Kundschaft versehene
**Schmiedewerkstätte**
wegen Zurückziehung des Besitzers
käuflich zu übernehmen.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 4655

Komplette
**Dampfanlage,**
5—8pferdig, fast neu, sofort billig abzugeben.
Auch evtl. Kessel oder Maschine allein.
Kersten, Krefeld, Breitestraße.

Guterhaltener
**Bandstuhl**
(Handbetrieb) nebst Spulmaschine neu, billig zu verkaufen. Näh. Odendahl, Fischeln, Gartenst. 10.

**Brauner Jagdhund**
mit gespreckelten Füßen u. Brust
entlaufen,
ferner ein gelber flüchtiger Hund am Bahnhof entsprungen.
Gute Belohnung.
Auskunft bei Franz Lütges, Lank am Rhein. 950

# Großer Räumungs-Ausverkauf

mit

# 10–15% Rabatt

gegen Baarzahlung.

## Josef Heidenreich Nachf.

---

**Pianino**
kaufen Sie billigst direkt aus der Pianofabrik mit Dampfbetr. von
**Stephan Hain,**
Wilhelmstr. 11. 7379

Das
# Haus
**Luisenstr. 38**
ist per 11. November zu vermiethen.
**Heinr. Overlack,**
Architekt,
**Ostwall 52a.**

**In Kevelaer**
ist pro 1. Juli 1901 ein geräumig modern eingerichtetes
**Geschäftshaus**
in bester Lage, günstig zu miethen eventl. zu kaufen. Offerten u. H K 4567 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ein gutes mittelgroßes
**Haus**
nebst Garten in einem Dorfe oder in der Nähe Krefelds zu kaufen gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 4305

**Wohnungen zu vermieth.**
von 4, 3 u. 2 Zimmern, jede mit Speis., u. Waschküche im südl. Stadttheile, aber nur an stille kl. Fam. Näh. Schwertstr. 72.

**Bäckergeselle** gegen guten Lohn gesucht
Peter Drack, Kempen,
4653 Judenstraße 6.

**Energischer Bau-Techniker,**
für im Zeichnen und vertraut mit allen Arbeiten im Bureau und auf der Baustelle, baldigst gesucht.
**Girmes & Lediger,**
Architekten, Krefeld.

**Mädchen**
für leichte Hausarbeit und zu Kindern gesucht
Feldstraße 39, ob.

**Mädchen**
zum Stiefelputzen (bessere Diplomaten) gesucht
Schwertstraße 133.

Zuverlässiges, jung. **Mädchen** zu einem Knaben von 2½ J., zwei Mädchen von 5 u. 10 Jahren u. leichter Hausarbeit für herrschaftlichen Haushalt gesucht
Bismarckstraße 29.

Für besseres Kolonial- und Delikatessen-Geschäft ein älteres erfahrenes katholisches 4651
**Ladenmädchen**
welches auch etwas schriftliche Arbeiten versteht, bald. gesucht.
Fr.-Off. nebst Gehaltsanspr. u. Photographie u. V. W. 300 postlagernd Cleve erbeten.

---

**Deuster & Zumbroich, Krefeld**
(Abth. II)
Spezialfabrik von
# Ziermänteln
für Centralheizung.
Transportable
**Marmor- und Majolika-Kamin-Oefen**
für Kohlen- u. Gasfeuerung.
Grosses Musterlager.
**Marmor-Werkstatt.**






**Stroh- u. Filzhüte**
in großartiger Auswahl empfiehlt
**Aug. Antholz,**
Königstr. 116.
Reizende Neuheiten in **Radfahr-Mützen, Knaben- und Mädchen-Mützen u. s. w.,**
nur eigenes Fabrikat zu ganz billigen Preisen.
Bitte meine 4 großen Schaufenster zu beachten.

Der vorgerückten Saison wegen verkaufe die noch in schöner Auswahl vorräthigen
**Kattune u. Mousseline**
**zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**
Ferner empfehle prachtvolle neue Muster in
**waschechten Kleider- u. Schürzen-Siamosen**
zu billigen Preisen.

# Carl Geib
**König- und Wilhelmstrassen-Ecke.**

Gegründet 1832. **Möbelfabrik** Kraft-Betrieb.
von
# Herm. Hassel.
Lager: **Luth. Kirchstr. 36/38.** Fabrik: **Weststr. 31/33**
Billigste Preise. am Rathhause. Billigste Preise.
**Unstreitig größtes Lager und größte Auswahl am Platze in einzelnen Möbeln, wie ganzen Zimmereinrichtungen.**
**Ausstattungen für Brautpaare**
in jeder Holzart und jedem Style.
**Polsterwaaren** bis zu den feinsten Garnituren.
**Divans, Sophas** und **Sessel** in jeder Ausführung.
Lieferung für **Hotels, Bureaux, Läden** 2c, sowie jede Arbeit nach Zeichnung bei allseitig anerkannt solider und feiner Arbeit zu den **billigsten Preisen.**
**Amerikanische** u. andere **Schreibpulte** mit **Selbstverschluß, Sessel** 2c.
Lieferung **franko,** je nach Einkauf auch auswärts. 7283

---

**Chinoleum** D. R. P. 32032
**„Der beste Fussbodenanstrich"**
ist ein neues, aus Chines. Holzöl hergestelltes **Anstrichmittel,** welches mit prachtvollem Glanze stahlhart auftrocknet. **In 2–3 Stunden sind die Böden wieder begehbar** Wegen Muster und Prospekten wende man sich an das General-Depot für Reg.-Bez. Düsseldorf
Herrn **L. Paetz, Krefeld,**
**Luth. Kirchstraßen- und St. Antonstraßen-Ecke.**

---

## Revidirte Ziehungs-Liste
der
**Ausstellungs-Lotterie** vom 13. August 1900
veranstaltet von der
**Schneider-Innung Krefeld.**

| Buch-Nr. | Gewinn-Nr. | Buch-Nr. | Gewinn-Nr. | Buch-Nr. | Gewinn-Nr. | Buch-Nr. | Gewinn-Nr. | Buch-Nr. | Gewinn-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 33 | 347 | 2253 | 612 | 4488 | 119 | 6573 | 393 | 8153 | 86 |
| 56 | 269 | 2266 | 629 | 4504 | 189 | 6578 | 345 | 8164 | 271 |
| 62 | 429 | 2298 | 69 | 4554 | 332 | 6610 | 272 | 8195 | 380 |
| 70 | 584 | 2303 | 640 | 4559 | 143 | 6627 | 80 | 8194 | 90 |
| 75 | 7 | 2326 | 480 | 4587 | 463 | 6633 | 105 | 8239 | 197 |
| 82 | 153 | 2334 | 28 | 4588 | 203 | 6660 | 661 | 8246 | 19 |
| 95 | 56 | 2345 | 557 | 4614 | 327 | 6663 | 309 | 8263 | 389 |
| 115 | 399 | 2367 | 437 | 4629 | 619 | 6673 | 214 | 8283 | 100 |
| 125 | 14 | 2406 | 42 | 4637 | 267 | 6677 | 357 | 8291 | 615 |
| 152 | 311 | 2422 | 242 | 4661 | 537 | 6682 | 565 | 8297 | 446 |
| 199 | 453 | 2465 | 17 | 4669 | 60 | 6684 | 386 | 8309 | 38 |
| 226 | 473 | 2470 | 323 | 4680 | 6 | 6698 | 177 | 8324 | 436 |
| 236 | 219 | 2496 | 406 | 4719 | 351 | 6699 | 520 | 8339 | 578 |
| 262 | 83 | 2513 | 588 | 4736 | 576 | 6716 | 312 | 8344 | 463 |
| 316 | 145 | 2532 | 54 | 4748 | 535 | 6729 | 147 | 8349 | 622 |
| 331 | 577 | 2537 | 161 | 4776 | 280 | 6754 | 482 | 8368 | 604 |
| 382 | 235 | 2551 | 442 | 4778 | 200 | 6767 | 157 | 8386 | 563 |
| 384 | 241 | 2561 | 434 | 4809 | 471 | 6759 | 430 | 8401 | 225 |
| 385 | 355 | 2567 | 195 | 4811 | 67 | 6770 | 129 | 8412 | 599 |
| 391 | 249 | 2575 | 134 | 4826 | 93 | 6788 | 511 | 8419 | 70 |
| 407 | 133 | 2584 | 515 | 4843 | 302 | 6790 | 184 | 8439 | 490 |
| 438 | 317 | 2625 | 474 | 4862 | 141 | 6811 | 159 | 8467 | 297 |
| 497 | 418 | 2629 | 585 | 4864 | 314 | 6815 | 538 | 8477 | 237 |
| 507 | 130 | 2643 | 606 | 4872 | 492 | 6835 | 451 | 8484 | 468 |
| 519 | 169 | 2655 | 422 | 4900 | 50 | 6842 | 301 | 8493 | 541 |
| 522 | 168 | 2661 | 419 | 4933 | 667 | 6844 | 30 | 8502 | 652 |
| 542 | 146 | 2677 | 40 | 4934 | 266 | 6867 | 493 | 8503 | 625 |
| 570 | 447 | 2678 | 598 | 4982 | 109 | 6874 | 500 | 8510 | 166 |
| 595 | 360 | 2694 | 307 | 4997 | 230 | 6904 | 2 | 8548 | 609 |
| 635 | 613 | 2708 | 204 | 4998 | 381 | 6906 | 601 | 8559 | 553 |
| 636 | 611 | 2726 | 636 | 5003 | 414 | 6910 | 336 | 8561 | 509 |
| 643 | 335 | 2779 | 427 | 5004 | 322 | 6912 | 348 | 8589 | 431 |
| 689 | 274 | 2788 | 86 | 5011 | 402 | 6927 | 292 | 8592 | 216 |
| 695 | 118 | 2799 | 316 | 5015 | 580 | 6931 | 552 | 8595 | 293 |
| 716 | 514 | 2804 | 190 | 5017 | 620 | 6939 | 220 | 8599 | 358 |
| 719 | 384 | 2809 | 372 | 5036 | 342 | 6942 | 321 | 8613 | 623 |
| 745 | 454 | 2812 | 664 | 5051 | 637 | 6943 | 189 | 8665 | 226 |
| 791 | 213 | 2825 | 517 | 5086 | 605 | 6947 | 257 | 8680 | 533 |
| 798 | 643 | 2828 | 15 | 5088 | 519 | 6977 | 396 | 8692 | 82 |
| 802 | 466 | 2834 | 400 | 5112 | 346 | 6988 | 449 | 8706 | 343 |
| 804 | 331 | 2840 | 255 | 5135 | 561 | 7005 | 545 | 8723 | 210 |
| 841 | 284 | 2851 | 464 | 5154 | 424 | 7006 | 279 | 8735 | 587 |
| 855 | 95 | 2877 | 536 | 5184 | 448 | 7025 | 558 | 8783 | 305 |
| 856 | 229 | 2910 | 428 | 5201 | 24 | 7026 | 527 | 8807 | 655 |
| 891 | 368 | 2943 | 37 | 5207 | 512 | 7039 | 503 | 8811 | 282 |
| 914 | 244 | 2952 | 104 | 5249 | 246 | 7043 | 575 | 8825 | 499 |
| 945 | 278 | 2934 | 218 | 5275 | 550 | 7054 | 45 | 8837 | 495 |
| 984 | 318 | 2997 | 362 | 5286 | 582 | 7057 | 256 | 8843 | 441 |
| 995 | 55 | 3020 | 142 | 5330 | 350 | 7067 | 524 | 8857 | 265 |
| 1029 | 131 | 3024 | 123 | 5331 | 185 | 7086 | 385 | 8872 | 435 |
| 1043 | 356 | 3038 | 690 | 5334 | 25 | 7100 | 103 | 8900 | 461 |
| 1045 | 94 | 3071 | 416 | 5345 | 648 | 7124 | 522 | 8919 | 640 |
| 1085 | 273 | 3111 | 485 | 5378 | 178 | 7130 | 182 | 8928 | 330 |
| 1101 | 36 | 3143 | 23 | 5392 | 113 | 7137 | 92 | 8930 | 48 |
| 1174 | 34 | 3160 | 479 | 5407 | 528 | 7150 | 353 | 8940 | 531 |
| 1184 | 632 | 3189 | 320 | 5419 | 8 | 7171 | 662 | 8974 | 432 |
| 1207 | 411 | 3220 | 352 | 5421 | 194 | 7193 | 135 | 8991 | 349 |
| 1217 | 222 | 3221 | 388 | 5422 | 172 | 7194 | 107 | 8992 | 391 |
| 1228 | 151 | 3223 | 439 | 5435 | 668 | 7201 | 530 | 9002 | 489 |
| 1243 | 52 | 3230 | 324 | 5440 | 597 | 7202 | 334 | 9003 | 378 |
| 1249 | 457 | 3259 | 562 | 5467 | 328 | 7206 | 401 | 9007 | 518 |
| 1253 | 401 | 3271 | 58 | 5503 | 339 | 7223 | 523 | 9010 | 397 |
| 1254 | 206 | 3291 | 462 | 5511 | 412 | 7248 | 507 | 9029 | 149 |
| 1265 | 128 | 3302 | 574 | 5525 | 415 | 7256 | 186 | 9061 | 61 |
| 1270 | 88 | 3335 | 163 | 5542 | 227 | 7258 | 600 | 9062 | 288 |
| 1277 | 269 | 3353 | 59 | 5559 | 116 | 7259 | 634 | 9065 | 475 |
| 1296 | 374 | 3360 | 570 | 5561 | 27 | 7269 | 540 | 9085 | 325 |
| 1297 | 390 | 3396 | 183 | 5566 | 644 | 7289 | 483 | 9110 | 467 |
| 1308 | 125 | 3398 | 592 | 5572 | 101 | 7290 | 513 | 9115 | 470 |
| 1329 | 65 | 3404 | 199 | 5588 | 508 | 7317 | 656 | 9145 | 73 |
| 1343 | 591 | 3406 | 561 | 5596 | 270 | 7322 | 392 | 9154 | 121 |
| 1355 | 281 | 3435 | 646 | 5611 | 298 | 7364 | 127 | 9159 | 624 |
| 1397 | 217 | 3452 | 376 | 5632 | 469 | 7369 | 542 | 9175 | 224 |
| 1406 | 450 | 3456 | 245 | 5635 | 47 | 7371 | 663 | 9190 | 329 |
| 1405 | 433 | 3468 | 240 | 5647 | 666 | 7388 | 366 | 9244 | 440 |
| 1412 | 581 | 3470 | 144 | 5667 | 114 | 7406 | 38 | 9253 | 465 |
| 1460 | 477 | 3480 | 287 | 5692 | 122 | 7413 | 202 | 9280 | 74 |
| 1485 | 89 | 3484 | 11 | 5699 | 333 | 7425 | 79 | 9283 | 510 |
| 1511 | 300 | 3506 | 154 | 5703 | 603 | 7439 | 165 | 9315 | 426 |
| 1537 | 91 | 3509 | 35 | 5753 | 413 | 7442 | 639 | 9323 | 421 |
| 1544 | 96 | 3549 | 595 | 5776 | 98 | 7489 | 337 | 9324 | 566 |
| 1573 | 369 | 3550 | 178 | 5780 | 162 | 7492 | 16 | 9347 | 505 |
| 1577 | 106 | 3571 | 21 | 5781 | 148 | 7504 | 586 | 9456 | 394 |
| 1593 | 57 | 3579 | 491 | 5783 | 306 | 7509 | 488 | 9489 | 458 |
| 1621 | 10 | 3580 | 81 | 5786 | 63 | 7518 | 176 | 9438 | 596 |
| 1628 | 71 | 3601 | 248 | 5788 | 565 | 7524 | 68 | 9483 | 590 |
| 1660 | 359 | 3608 | 403 | 5793 | 175 | 7528 | 4 | 9485 | 13 |
| 1673 | 160 | 3615 | 506 | 5797 | 642 | 7544 | 628 | 9518 | 649 |
| 1677 | 484 | 3625 | 115 | 5799 | 593 | 7561 | 126 | 9540 | 3 |
| 1690 | 205 | 3648 | 367 | 5814 | 64 | 7553 | 560 | 9552 | 354 |
| 1695 | 319 | 3657 | 299 | 5829 | 516 | 7556 | 641 | 9565 | 155 |
| 1698 | 51 | 3662 | 111 | 5844 | 208 | 7590 | 62 | 9577 | 395 |
| 1707 | 289 | 3665 | 443 | 5872 | 654 | 7613 | 452 | 9586 | 170 |
| 1735 | 277 | 3707 | 494 | 5889 | 445 | 7626 | 521 | 9599 | 548 |
| 1739 | 9 | 3750 | 250 | 5914 | 223 | 7637 | 444 | 9609 | 365 |
| 1747 | 124 | 3752 | 501 | 5920 | 627 | 7650 | 616 | 9624 | 117 |
| 1750 | 657 | 3763 | 371 | 5941 | 136 | 7661 | 212 | 9640 | 555 |
| 1751 | 408 | 3779 | 425 | 5943 | 152 | 7662 | 377 | 9648 | 84 |
| 1752 | 626 | 3783 | 504 | 5959 | 291 | 7664 | 77 | 9681 | 569 |
| 1754 | 286 | 3789 | 631 | 5967 | 174 | 7674 | 33 | 9682 | 31 |
| 1758 | 308 | 3792 | 564 | 5973 | 221 | 7678 | 192 | 9693 | 29 |
| 1762 | 547 | 3798 | 252 | 5981 | 486 | 7690 | 417 | 9717 | 635 |
| 1766 | 87 | 3815 | 49 | 5982 | 66 | 7695 | 239 | 9718 | 645 |
| 1785 | 228 | 3823 | 539 | 5983 | 44 | 7699 | 253 | 9719 | 476 |
| 1806 | 568 | 3826 | 303 | 6007 | 478 | 7721 | 102 | 9746 | 379 |
| 1838 | 242 | 3847 | 150 | 6010 | 75 | 7751 | 12 | 9783 | 295 |
| 1854 | 406 | 3856 | 455 | 6020 | 39 | 7753 | 496 | 9813 | 99 |
| 1904 | 420 | 3898 | 215 | 6044 | 238 | 7754 | 164 | 9829 | 264 |
| 1910 | 572 | 3928 | 375 | 6085 | 196 | 7762 | 341 | 9852 | 211 |
| 1913 | 618 | 3944 | 254 | 6131 | 532 | 7788 | 546 | 9866 | 97 |
| 1930 | 497 | 3950 | 32 | 6146 | 310 | 7818 | 315 | 9897 | 543 |
| 1941 | 621 | 3949 | 630 | 6151 | 370 | 7821 | 633 | 9898 | 472 |
| 1963 | 487 | 3988 | 171 | 6167 | 138 | 7827 | 191 | 9899 | 201 |
| 1972 | 653 | 3992 | 614 | 6180 | 231 | 7831 | 43 | 9911 | 296 |
| 1975 | 181 | 4030 | 534 | 6209 | 290 | 7846 | 108 | 9959 | 573 |
| 1981 | 260 | 4059 | 497 | 6289 | 658 | 7849 | 22 | 9964 | 409 |
| 1992 | 551 | 4063 | 262 | 6297 | 20 | 7854 | 304 | 9968 | 498 |
| 1994 | 5 | 4082 | 344 | 6301 | 198 | 7859 | 26 | 9979 | 363 |
| 2002 | 326 | 4115 | 53 | 6314 | 268 | 7861 | 46 | 9982 | 207 |
| 2004 | 158 | 4120 | 833 | 6325 | 554 | 7879 | 607 | | |
| 2025 | 1 | 4131 | 647 | 6342 | 579 | 7900 | 309 | | |
| 2031 | 167 | 4137 | 180 | 6363 | 456 | 7923 | 193 | | |
| 2034 | 156 | 4163 | 502 | 6370 | 112 | 7928 | 481 | | |
| 2058 | 526 | 4164 | 340 | 6396 | 659 | 7936 | 261 | | |
| 2063 | 187 | 4180 | 247 | 6402 | 373 | 7959 | 236 | | |
| 2073 | 275 | 4182 | 41 | 6407 | 459 | 8000 | 251 | | |
| 2076 | 233 | 4265 | 283 | 6408 | 529 | 8023 | 398 | | |
| 2088 | 382 | 4276 | 549 | 6413 | 589 | 8028 | 110 | | |
| 2086 | 276 | 4337 | 617 | 6448 | 650 | 8036 | 140 | | |
| 2121 | 18 | 4364 | 544 | 6455 | 285 | 8061 | 567 | | |
| 2128 | 338 | 4367 | 361 | 6482 | 651 | 8064 | 559 | | |
| 2129 | 387 | 4403 | 410 | 6478 | 72 | 8066 | 76 | | |
| 2139 | 263 | 4421 | 132 | 6485 | 313 | 8075 | 581 | | |
| 2140 | 438 | 4434 | 78 | 6502 | 556 | 8080 | 594 | | |
| 2210 | 243 | 4435 | 665 | 6504 | 258 | 8091 | 137 | | |
| 2219 | 179 | 4437 | 294 | 6509 | 120 | 8133 | 423 | | |
| 2225 | 234 | 4484 | 602 | 6523 | 188 | 8148 | 638 | | |

Die Gewinne müssen bis **1. Novbr. d. J. Breitestr. 106** in Empfang genommen werden. Die bis dahin nicht abgeholten Gewinne werden als verfallen erklärt und kommen den Ausstellungskosten zu Gute.

**Das Komitee.**

---

# Jagd-Bekleidung.

| | | |
|---|---|---|
| **Jagd-Anzüge** | Loden, engl. Cord | M. 30 bis M. 65 |
| **Jagd-Joppen** | Schilfleinen, Panama, Wolltuch | M. 6 bis M. 20 |
| **Jagd-Joppen** | Loden, Kameelhaarstoff, engl. Cord | M. 8 bis M. 36 |
| **Jagd-Joppen** | **echt dänisch Leder,** schwarz, braun, grün | M. 19 bis M. 36 |
| **Jagd-Westen** | **echt dänisch Leder,** (mit Aermel), dopp. gefüttert, schwarz, braun, grün, | M. 18 bis M. 25 |
| **Jagd-Hosen** | M. 6 bis M. 25 \| **Jagd-Gamaschen,** | M. 3 bis M. 7.50 |
| **Jagd-Capes** | Loden und Gummi | M. 7 bis M. 36 |
| **Jagd-Paletots** | zweireihig, halblang, wasserdicht | M. 12 bis M. 36 |
| **Jagd-Mäntel** | wasserdicht | M. 18 bis M. 30 |
| **Wetter-Mäntel** | wasserdicht, Loden und Gummi | M. 30 bis M. 60 |

## G. Hettlage,
**Düsseldorf,** Kloster- u. Kreuzstr.-Ecke. **Krefeld,** Neusserstrasse 70.

---

# Krefelder Turnverein.
**Sonntag, den 9. September 1900:**
# Preiskegeln.
Anfang Nachmittags 4 Uhr. Schluß der Liste 7½ Uhr.
Abends von 7½ Uhr ab im großen Saale:
**Konzert der ganzen städt. Kapelle.**
Später:
**TANZ.**
Zu dieser Festlichkeit sind unsere verehrlichen Mitglieder nebst Damen freundlichst eingeladen.
**Der Vergnügungs-Ausschuß.** **Der Turnrath.**
NB. Einheimischen Nichtmitgliedern ist der Zutritt strengstens untersagt.

**Große allgemeine**
# Kaninchen-Ausstellung
innerhalb des Bundes westdeutscher Kaninchenzüchter,
**auf Drießenhof vom 9. bis 11. September.**



**Sonntag,** den 9. September, Vorm. 11 Uhr:
**Eröffnung** der **Ausstellung.**
Nachmittags von 4 Uhr ab: **Garten-Konzert.**
Abends 8 Uhr: **Geschlossener Festball.**
**Montag** und **Dienstag,** den 10. und 11. September, ist die Ausstellung von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends geöffnet.
**Eintrittspreise:** Für die Ausstellung 20 Pfg., Kinder 10 Pfg. Sonntags Nachmittags für Ausstellung und Konzert 30 Pfg., Kinder 10 Pfg.
Zu zahlreichem Besuche laden ein
**Verein zur Hebung und Verbreitung der Kaninchenzucht Krefeld, Kaninchenzuchtverein Krefeld-Nord, Kaninchenzuchtverein Krefeld-Inrath.**

---

# Krefelder Sportplatz
**Bremerhafen bei Krefeld.**
Besitzer: Math. Koch.
**Sonntag, den 9. September cr., Nachmittags 3½ Uhr:**
**Grosse Radrennen**



u. A.:
Meisterschaft von Krefeld über 50 km mit Schrittmacher
**Damen-Rennen** 2c.
Während und nach den Rennen: **Konzert.**

| Eintrittspreise im Vorverkauf: | | Vorverkauf: | |
|---|---|---|---|
| Nummerirte Tribüne | M. 1.50 | Neumanns Zigarren-Handlung, Friedrichstraße. | |
| Unnummerirte Tribüne und 1. Platz | „ 1.— | Neumanns Zigarren-Handlung, Rheinstraße. | |
| II. Platz und Satzleiplatz | „ 0.80 | Zigarren-Handlung Berkamp, Südwall. | |
| Stehplatz | „ 0.50 | Stadtbad-Restaur. Neuestr. 60. | |

**Kassapreis höher.**

---

Bei
# nassem Wetter
schmieren jetzt die meisten Frauen die Schuhe ihres Haushaltes nur noch mit Krebs-Fett, denn das Leder wird dadurch wasserdicht und hält länger.

---

**Ich bin von der Reise zurück!**
# Dr. Eschbaum,
**prakt. Arzt,**
**Spezialarzt für Hautleiden und Chirurgie.** 4548
Albrechtsplatz 9. Fernsprech-Anschluß Nr. 12.
Sprechstunden: 8—9, 11—1, 3—5
Sonntags: 8—9 und 11—1.

**Von der Reise zurück.**
# Dr. Wedel,
Neumarkt 7.

# Apollotheater Düsseldorf
Direction: J. Glück.
**Grösstes und vornehmstes Spezialitätentheater Deutschlands.**
Täglich Auftreten allererster Kunstkräfte.
Jeden 1. und 16. neues Programm.
Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

# II. Sterbekasse
**Krefeld,**
Reichshalle b. H. Genings.
Kapitalvermögen M. 220,000
**Morgen Sonntag: Zahltag und Aufnahme neuer Mitglieder,**
auch Auswärtige.
4677 Der Vorstand.

# Ia. Sandwicken
(Vicia villosa),
ganz rein, 98% keimend, per Zentner **Mark 18,**
**Inkarnat- oder Scharlach-Klee, Italienisch-Raygras**
liefert billigst 4425
# P. Trienes,
**Krefeld.**

8633 Mein
**Tapisserie-Geschäft**
verlegte von Kön gstr. 131 nach
**Friedrichstr. 25,**
Ecke Wilhelmstraße,
und empfehle ich in diesen Artikeln das Neueste zu bekannt billigsten Preisen.
**Auguste Kippmeyer.**

**Neue holl. Vollhäringe**
7 Pfg.,
neues hiesiges Sauertraut
15 Pfg.,
feinste Sardellen 1.20 M.
empfiehlt 3972
**Fritz Fischer,**
Karlsplatz 18, Fernspr. 886.

**Wer schnell u. billig Stellung will** verlange pr. Postkarte die **Deutsche Vakanzenpost, Eßlingen**

Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags- und Abends), Sonntags 2—3 Nummern und Beilagen, im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. bei der Post vierteljährl. M. 2.22, Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 45 Pfg., bei der Post M. 1. Illustrirte Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. Hier. Beilage „Bücher-Markt". Einzige Tageszeitung am Platze mit Sonntagsausgabe.

# Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7gliedrige Hauptpreisbestimmungszeile 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den Rubriken „Kreefelder Stadt-Anzeigen", außerhalb d. Hauptverbreitungsgebietes 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geld-Abholstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: J. V.: Ernst Steinhäuser; für die übrigen redaktionellen Theile: Derselbe. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden. Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 502. (Sonntags-Nr. 36.) Krefeld, Samstag, den 8. September 1900 (Mariä Geburt). (Drittes Blatt.) 52. Jahrgang.

## Wochen-Uebersicht.

© **Krefeld**, 8. Sept.

In Bonn wurde am Sonntag die 47. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands eröffnet. Unsere Gegner betonen alle Jahre wieder, diese Versammlungen hätten sich überlebt und böten nichts Neues. Sonderbar nur, daß sie gleichwohl mit jedem Jahre mehr besucht werden und glänzender verlaufen! Von einer rückläufigen Bewegung, von einem Nachlassen der Betheiligung hat man nichts bemerkt. Auch in Bonn war der Andrang wieder so groß, daß die riesige Festhalle nicht immer ausreichte. Auch ihrer inneren Bedeutung nach ließ die Versammlung nichts von einem Rückgang erkennen. Alle wichtigen und brennenden Fragen des öffentlichen und des katholischen Lebens wurden eingehend erörtert. In erster Linie standen wieder die Fragen des umfassenden sozialen Gebietes. Schon die Einleitung der Versammlung mit der 50jährigen Jubelfeier des Bonner katholischen Gesellenvereins deutete das an. Auch die Gedanken und Rückblicke, zu denen die Jahrhundertwende anregt, fanden in Bonn den gebührenden Platz. Mit den aktuellen Fragen der eigentlichen Politik beschäftigen sich die Generalversammlungen bekanntlich nicht, da sie eben Katholikenversammlungen und nicht Parteiversammlungen sind; aber auch in Bonn wurde unzweideutig ausgesprochen, daß die Katholiken an ihren alten politischen Forderungen festhalten. Die Gegner spekulirten von Jahr zu Jahr darauf, daß die alte Eintracht an irgend einer politischen Frage scheitern werde. Diesmal haben sie sich indeß mit solchen Spekulationen nicht befaßt, weil sie nicht recht wußten, wo sie damit anfetzen sollten. Auch wenn sie es gethan hätten, wäre natürlich die Versammlung in der gewohnten Harmonie verflossen. Mögen sie noch so viel nörgeln und verkleinern, schließlich bekundet sich auch darin nur die vielfach auch offen ausgesprochene neidische Bewunderung dieser katholischen Veranstaltungen, die in ihrer Art einzig dastehen.

Am 30. v. M. fand in Berlin die Nagelung und Weihe der Fahnen für die „ostasiatischen Regimenter" statt. Welche Bedeutung diese Fahnenverleihung haben soll, weiß man noch immer nicht. Der Reichstag, der sich Auskunft erbitten könnte, wird nicht berufen. Die Offiziösen schweigen. So muß man annehmen, daß die neuen Truppenkörper für die Dauer bestimmt sind und den Anfang einer Kolonialarmee bilden sollen, ohne daß der Reichstag um seine Zustimmung befragt worden ist. Der die Weiherede im Zeughause haltende protestantische Prediger sprach von einem „Kreuzzuge", einem „heiligen Kriege". Wenn man doch endlich mit diesen unwahren und verwirrenden Phrasen aufhören möchte. Es handelt sich in China ganz und gar nicht um einen christlichen Kreuzzug, sondern um eine Strafexpedition, an der auch Heiden und Mohamedaner betheiligt sind, und vielfach um die gemeinste Selbstsucht und Hinterlist. Seit dem Entsatze von Peking sind die Dinge dort so ziemlich auf dem alten Fleck geblieben, aber mit der Eintracht der Mächte ist es bereits vorbei. Rußland hat die „Verbündeten" mit dem Vorschlage überrascht, die Gesandten nach Tientsin zu bringen, die Truppen aus Peking zurückzuziehen und Li-Hung-Tschang als Friedensunterhändler anzuerkennen. Rußland will möglichst bald zu einer Verständigung mit China kommen und von weiterer Befriedigung der Rache nichts hören, um so seine Sondervortheile besser wahren zu können. Die frühere chinesische Regierung soll nach Peking zurückkehren, damit desto rascher die Verständigung herbeigeführt wird. Zu dem Ende, nicht weil die militärische Situation dort unhaltbar wäre, sollen die fremden Truppen abziehen. Indem es sich die chinesische Regierung verpflichtet, will Rußland zugleich seinen Einfluß auf dieselbe behaupten. Es hat sich in der Mandschurei festgesetzt, die es zu räumen verspricht, „vorausgesetzt, daß die Handlungsweise anderer Mächte dem nicht im Wege steht", also thatsächlich behalten will. Es fürchtet, daß auch andere Mächte, insbesondere England und Japan sich an China zu bereichern gedenken, und will das durch raschen Friedensschluß unmöglich machen. Der Abzug der Gesandten würde wohl bei keiner Macht auf großen Widerstand stoßen; anders steht es mit der völligen Preisgabe Pekings. Am meisten geneigt, den russischen Vorschlag anzunehmen, hat sich Amerika gezeigt. Wohl will es die Räumung Pekings nur nach Verständigung unter den Besitzhabern, aber wenn eine Macht sich zurückzieht, will es folgen. Rußland hat aber seinen General bereits angewiesen, Maßnahmen zur Räumung zu treffen, will also abziehen, auch wenn die andern bleiben. Frankreich möchte nicht fortgehen, aber es wird schließlich doch wohl Rußland folgen. England und Japan sind entschieden gegen die Räumung, schon aus Besorgniß, Rußland werde einen Schritt für sich allein machen und sie konnten das Nachsehen haben. Am unangenehmsten ist der russische Vorschlag für Deutschland. Hier hat man den Rachegedanken am lautesten vertreten, der deutsche Oberbefehlshaber, der auf Anregung des Zaren ernannt wurde, ist noch unterwegs, und nun soll man einfach abziehen! Das empfindet man nicht als einen Freundschaftsdienst Rußlands. Der Kaiser, der den Vorschlag als persönliche Kränkung auffassen soll, soll am Samstag bei dem Festmahl zu Offizieren gesagt haben, er werde auf keinen Fall Peking aufgeben und wenn zu dem Zwecke alle Armeekorps mobilisirt werden mußten. Die Bildung eines neuen Expeditionskorps ist bereits in Aussicht genommen. Wir haben nur den Wunsch, daß wir sobald als möglich mit Anstand aus diesem chinesischen Abenteuer herauskommen, von dem wir uns nichts Gutes versprechen können. Bei der Stillung des Rachedurstes würde schließlich auch nichts weniger als ein Vortheil für Deutschland herauskommen. Wiederherstellung geordneter Zustände durch Verhandlungen mit den alten Machthabern ist das einzig noch Wünschenswerthe.

Man hat uns vorreden wollen, die chinesische Expedition sei auch die Hauptursache der Kohlennoth, über die alle Welt klagt. Sie hat aber längst begonnen, ehe an die Expedition gedacht wurde und es werden weitere Preiserhöhungen angekündigt für eine Zeit, in der die Expedition längst ihr Ende gefunden hat. Schuld allein ist die unerhörte Wucherei der Kohlensyndikate und der Großhändler. Die preußische Regierung begünstigt das Treiben durch Gewährung billiger Kohlentarife nach dem Auslande. Schon im Februar wurde darüber im Abgeordnetenhause geklagt und heute noch hat die Regierung sich nicht bemüßigt gefunden, diese Tarifvergünstigungen aufzuheben, die Einfuhr fremder Kohlen zu erleichtern oder sonst etwas gegen den Mangel zu thun. Sie „erörtert" die Kohlenfrage, stellt „Erwägungen" an, veranstaltet „Erhebungen", aber mittlerweile werden die Kohlenverbraucher weiter ausgeplündert und die Wucherei wird immer unverschämter. Die Regierung besitzt gleichfalls Kohlengruben. Ließen diese sich denn nicht verwenden, um dem Wucher entgegenzuwirken? Oder freut die Regierung sich etwa noch über die Preisschraubereien, weil sie Geld in die Staatskasse bringen?

In **Oesterreich** soll die Auflösung des Reichsraths bevorstehen, weil alle Bemühungen der Regierung, sich mit den Jungtschechen in der Sprachenfrage zu verständigen, gescheitert sind.

In **Frankreich** hatte man immer noch gehofft, der Zar werde die Pariser Weltausstellung besuchen. Jetzt hat er einen eigenhändigen Brief an den Präsidenten Loubet gerichtet, worin er bedauert, „in diesem Augenblick" nicht kommen zu können. Um den Schmerz der Franzosen zu mildern, hat er dem Präsidenten den Andreasorden verliehen und spricht er in dem Schreiben von den „Banden herzlicher Freundschaft, die Frankreich und Rußland verknüpfen" und von dem jetzt „so glücklich zwischen Frankreich und Rußland bestehenden Einvernehmen". Der russische Botschafter sprach bei der Ueberreichung des Ordens von den „unveränderlichen Gesinnungen des Zaren für die befreundete und verbündete große Nation". Aehnlich drückte sich Loubet in seiner Antwort aus. Die Franzosen sind ja nun ganz erfreut über das Schreiben, aber den Zaren selbst hätten sie doch lieber gesehen. Statt seiner ist der russische Finanzminister Witte in Paris eingetroffen. Es wird zwar geleugnet, daß er gekommen sei, um eine neue Anleihe aufzunehmen, vielleicht ist es aber doch so und soll der Brief des Zaren die Franzosen dazu geneigt machen. Viele Franzosen sind schlecht auf die Russen zu sprechen, weil Frankreich nur immer zahlen soll, aber Rußland nichts für es thun will. — Der Hafenarbeiterstreik in Dünkirchen ist beendet; aus anderen Orten werden neue Streikbewegungen gemeldet.

In **Italien** ist der Königsmörder Bressi vom Mailänder Schwurgerichte zu lebenslänglichem Kerker verurtheilt worden, da man die Todesstrafe dort nicht kennt. Vielfach wird die Meinung laut, man müsse die anarchistischen Verbrecher härter behandeln und auch vor der Prügelstrafe nicht zurückschrecken. Strafen allein können indeß den Anarchismus nicht ausrotten. Die italienische Regierung hat nun internationale Vereinbarungen gegen den Anarchismus angeregt. Viel wird wohl dabei nicht herauskommen. Von einem Komplott war in dem Mailänder Prozeß nicht die Rede.

In der **Türkei** hat der Sultan Abdul Hamid am 1. September sein 25jähriges Jubiläum gefeiert. „Ganz Europa", besonders Deutschland, hat sich mit Glückwünschen dazu eingestellt.

In **Südafrika** hat Lord Roberts die Annexion von Transvaal verkündet. Noch sind aber die Engländer nicht im thatsächlichen Besitze des Landes. Ueber die Buren in der Delagoa-Bahn unter Botha ist noch kein entscheidender, endgiltiger Sieg errungen. Bei Lydenburg hat noch General Buller soeben wieder eine Schlappe erlitten. Auch im Südosten des Oranjefreistaats machen die Buren sich wieder unangenehm bemerkbar. Sie haben Ladybrand eingeschlossen. Lord Roberts möchte gern bis zum 1. November den Krieg beendet haben, weil er zum Oberstkommandirenden der englischen Armee an Stelle des am 31. Oktober zurücktretenden Lord Wolseley in Aussicht genommen ist.

## 47. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands zu Bonn.

* **Bonn**, 6. Sept.

Ueber die

**letzte geschlossene Generalversammlung**

tragen wir unserem Berichte in Nr. 498 der „Niederrh. Volksztg." noch Folgendes nach:

Angenommen wurde ein Antrag betr. Mäßigkeitsbestrebungen. Derselbe lautet:

„Die 47. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands erblickt in dem in allen Ständen zunehmenden Mißbrauch geistiger Getränke eine schwere Schädigung des Volkswohls und der Volksgesundheit. Zur Beseitigung der hierdurch hervorgerufenen wirthschaftlichen, sittlichen und sozialen Mißstände und zur Berathung der Lebenshaltung des Volkes empfiehlt sie, die Mäßigkeitsbestrebungen in jeder Weise zu fördern und zu unterstützen:

1. durch die Gründung von katholischen Mäßigkeitsvereinen mit sozial-charitativen Zwecken (streng bündnißfrei, Bruderschaft) und Anschluß der katholischen Vereine an dieselben, sei es körperschaftlich, sei es durch persönlichen Beitritt der Mitglieder;
2. durch Verbreitung der Mäßigkeitslitteratur (u. a. der Monatsschrift „Volksfreund" zur Förderung der Mäßigkeit und Gesundheitspflege);
3. durch Bekämpfung des übermäßigen Alkoholgenusses in allen Ständen und insbesondere bei der Jugend;
4. durch die Unterstützung von Heilanstalten für männliche und Gründung von solchen für weibliche Alkoholkranke.

Die 47. Katholikenversammlung lenkt ferner den Blick der deutschen Katholiken auf den im nächsten Jahre in Wien stattfindenden 8. Welt-Kongreß gegen Alkoholismus und empfiehlt zahlreiche Betheiligung insbesondere durch Entsendung von Vertretern der katholischen Mäßigkeitsvereine."

Rektor Neumann-Honnef begründet die Resolution, die den Zweck habe, Einigkeit der Katholiken in dieser Frage herbeizuführen und einen regen Werbb werb unter den Katholiken in dieser Richtung anzufachen. Es sei dringend zu rathen, im Kampf gegen den Alkoholismus mehr wie bisher noch die rein hygienischen, wirthschaftlichen und sozialen, religiösen katholischer Mäßigkeitsvereine hervorzuheben. Man bedürfe fessionell, aber die Schnapstrinker. Neben den Trinkerheilanstalten für Männer müsse man an die Gründung weiblicher Alkoholkrankenanstalten denken. Leider bestehe ein solches katholisches Institut noch nicht, er hoffe, daß bald ein solches im schönen Rheinlande entstehen werde. Zu empfehlen sei die Einrichtung von Kaffeekantinen, Kaffeehallen, Volkslesehallen, Volks- und Schulsparkassen als Mittel gegen den Alkoholismus. Wie schon Windthorst, sei auch er bezüglich des Branntweins für vollständige Enthaltung von demselben. Wenn man den Branntwein abschaffen wolle, müsse man ihn in die Apotheken bannen, von wo er hergekommen sei. Zu empfehlen sei schließlich der Beitritt zu einer der Formen des Kreuzbündnisses. Jeder Katholik solle diesen Kreuzzug gegen den Alkoholismus mitmachen. Gott will es, die Ehre unserer Kirche, das Wohl des Vaterlandes. (Lebh Beifall.)

Ein weiterer Antrag betr. Mädchenschutzvereine und Bahnhofsmission macht auf den „Internationalen katholischen Mädchenschutzverein" aufmerksam und empfiehlt u. a. die Gründung von Marianischen Mädchenschutzvereinen nach dem Vorbilde von München und die Errichtung der katholischen Bahnhofsmission, wie dieselbe bereits in München, Köln, Breslau und Berlin eingeführt ist. (Nähere Mittheilungen erfolgen auf Wunsch durch die Zentralstelle in Freiburg.)

Sanitätsrath Dr. Urfey macht darauf aufmerksam, daß nicht nur in München, sondern auch schon in Köln (Georgstraße 7) ein Mädchenschutzverein besteht und regt an, in dem Antrag zu sagen: „Die Gründung von Mädchenschutzvereinen nach dem Vorbilde von München und Köln." — Justizrath Dr. Cuno dis unterstützt diese Anregung.

Der Antrag wird mit dem von Dr. Urfey beantragten Zusatz einstimmig angenommen.

Es folgt ein Antrag betr. Mädchenschutzanstalten im Auslande. Derselbe lautet:

„In Anbetracht der großen Gefahren, denen alleinstehende und stellensuchende deutsche Mädchen im Auslande ausgesetzt sind, empfiehlt die 47. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands den deutschen Frauenklöstern, welche sich mit dem Berufe ihrer Schutzlinge nach dem Auslande befassen:

1. Die an sie vom Auslande her gerichteten Anfragen um Dienstboten an die im betr. Lande für Deutsche bestehenden Anstalten unter Angabe der Adresse zu verweisen. (Der katholische Mädchenschutzverband in München L, Tegernseerstraße, und der Zentralverband in Freiburg, Schweiz, haben eine ausführliche Liste dieser Anstalten veröffentlicht.)
2. Ihre Schützlinge, die absolut ins Ausland wollen, den dort bestehenden katholischen Anstalten für Deutsche zu unterstellen.

Die deutsche Liebfrauenmission, Rue Fondary-Paris, besitzt beispielsweise ein geräumiges Heim für katholische Mädchen und Gouvernanten, Nr. 5 Rue Fondary, und bietet sich gern den Anfragten der Heimath an, ihnen in Paris und in Frankreich weilenden Schutzbefohlenen mit Rath und That beizustehen. Die Mission und das Marienheim unterstehen der Leitung der Kongregation der Brüder vom hl. Vincenz von Paul."

P. Hellwig befürwortet den Antrag mit dem Hinweis auf die gewissenlosen Agenturen, die Dienstmädchen ins Ausland ziehen, sowie auf die Gefahr hin, daß die Dienstmädchen ins Ausland zu Herrschaften gehen, von denen ist ihnen Qualität sie ebenso wenig etwas wissen, wie von den Bedingungen, unter denen sie dienen sollen. Sittlicher Untergang sei die häufige Folge des Zuges in das Ausland, insbesondere auch nach Frankreich.

Der Antrag gelangt zur Annahme.

Ein weiterer Antrag empfiehlt den Geistlichen ꝛc. ihren Pfarrkindern ꝛc., die auswandern wollen, die Adressen der dort

## Pariser Ausstellungsbriefe.

(Von unserem Spezial-Korrespondenten.)

Nachdruck verboten. ⊕ **Paris**, 3. September.

### Die Revanche-Idee.

Die Deutschen, welche hierher kommen — es scheinen fast mit jedem Tag noch mehr zu sein — wundern sich alle über die Freundlichkeit, mit welcher man ihnen in Paris begegnet. Von Feindseligkeiten hat sich seit Beginn der Ausstellung auch noch meines Wissens nicht das geringste gezeigt. Nur ist es dieser Tage passirt, daß ein deutsches und ein französisches Schiff sich im Suezkanal begegneten, wobei die Deutschen „drei Hurrahs den französischen Kameraden" brachten, während die Franzosen kräftig schrieen: vive l'Allemagne. Als einige Amerikaner vor 2 Monaten die Seine herabfuhren und bei gehisster deutscher Flagge die Wacht am Rhein spielen ließen, waren manche deutsche Blätter voller Angst, daß aus dem unschuldigen Vorgang ein großes Unglück entstehen könnte. Bekannt ist es auch, mit welch peinlicher Vorsicht die offizielle deutsche Vertretung alles vermieden hat, um ja keinen Anstoß zu erregen. Das Reichskommissariat hat während der ganzen Jahre der Vorbereitungen für die Ausstellung weder eine Flagge, noch ein Schild, ja nicht einmal eine Aufschrift an seinen Amtsräumen gesetzt. Die deutschen Wärter in der Ausstellung tragen keine Uniform wie die der meisten andern Staaten, ja die Hälfte derselben sind gar keine Deutschen, und man kann im deutschen Hause selbst oft genug einen Portier treffen, der kein Wort Deutsch versteht.

Wie reimt sich das alles zusammen? Ist die deutsche Vorsicht übertrieben gewesen, oder hat sich in den wenigen Wochen der Ausstellung ein gewaltiger Umschwung in der Gesinnung der Franzosen vollzogen? Vielleicht ist beides der Fall. Soviel ist sicher, daß die große Mehrzahl der Franzosen durchaus nicht auf dem Niveau der Deroulede und Genossen steht. Aber der Franzose ist kein Mann der Ueberlegung, sondern des Impulses. Auf die Augenblicksstimmung kommt da alles an. So läßt sich auch nie der Erfolg absehen, den die Rede irgend eines Tollkopfes auf die bitzige Menge haben mag. Seitdem nun die Regierung mit den Guerin, Deroulede ꝛc. einmal ernst gemacht und sie auf einige Jahre eingesperrt oder ausgewiesen hat, ist von dieser Seite eine große Menge Verhetzungsstoff beseitigt.

Anderseits ist nicht zu vergessen, daß es auch viele aufgeregte Gemüther gibt, welche unentwegt die Augen auf „das Loch in den Vogesen" gerichtet halten und glauben, vor Gott und der Welt Unrecht zu thun, wenn sie in irgend eine Berührung mit einem „Prussien" kommen. So ist mir ein Fall bekannt geworden, daß bei dem Erzbischof von Paris eine Denunziation und ein energischer Protest dagegen eingereicht wurde, daß ein von einem deutschen Geistlichen geführte Prozession die Herz Jesu-Kirche auf dem Montmartre betrete. Das sollte eine Vermehrung dieses vom national, des National-Gelübdes sein! Glücklicher Weise blieb die Eingabe ohne Erfolg. Aber der Vorgang zeigt doch, weß' Geistes Kinder manche französische „Patrioten" sind.

Im allgemeinen muß man aber sagen, daß dies nur Ausnahmen sind. Das Gros der Franzosen denkt heute gar nicht daran, wegen Elsaß-Lothringen Krieg anzufangen. Die Hauptsache ist auf diesem Gebiete nur eine Handvoll malkontenter Elsaß-Lothringer selbst, die früher mit diesem Patriotismus Geschäfte machten und sich jetzt getäuscht sehen. Aus Metz, Straßburg ꝛc. zog bekanntlich nach dem Kriege eine Masse Leute aus und ließ ihre Häuser in den deutsch gewordenen Städten leer stehen, in der Hoffnung, bald wieder als Sieger dort einziehen zu können. Daß diese Spekulanten unzufrieden sind, ist leicht begreiflich. Ihnen hat sich noch eine andere Art von Spekulanten zugesellt. Leute, die nicht gern arbeiten, verlegen sich ebenfalls auf die Kultur des Patriotismus, geben sich als verbannte Elsässer aus und suchten so einen offenen Bettel zu tarnen. Sie sind Schuld daran, daß das Wort Elsaß-Lothringer heute in Paris gar nicht mehr als besondere Empfehlung gilt.

Wenn der Franzose heute von der grandeur de la patrie, der Größe seines Vaterlandes spricht, so denkt er dabei natürlich auch an die Wiedergewinnung eingebüßter Provinzen. Aber ein Krieg mit Deutschland schwebt ihm dabei doch nur in sehr unbestimmten Umrissen und in sehr weiter Ferne vor. Die ihn heute wirklich herbeiwünschen, sind nur sehr wenige.

Was den Deutschen weiter den freundlichen Empfang in Paris bereitet hat, ist der Gegensatz, in dem der Franzose sich gegenwärtig zu den Engländern befindet. Fashoda, die brüske Behandlung in Afrika durch John Bull, hat unsere Nachbarn außerordentlich gebissen. Dazu kommt noch der Krieg gegen die Buren, in welchem die Sympathien der ganzen Welt auf Seiten des kleinen freiheitliebenden Volkchens stehen.

Und noch etwas kommt hinzu: Soll ich sagen die Anpassungsfähigkeit des Deutschen? Wo Engländer und Amerikaner auftreten, da sind sie nichts als Engländer oder Amerikaner. Sie haben ihren eigenen Gang, ihre eigene Kleidung; sie sprechen englisch, essen englisch, wohnen englisch. Hier in Paris haben sie nicht nur ihre eigenen Hotels, ihre eigenen Restaurants, ihre eigenen Zeitungen und eigenen Geschäfte, wo lediglich englische Waaren und Manieren maßgebend sind, sondern sie haben sogar ihr eigenes Viertel, das reichste und schönste des neuen Paris, die ganze Gegend gegenüber der Ausstellung nach dem Boulogner Wäldchen zu. „Paris ist die europäische Hauptstadt der Amerikaner", so lautet schon das Sprüchwort. Und eine solche Abgeschlossenheit stößt immer ab.

Ganz anders ist der Deutsche. Natürlich ist der deutsche Ausstellungsbesucher, der nur vorübergehend hier weilt, auf 50 Schritt schon kenntlich. Aber wenn der Deutsche länger hier ansässig ist, accomodirt er sich dem Land und den Landesgewohnheiten, selbst wenn er zu Hause in der Familie die deutsche Sprache und deutsche Sitten aufrecht erhält. So kommt es, daß trotz aller Gegensätze rund 30 bis 33,000 Deutsche in Paris ständig ansässig sind als Geschäftsleute wie als Arbeiter, ohne daß sie besonders auffallen. Ja ganze Geschäftsbranchen sind fast ausschließlich von Deutschen besetzt; z. B. die berühmte Pariser Möbeltischlerei, die fast nur deutsche Gesellen hat. Die Bautischlerei ist dagegen ebenso ausschließlich in französischen Händen. Der Grund dieser Scheidung innerhalb eines Gewerbes liegt darin, daß der Möbeltischler nur in seiner Werkstatt zu thun hat, während der Bautischler stets mit dem Publikum, bezw. den Kunden in Berührung treten muß; dazu kann man einen Fremden aber nicht gut gebrauchen.

Diese Anpassungsfähigkeit ist es, welche den Deutschen den Franzosen sympathisch macht gegenüber dem steifen Benehmen der Engländer und Amerikaner. Wie da die unzähligen geschäftlichen Verbindungen wirken werden, welche die jetzige Ausstellung knüpft, läßt sich noch gar nicht absehen.

## Eingegangene Bücher und Schriften.

Unter dieser Rubrik registriren wir die bemerkenswertheren, der Redaktion zur Besprechung übersandten Bücher und Schriften bald nach ihrem Eingange; eine Besprechung im „Büchermarkt", der litterarischen Beilage der „Niederrh. Volksztg.", nach Auswahl bleibt vorbehalten:

Natur und Glaube. 1900. Nr. 8. Jos. Bernklau, Leutkirch (Württemberg).

Anton de Waal, Der Rompilger. 6. Auflage, geb. M. 4,60. Herder, Freiburg i. B.

Fournelle, Die katholische Charitas in Berlin. M. 5. Akt.-Ges. Germania, Berlin C. 2.

Tarif für Telegramme und Fernsprech-Gebühren, von Obertelegraphen-Assistent Jos. Heß, Duisburg. Im Selbstverlag.

Alte und Neue Welt. 1900. Nr. 12. Benziger, Einsiedeln (Schweiz).

P. Baufendaum, S. J., Lilien unter den Dornen, das ist gottverlobter Jungfrau- und Wittwenstand. M. 1,50. Bonifazius-Druckerei, Paderborn.

Deutscher Hausschatz. 1900. Nr. 16. Friedrich Pustet, Regensburg.

Dr. jur. Baumstätter, Die Rechtsverhältnisse der deutschen Frau nach der geltenden Gesetzgebung. 1,80 M. J. P. Bachem, Köln.

Dr. Franz Hettinger, Apologie des Christenthums. Lfg. 17/18. Herder, Freiburg i. B.

Gesammelte Werke von Alban Stolz. Lfg. Nr. 63/64 und 65/66. Herder, Freiburg i. B.

Hochmund auf der Weide, Die Bonner Brücke, Dichtergabe an meine Vaterstadt. 50 Pfg. Im Selbstverlag des Verfassers: Pet. Berwenen, Mehr b. Cranenburg.

## Landwirthschaft und Gartenbau.

-u- Soll man Erdbeerranken wachsen lassen oder nicht? Das ist eine vielumstrittene Frage. Vielseitig wird behauptet, daß die Erdbeerpflanzen, denen man die Ranken läßt, kräftiger wachsen und reichlicher tragen, als solche ohne Ranken. Von anderen wird dagegen gerade das Gegentheil behauptet. Nun ist neuerdings durch einen Versuch die Frage entschieden worden. Es hat sich gezeigt, daß Erdbeerpflanzen, deren Ranken in regelmäßigen Zeitabschnitten entfernt wurden, die reichste Ernte ergaben. Ein Gartenbesitzer hatte, wie der „Praktische Wegweiser", Würzburg, schreibt, sechs Erdbeerbeete angelegt; auf dem ersten schnitt er die Ranken wöchentlich ab, auf dem zweiten alle zwei Wochen, auf dem dritten alle drei Wochen u. s. w. Zur Zeit der Ernte zählte er die Früchte jedes Beetes und es zeigte sich aufs Schlagendste, welchen Vortheil das regelmäßige Entfernen der Ranken mit sich bringt. Auf dem Beet, auf welchem die Ranken am häufigsten entfernt wurden, waren die meisten Erdbeeren gebildet worden, auf dem zweiten Beet schon weniger und auf dem dritten noch weniger. Die Ranken gewähren also keinen Nutzen, sondern beeinträchtigen nur den Ertrag, indem sie ihrer Mutterpflanze Wasser und Nährstoffe entziehen, wenigstens so lange, als sie selbst nicht Wurzeln gebildet haben.

* Zur Vertilgung der Distel schreibt Fühlings „Landw. Ztg." Es gibt neben einer guten Bodenbearbeitung, die bei dem zur Zeit stark betriebenen Hackfruchtbau Regel ist, wohl nur zwei Mittel, um der Distelplage Herr zu werden. Das eine ist die Behinderung der Samenreife, das andere das Ausrotten der ganzen Distelpflanze, also einschließlich ihrer Wurzel. Fast ausnahmslos überragt die Distelblüthe die neben ihr stehenden Wiesen- und Ackerpflanzen und ein Abhauen der Distelköpfe in ähnlicher Weise, wie es beim Klären der Weizenfelder von Roggenhalmen üblich, ist keine schwierige, dagegen eine zum erstrebenden Ziele führende Arbeit. Selbstverständlich muß sie beim Beginn der Blüthe vorgenommen werden, also vor dem Samenansatz und sie muß auch, da die Distelpflanze zum Nachtreiben neuer Schößlinge lebhaft neigt, mehrfach wiederholt werden. Dieser Vernichtungskampf nützt aber dem Einzelnen wenig, alle Wirthe müssen ihn aufnehmen. Es dürfte kaum schwer sein, auch für diesen Fall ortspolizeiliche Anordnungen zu veranlassen, wie solche zum Kampf gegen Raupen, Maikäfer usw. vorhanden sind und sich als erfolgreich erwiesen haben. Schwieriger ist es, die Distelpflanze mit Stumpf und Stiel zu vertilgen. Das „Abstechen" schadet oft mehr als es nützt, da bei dieser Arbeit die Wurzel, die zur Neubildung von Schößlingen neigt, im Boden zurückbleibt. Das Ausziehen der Distel aber mit ihrer Wurzel, wenn es direkt mit der Hand geschehen soll, ist eine mühevolle Arbeit und, wenn sie nicht ganz unterbleibt, wird sie selten mit der nothwendigen Sorgfalt durchgeführt. Um die unmittelbare Handarbeit zu vermeiden, die Arbeit selbst aber bequemer ausführen zu können, ist vom

bestehenden Stationen deutscher Seelsorger mitzugeben. (Die Adressen derselben sind von dem Vorstand des St. Josephs-missionsvereins Stadtrath Oster in Aachen und der Geschäftsstelle des Charitasverbandes für Deutschland in Freiburg i. B. zu beziehen.)

Der Antrag wird debattelos angenommen.

Es folgen Anträge betr. kirchliche und christliche Kunst, die wir bereits mitgetheilt haben.

Einstimmig angenommen wird auch folgende Resolution:

„Die 47. Generalversammlung bittet den hochw. Klerus und die verehrlichen Kirchenvorstände, bei der Restauration sämmtlicher Kunstdenkmäler aller Stilperioden die größte Vorsicht zu beobachten, insbesondere:

a) die Bauten in den historisch überlieferten Formen zu erhalten, insoweit nicht künstlerische Erfordernisse oder praktische Rücksichten Aenderungen unbedingt erheischen;

b) die Ausstattungs- und Gebrauchsgegenstände, welcher Zeit- und Kunstrichtung sie angehören mögen, gegen weitere Beschädigungen, namentlich auch durch unvorsichtige Reinigungen, zu schützen, und nur in den allerdringlichsten Fällen und mit der größten Zurückhaltung zu restauriren;

c) alle Gegenstände, die für den kirchlichen Gebrauch gar nicht mehr verwendbar sind, entweder in den Schatzkammern aufzubewahren oder den öffentlichen Museen kirchlicher beziehungsweise weltlicher Art zu überlassen, dieselben aber keineswegs an Händler oder an Liebhaber zu veräußern."

Weiterhin erkennt die Generalversammlung in einer Resolution mit Dank an, daß eine Reihe katholischer Organe warm für die Förderung wahrer christlicher Kunst eingetreten ist, und spricht den Wunsch aus, daß auch fernerhin das Interesse an der selbstständig schaffenden christlichen Kunst geweckt und gepflegt werde, einerseits von den Tageszeitungen, indem sie fortlaufend Mittheilungen bringen über die Neuschöpfungen auf diesem Gebiete, und andererseits von den illustrirten Zeitschriften, indem sie originale künstlerische Reproduktionen bieten, welche geeignet sind, einen Einblick in die schöpferische Thätigkeit der christlichen Kunst unserer Zeit zu gewähren.

Endlich empfiehlt die Versammlung die Zeitschrift für christliche Kunst, welche den wiederholten Anregungen von Seiten der Katholiken-Versammlungen ihre Entstehung im Jahre 1888 verdankt, also bereits in der Mitte ihres XIII. Jahrganges steht.

Damit sind die Anträge erledigt.

Reichsgerichtsrath Dr. Spahn: Die gestrigen Ausführungen des hochwürdigen Herrn Redners über den Bonifatiusverein haben in den Herzen der Hörer so lebhaften Anklang gefunden, daß bereits gestern Abend wiederholt das Bedauern ausgesprochen worden ist, daß man nicht wisse, wo man sich als Mitglied zum Bonifatiusverein anmelden könne. Ich gestatte mir daher, darauf aufmerksam zu machen, daß der Pfarrklerus an allen Orten Deutschlands bereit ist, Anmeldungen entgegenzunehmen.

Abg. Dr. Porsch verweist unter Bezug auf die gefaßte Resolution zur römischen Frage auf eine interessante Studie des Jesuitenpaters Hermann Gruber, der durch sein kraftvolles Eintreten gegen die Freimaurerei bekannt ist. P. Gruber läßt eine Schrift erscheinen: Mazzini, Freimaurerei und Weltrevolution, eine Studie zum dreißigsten Jahrestage der Einnahme Roms und zur Jahrhundertwende, gewidmet allen Freunden der öffentlichen Ordnung. Das Werk erscheint bei der Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz in Regensburg.

Dr. Frhr. v. Heereman bittet dringend um Unterstützung der Zeitschrift für christliche Kunst.

Pfarrer Peter, Sekretär des Schweizer Katholikenvereins, begrüßt den Katholikentag namens der Katholiken der Schweiz in herzlichen, von der Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Worten.

Schließlich bestätigt die Versammlung das auf fünf Jahre gewählte Zentralkomitee auch für das neue Geschäftsjahr.

Präsident Graf Praschma spricht den Mitgliedern des Komitees den wärmsten Dank für ihre bisherige Thätigkeit aus. (Beifall.)

Um 10 Uhr wird die Versammlung mit dem apostolischen Gruß geschlossen.

### Generalversammlung der Vincenz-Vereine.

Im Saale des katholischen Gesellenvereins fand am Mittwoch Nachmittag seitens der Vincenz-Vereine eine General-Versammlung statt, welche einen außerordentlichen starken Besuch aufzuweisen hatte. Gegen 5 Uhr eröffnete der Herr Vorsitzende, Herr von der Acht, nach einem gemeinschaftlichen Gebete die Sitzung und ertheilte Herrn Rhodi von Köln das Wort. Herr Rhodi gab zunächst seiner Freude Ausdruck, daß bei der Katholikenversammlung der Zweck und das Bestehen des Vincenz-Vereins lobende Anerkennung gefunden habe. Der Verein sei den Männern, ganz besonders aber der jüngeren Generation, und den Studirenden zum Beitritt warm empfohlen worden. Der Vincenz-Verein sei am besten dazu geeignet, die Kluft zwischen Arm und Reich zu überbrücken. Redner entwarf dann unter Anführung einiger Fälle ein kleines Sittenbild von Köln, wobei er bemerkte, daß dort 22 Proz. der Kinder unehelicher Herkunft, und daß 25 Proz. der Ehen wilde seien. Hiergegen müsse man energisch arbeiten, damit diese traurigen Zustände vermindert würden und die katholische Religion wieder in ihre alten Bahnen komme. Daß bei solchem wilden Zusammenleben die Religion untergraben werde, dürfte wohl keine Frage sein, daß aber die einer solchen Ehe entsprießenden Kinder nichts Besseres als ihre Eltern werden könnten, dürfte erst recht nicht in Frage gezogen werden. In Köln habe sich deshalb ein Verein gebildet, welcher unterstützungsbedürftigen Brautleuten unentgeltlich und in kürzester Frist die Heirathspapiere verschaffe. Die segensreiche Einrichtung dieses Vereins gehe daraus schon hervor, daß der Verein seit seinem 1½jährigen Bestehen bereits 400 Fälle zur Erledigung gebracht habe. Er hoffe, daß dieses Beispiel besonders in größeren Städten allgemeine Nachahmung finde, denn dadurch wäre es möglich, die gesunkene Moral dieser Leute wieder zu heben. Herr Kaplan Bremer schloß sich den Ansichten des Vorredners an und betonte ebenfalls die Hindernisse beim Heirathen, welche schließlich das moralische Elend hervorriefen. Auch er befürwortete die Einrichtung gleicher Anstalten wie in Köln in den größeren Städten. Herr v. Kebler aus Berlin als Vertreter des Berliner Vereins übermittelte dem hiesigen Verein die Grüße von Berlin und führte ebenfalls Klage über das sittliche Leben in der Reichshauptstadt. Er erwähnte, daß es dort keine Seltenheit wäre, daß Kinder im Alter von 10–14 Jahren erst die heilige Taufe erhielten. Zum Schluß appellirte er an die Damen, denen es am leichtesten gelänge, die Herzen solcher Leute zu erschließen, und eine Bekehrung herbeizuführen. Zum Schluß nahm Herr Prof. Beldis von Mainz das Wort. Er betonte besonders, daß die heute in so starkem Maße herrschende Vergnügungssucht die jungen Leute daran hindere, in die Fußstapfen ihrer ehrbaren Eltern zu treten. Die jungen Leute müßten unbedingt wieder durch den Vincenz-Verein gewonnen werden, und die Väter sollten in erster Linie mit Einsetzen ihrer ganzen Autorität darauf bei ihren Söhnen hinwirken. Mit einem gemeinschaftlichen Gebet wurde die Versammlung geschlossen.

### Die ehemaligen päpstlichen Soldaten

hatten am Mittwoch Morgen anläßlich des Katholikenfestes im unteren Saale des Bonner Bürger-Vereins eine Zusammenkunft. An derselben betheiligten sich etwa 50 frühere päpstliche Zuaven, unter ihnen Oberstleutnant Kligge, Stabsarzt Dr. Jahn, Leutnant Heiler u. a. Der Vorsitzende, Herr Bortmann eröffnete die Sitzung und dankte für den zahlreichen Besuch, der seine Erwartungen übertroffen habe. Er übertrug das Präsidium an Mgr. Dr. Hillmann. Man beschloß auf Vorschlag desselben, ein Telegramm in lateinischer Sprache zu senden.

Dasselbe lautet in deutscher Uebersetzung:

„Fünfzig ehemalige päpstliche Soldaten, aus Anlaß der Katholikenversammlung vereinigt, legen Ew. Heiligkeit ihr Herz in unwandelbarer Treue zu Füßen."

Herr Mgr. Dr. Hillmann bemerkte noch, daß am 25. Sept. d. J. 500 Männer eine Wallfahrt nach Rom anträten. Der ehemalige päpstliche Kanonier Herr Rentmeister Eichhold führte in einer längeren Rede aus, daß er noch am 26. Mai d. J. eine Privataudienz beim heiligen Vater gehabt habe, wobei Se. Heiligkeit sich in leutseligster Weise mit ihm über seine Erlebnisse als päpstlicher Soldat unterhalten habe. Er führte einige ihm unvergeßliche Erinnerungen aus jener Zeit an, wobei manches Auge der Zuhörer feucht wurde in der Erinnerung an das selbst Erlebte. Die anwesenden Kameraden ermahnte er, in unwandelbarer Liebe und Treue zum hl. Vater festzuhalten, und dieses Gefühl der Zugehörigkeit zum heiligen Stuhl auch auf Kind und Kindeskinder zu vererben. Zum Schluß bemerkte er, daß der päpstliche Soldat stets eingedenk sein solle, daß auf seiner Fahne, dem Kreuz, geschrieben stehe: „In diesem Zeichen sollt Ihr siegen." „Durch's Kreuz zum Licht, durch's Kreuz zum Siege."

### Zur Handwerkerfrage.

* **Düsseldorf**, 5. Sept. Zwecks Aufstellung einer die gesammten Handwerksbetriebe des Handwerkskammerbezirks Düsseldorf umfassenden Statistik, die zur Beurtheilung verschiedener wirthschaftlicher Fragen dringend nothwendig ist, hat der Vorstand der Handwerkskammern an die Innungen, bezw. Gewerbevereine des Bezirks Fragebogen zur gewissen Ausfüllung gesandt. Die gestellten Fragen wünschen Auskunft über die Mitgliederzahl, sowie darüber, ob Innungskrankenkassen, Sterbekassen oder sonstige Wohlfahrts-Einrichtungen vorhanden sind. Ferner handelt es sich um Mittheilungen über etwa bestehende Arbeitsnachweise, über genossenschaftliche Einrichtungen und die Wirkung derselben, über das Bestehen gemeinschaftlicher Einkaufsgesellschaften, über das Vorhandensein gewerblicher Schiedsgerichte, von Fortbildungs- und Fachschulen, von Einrichtungen zur Fortbildung der Gesellen, von Lehrlingsvereinen oder Lehrlingsheimen. Außerdem sollen Angaben gemacht werden darüber, ob Meisterkurse abgehalten werden, ob Gesellenvereine und eventuell mit welcher Tendenz bestehen, wieviel Gesellen im Ganzen bei allen der Innung oder den Gewerbevereinen angeschlossenen Meistern beschäftigt sind, wie hoch der Durchschnittslohn, mit und ohne Kost und Wohnung, für die Gesellen sich beläuft, wie viele der letzteren verheirathet sind und wie viele Betriebe mit Dampfbetrieb oder Motoren arbeiten.

### Gerichtszeitung.

☩ **Kempen**, 4. Sept. Schöffengericht. Die Ackerknechte Heinrich F. und Mathias T., beide aus Benrad, waren beschuldigt, in der Nacht vom 7. zum 8. April 1900 die Gartenthür des Wirthen St. zu St. Tönis beschädigt zu haben. Die Angeklagten wurden mit je 10 M. Geldstrafe ev. 2 Tagen Gefängniß bestraft. — Der Ackerknecht Peter H. und der Schulknabe Kornelius K., beide aus Wankum, waren beschuldigt, am 3. Juni d. J. in der Nette unberechtigt gefischt zu haben. H. wurde mit einem Verweise bestraft, gegen K. erkannte das Gericht auf Freisprechung. — Der Tagelöhner Johann F. aus Hüls und der Maurer Hermann P. aus Kempen waren angeklagt, die Handwerker-Ortskrankenkasse durch unberechtigten Bezug von Krankengeld geschädigt zu haben. F. wurde mit 14 Tagen Gefängniß, P. mit 10 M. Geldstrafe ev. 2 Tagen Gefängniß bestraft. — Fabrikarbeiter Johann L. aus Broich wurde, weil er seine Hühner unbefugt auf fremde Grundstücke hatte laufen lassen, zu einer Geldstrafe von 3 M. ev. 1 Tag Haft verurtheilt. — Wegen Erregung ruhestörenden Lärmes wurde der Tagelöhner Mathias St. aus Wachtendonk mit 10 M. Geldstrafe ev. 2 Tagen Haft bestraft. — Der Ackerer Christian Heinrich P. zu Hüls sowie dessen Ehefrau, geb. B., welche angeklagt waren, mit Wasser verdünnte Milch verkauft zu haben, wurden freigesprochen. — Eine Sache wurde vertagt.

☐ **Cleve**, 6. Sept. Strafkammer. Der Fabrikarbeiter Johann Heinrich Joseph Stieger zu Brevell hatte sich wegen Sittlichkeitsverbrechens zu verantworten. Die Oeffentlichkeit wurde ausgeschlossen. Angeklagter, welcher leugnete, wurde zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren verurtheilt. — Johann Kornelius B., Viehwärter zu Kervenheim, welcher ebenfalls wegen Sittlichkeitsverbrechens angeklagt war, wurde freigesprochen. Friedrich O., Schlosser, Franz W., Schlosserlehrling, Heinrich G., Heinrich P., Jakob K., Formerlehrlinge, Karl B., Schreinerlehrling und der Schüler Mathias P., alle aus Dülken, waren des gewerbsmäßigen Glücksspieles angeklagt. Sämmtliche Angeklagte wurden freigesprochen. — Der Heilkünstler Friedrich B. zu Duisburg war der fahrlässigen Körperverletzung angeklagt. Der Gerichtshof beschloß, ein Gutachten des Medizinalkollegiums vor der weiteren Verhandlung einzufordern. — Der Ackerknecht Friedrich Max K. zu Labbeck hatte am 27. Mai cr. aus einem Gebäude mittelst Einsteigens eine silberne Damenuhr und einen Geldbetrag von 50 M. gestohlen. Angeklagter, welcher geständig war, wurde zu einer Gefängnißstrafe von 9 Monaten verurtheilt. — Der Gütermakler Wilhelm B. zu Mörs und dessen Haushälterin, die Wwe. Franz W., waren wegen Wuchers und B. außerdem noch wegen Betrugs angeklagt. B. wurde zu 5 Monaten Gefängniß und zu einer Geldstrafe von 400 M. ev. 40 Tagen Gefängniß verurtheilt. Die Wwe. W. wurde freigesprochen. — Wegen fahrlässiger Körperverletzung erhielt der Kutscher Friedrich H. zu Goch eine Geldstrafe von 50 M. ev. 10 Tage Gefängniß. — Der frühere Postillon Karl F. zu Louisendorf, welcher in seiner Eigenschaft als Beamter 30 Pfg. unterschlagen hatte, erhielt die geringste zulässige Strafe von 3 Monaten Gefängniß. — Albert F., Handlanger, Friedrich K., Schreinergeselle, Heinrich P., Handlanger, Franz K., Tagelöhner, Johann B., Handlanger, Joseph K., Schlosserlehrling, Franz T., Handlanger zu Mörs und Wilhelm H. zu Vinn waren der gemeinschaftlichen Mißhandlung des Johann H. mit gefährlichen Werkzeugen angeklagt. H., B. und T. wurden freigesprochen, die übrigen unter Annahme mildernder Umstände je zu einer Geldstrafe von 20 M. ev. 4 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Johann K., Schlosser, Jakob van O., Landwirth, Wilhelm G., Schlosser, Wilhelm M., Handlanger und Ehefrau Heinrich M., alle aus Dülken waren angeklagt, K. des Hausfriedensbruchs, van O. und G., die den W. und die Ehefrau W. geschlagen, Wilhelm W. die Wilhelmine van O. zur Zahlung eines Betrages von 28 M. unter Drohungen genöthigt und die Ehefrau W. hierzu Beihülfe geleistet zu haben. Die beiden W. wurden freigesprochen, K. zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten, van O. und G. je zu einer Geldstrafe von 15 M. ev. 3 Tagen Gefängniß verurtheilt.

### Rheinland und Westfalen.

* **Coblenz**, 6. Sept. Der Oberpräsident der Rheinprovinz als Chef der Rheinstrombauverwaltung hat zur Verhütung der Verbreitung von ansteckenden Krankheiten für den Umfang der Provinz folgende Polizeiverordnung betreffend gesundheitspolizeiliche Untersuchung der Rhein-Seeschiffe erlassen: Alle vom Auslande eingehenden Rhein-Seeschiffe haben sich nach dem Passiren der preußischen Landesgrenze vor der Zollabfertigung in Emmerich einer gesundheitspolizeilichen Untersuchung hinsichtlich der Schiffsmannschaft sowie der Schiffsräume zu unterziehen. Die Schiffsführer sind verpflichtet, die Schiffe zu diesem Zwecke an der von der Behörde angewiesenen Stelle festzulegen, den Herkunfts- und Bestimmungsort anzugeben, die Schiffspapiere und ein Verzeichniß aller auf dem Schiffe befindlichen Personen vorzulegen und die Schiffsmannschaften der mit der ärztlichen Untersuchung beauftragten Person vorzustellen, auch das Schiff und seine Räume zugänglich zu machen, die hierzu nothwendigen Handreichungen und Hilfeleistungen zu gewähren und die etwa angeordnete Desinfektion von Schiff, Gegenständen und Personen zuzulassen. Vor Beendigung der Untersuchung und der Desinfektion darf die Schiffsmannschaft das Schiff nicht verlassen und außer den Beamten, Aerzten und deren Hilfspersonal niemand von außerhalb das Schiff betreten. Alle Rhein-Seeschiffe haben auf Anordnung der Ortspolizeibehörde in sämmtlichen Häfen, in denen sie anlegen, sich einer gesundheitspolizeilichen Untersuchung zu unterziehen. Die Untersuchung findet regelmäßig statt bei den im Hafen in Köln vom Auslande eintreffenden und daselbst bereits liegenden Rhein-Seeschiffen. Auf diese Untersuchungen finden die Bestimmungen wie vorher entsprechende Anwendung. Außerdem ist die Ausräucherung des Schiffes nach der Ausladung zwecks Vertilgung der Ratten zuzulassen. Die Führer aller Rhein-Seeschiffe sind verpflichtet, von jeder auf dem Schiffe eingetretenen oder bemerkbar werdenden Erkrankung an inneren sowie ansteckenden Krankheiten unverzüglich der mit der ärztlichen Untersuchung betrauten Person Meldung zu machen. Zuwiderhandelnde werden, wenn nicht höhere Strafen verwirkt sind, mit Geldstrafe bis zu 60 M. bestraft. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

* **Frankfurt** a. M., 5. Sept. In dem „Frankf. Volksbl." ist zu lesen: „Futsch nun aus is es mit dene Chineser, futsch sin se nun verlorn!" „Wieso?" fragte Schreiber dieses seinen alten Freund, der ihm diese erschütternde Mittheilung machte. „Wenn ich derr's sag, aus is es mit dene Kannibale; die liebts." Und damit zeigte er mir die in einer süddeutschen Zeitung stehende Mittheilung, daß eine Frankfurter Firma den Offizieren und Unteroffizieren der deutschen Chinatruppen 12.0 Schnurrbartbinden gestiftet habe. Mein alter Freund hat Recht, gegen Schnurrbartbinden kämpfen selbst die Götter vergeblich; jetzt ist es deshalb auch aus mit dem chinesischen Riesenreich.

### Bäder-Nachrichten.

☩ **Westerland-Sylt**. Die letzte Kurliste weist die Zahl von 12,054 Badegästen auf und gibt ein bewährtes Zeugniß von der Beliebtheit unseres Bades. Nach warmen Tagen folgt jetzt schönes, heiteres Wetter mit Winden aus Norden und nordwestlicher Richtung, und herrscht an dem schönen Strande ein munteres und lebhaftes Leben. Der 18. August, als der Geburtstag des Kaisers und Königs von Oesterreich-Ungarn wurde festlich begangen. In der vorigen Woche veranstaltete die Badedirektion einen Ausflug und eine Tanzvereinigung an Bord des schönen Schnelldampfers „Cobra", verbunden mit einer Fahrt auf dem Meere. Die Bauten zur Kanalisation außerhalb des Ortes schreiten rüstig vorwärts und bilden den Zielpunkt der Spaziergänge unserer Gäste. Die neue Bahn Hörnum-Westerland kommt bestimmt am Anfang Juli nächsten Jahres in den Betrieb und wird dadurch ein neuer bequemer Weg geschaffen. Die hier zahlreich weilenden höchsten und hohen Herrschaften fühlen sich außerordentlich wohl und ist jetzt noch unser Oberpräsident Exzellenz von Köller hier zugekommen.

### Für's Haus.

-n- Ueber Geflügelmast in Pommern schreibt die „Gefl.-Ztg.": Der Aufzucht der Gänse liegen mehr kleinere Landwirthe als große Grundbesitzer ob. Jene treten einen bedeutenden Theil ihrer Pfleglinge an die Händler ab, durch welche sie an die Plätze befördert werden, wo man sie mästet, schlachtet und die Brüste räuchert. Durch die Größe berühmt sind die Rügenwalder Gänse. Die Küstenorte Pommerns sind nicht im Stande, dem Bedarfe zu genügen, und es empfiehlt sich eine Hebung dieses landw. Zweiges auch anderwärts. In Pommern bringt man die Gänse in Umzäunungen von 100 Schritt Quadratfläche, in welchen ihnen freie Bewegung gestattet ist. In solchen Behältern ist die Abwartung bequemer und sorgfältiger zu handhaben, wie auch durch die Reinhaltung derselben die Freßlust der Thiere erhöht wird. Durch die finstere, enge Einsperrung leiden das Fett und das Fleisch, ebenso die Federn infolge der Unreinlichkeit. Guter, schwerer Hafer gilt als das beste Mastmittel, doch gibt derselbe sehr dünnes, nicht beliebtes Schmalz und ist zu theuer; leichte Waare taugt nichts. Billiger füttert man die Gänse in den ersten acht Tagen mit gestampften Mohrrüben, mit gekochten, zu einem steifen Brei g knetenen Kartoffeln, in Krippen und auf den Hof werden einige Erbsen gestreut; hierauf bietet man ihnen ohne Unterbrechung 3–4 Tage lang gekochte, abgekühlte Gerste in einem Troge; vom 11.–12. Tage an Gerstenschrot, vermengt mit Kartoffelbrei. Nach acht Tagen folgen Erbsen, welche den Gänsen in den täglich gereinigten Wassertrog in solchem Maße geschüttet werden, daß sie diese größtentheils gequollen zu sich nehmen; daneben sagt ihnen die zuletzt genannte Nahrung immer noch zu. Nach diesem billigeren Verfahren gemästete Gänse liefern besser erhaltene Federn, feineres Schmalz und Fleisch.

-n- Eisenflecken aus Leinen und anderer Wäsche zu entfernen. Man befeuchtet sie mit Zitronensäure und wäscht mit Regenwasser nach. Auch kann man die Leinwand über einen metallenen Löffel oder Deckel halten, in dem kochendes Wasser ist; man reibt dann mit dem Finger etwas Kleesalz darüber und wäscht rasch mit Wasser nach. Kleesalz ist giftig, man darf also keine Wunde am Finger haben. Farbig darf der Stoff nicht sein, da Kleesalz die Farbe ausbeizt. Auch ein Gemisch von 1 Pfund destillirtem Wasser und 8 Gramm Salzsäure kann angewandt werden. Man legt das Leinen hinein, läßt es eine halbe Stunde darin, wäscht in reinem Wasser gut aus und begießt die Flecken mit einer Mischung von halb Wasser, halb Schwefelammonium, das man im Freien 5 Minuten einwirken läßt, gießt dann frisches Wasser über den Gegenstand, dann bestreicht man die Flecken mit einer Mischung von 1 Theil Salzsäure und 15 Theilen destillirtem Wasser und spült rasch und eingehend mit reinem Wasser weg. Schneller noch verschwinden Rostflecken durch Zinksalz (weißen Vitriol). Man löst das Salz in Wasser und wäscht damit die Stelle, dann wäscht man mit warmem Wasser nach. Zinksalz ist giftig.

-n- Krystallflaschen reinigt man mit rohen Kartoffeln. Man schneidet diese in eckige Stückchen und schüttet davon eine kleine Handvoll in das zu reinigende Gefäß mit soviel Wasser, daß sie davon bedeckt sind. Nun legt man den Stöpsel auf und schüttelt gut durch, worauf die Karaffe geleert und mit frischem Wasser nachgespült wird. Dies einfache Mittel gibt selbst solchem Krystallglas, das durch kalkhaltiges Wasser trübe wurde, die Reinheit und Klarheit wieder. Glasflaschen reinigt man auf dieselbe Art, nur nimmt man dazu statt der Kartoffelstückchen frisches Gras.

-n- Die Levkojenzucht ist nicht leicht. Klagen über Mangel an Erfolg kann man oft hören. Nach der „Fundgrube" ist folgendes Verfahren zu empfehlen: Wenn der Samen gesäet und angedrückt ist, so deckt man ihn statt mit Erde mit feinem Sande, dem die Hälfte Holzkohlenpulver beigemischt ist. In Ermangelung des letzteren nimmt man bloß Sand. Sobald die Pflanzen aufgehen, müssen sie nach und nach an die Luft gewöhnt werden. Bei kalter Witterung stellt man sie hinter einen Fensterflügel, während der andere geöffnet wird. In Doppelfenstern ist die Kultur leichter als im Wohnzimmer. Mit dem Begießen muß man sehr vorsichtig zu Werke gehen, weil die Pflanzen leicht abfaulen. Sind sie übertrieben, so streut man feinen Sand mit Kohlenpulver dazwischen, damit sie sich wieder erholen und neue Kraft bekommen. Will man einen schönen Flor haben, so muß man sie später in recht fette Erde versetzen. Guter Samen von starkwüchsigen, großblumigen Sorten ist aber dabei die Hauptbedingung. Die Gewinnung desselben ist eine Kunst, welche selbst viele sonst geschickte Gärtner nicht verstehen.

Kulturingenieur Schweder in Groß-Lichterfelde eine Distelzange konstruirt worden. Die Arbeit mit diesem einfachen Werkzeug ist selbst von Kindern leicht und gut zu leisten, nur muß sie, um ihren Zweck zu erreichen, mit Sorgfalt geschehen. Dann aber hebt die Zange die Distel mit der Wurzel heraus, vertilgt also die Pflanze vollständig. Auf lockerem, humosem Boden, welchen bekanntlich die Disteln sehr lieben, arbeitet die Zange zu jeder Zeit vollkommen gut. Will man sie auf bindigem Boden mit Erfolg anwenden, so muß man eine Zeit abpassen, zu welcher dieser Boden locker ist, also etwa nach gutem Regen. Hierzu äußerst sich Herr Amtsrath Dr. W. Rimpau in Schlanstedt: Die Distelarten vermehren sich alle durch die jedem Landwirthe bekannten, mit Flugorganen ausgestatteten Samen; ihre Vertilgung kann daher nur dadurch geschehen, daß man die Disteln auf den Aeckern und Wiesen, aber auch auf allen benachbarten Wegen, Rainen, Grabenrändern 2c. nicht zum Abblühen kommen läßt. Auf den Moordämmen in Cunrau hatten die Disteln sehr überhand genommen, als ich die Oberleitung übernahm, sind aber jetzt durch Behacken des Getreides und konsequentes Abmähen auf den Grabenrändern und Wegen ganz erheblich vermindert. Die letzte Operation ist durchaus nicht theuer; ein Mann kann an einem Tage auf vielen Wegen und Grabenrändern die Disteln abmähen und ihre Vermehrung dadurch weit billiger verhindern als es durch Freihacken bei von solchen Disteln aus den Aeckern als Samen zugeflogenen Pflanzen geschehen kann. Uebrigens haben wir im Regierungsbezirk Magdeburg eine Verordnung, wonach die Verhinderung des Aufblühens von Disteln auf Wegen, Grabenrändern erzwungen werden kann.

* **Vom Rhein**, 6. Sept. Die sechzehn rheinischen Pferde, welche auf der Pariser Ausstellung in sieben Klassen, davon zwei von den deutschen reservirten und fünf internationalen, konkurrirten, fanden bei ersten Autoritäten allgemeine Anerkennung und hatten durchschlagenden Erfolg. Sie erhielten sieben erste, zwei zweite und drei dritte Preise.

### Handel und Verkehr.

* Düsseldorf, 7. Sept. Vorgestern ist hier die Aktiengesellschaft Rather Dampfkesselfabrik vorm. M. Gehre gegründet worden. Das Kapital derselben beträgt 1 100 000 M., von diesem sind 680 000 M. durch Sacheinlagen gedeckt, [illegible] 420 000 M. mit 25 Proz. Einzahlung von den Gründern übernommen worden. Das erste Geschäftsjahr läuft vom 1. Januar bis 31. Dezember 1900.

* Elberfeld, 7. Sept. Eine neue Bandfeibenfabrik im Wupperthal soll demnächst eine der größten internationalen Jute-Gesellschaften gründen, und zwar an der Hand eines neuen Patents. Die Prosperität scheint dadurch gesichert, daß man die Frage gelöst hat, die Bandstreife so liefern zu können, wie sie für Webwaaren erforderlich ist.


**Das Bankhaus**

**von Beckerath-Heilmann**

Sternstrasse Nr. 2

besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, **vermittelt den An- und Verkauf von Werthpapieren** zu billigen Bedingungen, **eröffnet laufende und Check-Rechnungen, nimmt Spareinlagen gebührenfrei entgegen** verzinslich zu 2½ bis 4½ Proz. je nach Kündigungsfrist und empfiehlt die in seiner feuer- und diebessichern **Stahlkammer** eingerichteten **vermiethbaren Schrankfächer (Safes)**, welche unter eigenem Verschlusse des Miethers. Die bezüglichen Bedingungen sind an der Kasse erhältlich stehen, zur dauernden oder vorübergehenden Benutzung.


**Niederrheinische Kredit-Anstalt**
Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.
Grundkapital M. 21,000,000.
Rücklagen ca. M. 4,000,000.
Krefeld, 6. Sept.

| Wechsel | | | Brief | Geld |
|---|---|---|---|---|
| Amsterdam / Rotterdam | 100 Gulden | k.S. / 2M. | 169 10 | 168 70 |
| Antwerpen / Brüssel | 100 Frc. | k.S. / 2M. | 81 35 | 81 05 |
| London | 1 L. | k.S. | 20 47½ | 20 43½ |
| do. | 1 L. | 3M. | — | 20 24½ |
| Paris | 100 Frc. | k.S. | 81 50 | 81 20 |
| do. | 100 Frc. | 2M. | | |
| Italien. Plätze | | k.S. | 76 65 | 76 05 |
| do. | | 2M. | | |
| Schweiz. Pl. | 100 Frc. | k.S. | 81 10 | 80 80 |

| Geld-Kurse | Rchn. |
|---|---|
| Sovereigns | 20 40 |
| englische Noten | 20 41 |
| 20-Frc.-Stücke | 16 22 |
| 5-Frc.-Stücke | 4 00 |
| französ. Noten | 81 10 |
| belgische " | 81 00 |
| holländ. " | 168 70 |
| amerikan. Gold | 4 18 |
| " Noten | 4 18 |
| österreich. " | 84 40 |
| Schweizer " | 80 75 |


**Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.**
**Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".**
**Unentgeltliche Auskunft über alle Werthpapiere.**
**Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.**
**Kostenlose Einlösung** sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine **Kontrole der Auslosung.**
**Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen,** sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
**Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz. Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.**
**An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaftesten** Bedingungen.
**Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Goldwechsel.**


### Frucht- und Viktualienmärkte.

* Köln, 7. Sept. Markt[illegible] (Marktpreise.) Kaninchen wilde 1-1.20. Enten 2.50-3.00. Gänse 5.00-6.00. Hühner alte 1.50-1.80, junge 0.90-1.60. Hühner alte 1.50-1.80, junge 1.80 bis 2.50. Fasanen 3.80-4.50. Truthühner 0.00 M. [illegible] Tauben alte 1.00, junge 1.20 M. das Paar. Eidotter 2.30-2.50. Kochbutter 2.00 bis 2.10 M. pro Kilo. Landeier 2.25-2.50. [illegible] 1.35-1.45 M. pro Viertel. Neue Kartoffeln, weiße 5.40-6.00, rothe 5.60-6.00. Birnen 7-7.80 M. Kochäpfel 12-16 M. der [illegible] Kilo. Rothkohl 15-16 M. 100 St. Blumenkohl 35-40 Pfg. per St. Weißkohl [illegible] 0.00-0.00 M. Zwiebel 0.12-0.14 M. [illegible] 0.60. [illegible] 0.55. Rindfleisch von der Keule 1.43-1.54, vom Bauch 1.18-1.26. Kalbfleisch 1.46-1.58. Hammelfleisch 1.20-1.52. [illegible] 0.63-0.77. Schweinefleisch 1.58-1.71. Speck, gr. 1.42-1.55, geräuchert 1.38-1.52. Schweineschmalz 1.38-1.50 M. das Kilo. Schellfisch 2-2.20. Aal 3.00-3.20. [illegible] 1.00-1.40. Weißfische 0.00-0.00. Hecht 1.80-2. [illegible] 0.60-1.00. Karpfen 1.80-2. Salm 6-7. Schellfisch 0.60-0.70 M.

* Köln, [illegible] Sept. Rüböl Part. von 5000 Kil. 64.00 B., Okt. 63.00 B., 62.50 G.

* Hamburg, 6. Sept. Kaffee. Sept. 39 B., Dez. 39¼ B., März 40¼ B., Mai 40¼. Pfg. B.

**Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirthschaftskammern**

vom 6. Sept. 1900.

| | Weizen | Roggen | Gerste | Hafer |
|---|---|---|---|---|
| Uckermark | 147-150 | 134-145 | 140-147 | 140-155 |
| Mittelmark-Prignitz | 140-152 | 135-149 | 130-150 | 130-155 |
| Lausitz | 150-155 | 150-152 | 138-140 | 142 |
| Magdeburg | 142-153 | 143-149 | 140-178 | 132-154 |
| Erfurt | 143-160 | 143-152 | 150-190 | 125-138 |
| Danzig | 154-158 | 130 | 134-150 | 128-128½ |
| Bezirk Stettin | 148-154 | 140-144 | 132-152 | 127-141 |
| Posen | 141-151 | 140-144 | 134-146 | 135-140 |
| Breslau | 139-156 | 144-150 | 136-154 | 133-140 |
| Hannover Süd | 145-151 | 140-150 | 140-152 | 126-164 |
| Kiel | 150 | 153 | 145-150 | 150 |
| Münsterland | 160-152½ | 140-150 | 150-152½ | 152½ |
| Kassel | 154 | 154 | | 136 |
| Nach Privat-Ermittelung: | 755 gr. p. l. | 712 gr. p. l. | 573 gr. p. l. | 450 gr. p. l. |
| Berlin | 156 | 148 | | 152 |
| Stettin (Stadt) | 152 | 143 | | 130 |
| Königsberg | 151 | 129½ | 152 | 128 |
| Breslau | 157 | 150 | 128 | 140 |
| Posen | 151 | 143 | 154 | 138 |
| Mannheim | 177½ | 153 | 146 | 140 |
| Hamburg | 158 | 146 | — | 142 |

**Metalle.**

* Amsterdam, 6. Sept. Bancazinn vorr. fl. 82½. Okt. 80¾. Billiton vorr. 82½. Dez. 78½ fl.

* London, 6. Sept. Kupfer, Chili Bars, good ord. brands £ 73 2 6. Zinn, Straits £ 136 10. Blei, span. 17 13 9. Zink, schles. ord. brands 18 17 6.

* Glasgow, 6. Sept. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 76 1½. Warrants Middlesborough 72 6. Hämatit 00 Sh.

* New-York, 6. Sept. Eisen amerik. Nr. 2 North 15.50. Kupfer 16.87½. Zinn 30.60. Blei 0.00. Zink 4.10.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.


Reparaturen schnell und billig.

**Sonnenschirme**

in denkbar grösster Auswahl
von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.
**Grosses Lager in Spazierstöcken.**

**Bergs & Mühlen**

**110 Rheinstrasse 110.**

Reparaturen schnell und billig.



Die Statistiken des Kaiserlichen Gesundheits-Amtes weisen übereinstimmend nach, daß, besonders in heißen Sommern, die Sterblichkeitsziffern der großen Städte in Folge von Verdauungsstörungen und akuten Darmkrankheiten enorm in die Höhe schnellen und daß namentlich die Sterblichkeit der noch im Säuglingsalter stehenden Kinder geradezu Besorgniß erregend genannt werden muß. Es bedarf wohl nur des Hinweises darauf, daß Dr. Michaelis Eichel-Cacao, hergestellt in der Fabrik von Gebr. Stollwerck in Köln, bei solchen Indispositionen sofort lindernd wirkt und daß durch möglichst schnelle Anwendung manches zarte Leben gerettet werden kann. In allen Apotheken und Drogenhandlungen erhältlich. 424

# Mobilar-Verkauf zu Nierst.

Mittwoch, 19. Sept. cr., Vormittags 10 Uhr, läßt Herr Wilhelm Breuers zu Nierst auf seinem Hofe daselbst zwangsweise öffentlich auf Kredit verkaufen:

2 Pferde und zwar eine 3½jährige Stute und einen 5½jährigen Wallach, 2 Schlagkarren, eine mit breiten Rädern, 1 lange Karre, 1 Jauchekarre, 1 Patent- und 1 Hundepflug, 2 hölzerne und 1 eiserne Egge, 1 eisernen Exstirpator, 1 Dreschmaschine mit Siebe und Göpelwerk, 1 Schaufelmaschine, Jauchepumpe, Dünger, Wagen (Halbverdeck) mit Geschirr, Dezimalwaage mit Gewicht, Buttervaß, Butterrad mit Hund, 30 bis 35000 Pfund Stroh 2c., Tische, Stühle, Bänke, Milchschrank, Spiegel, 2 Oefen, neuer Sprungbord, Schüsselrack, 5 Bettstellen 2c. Gegenstände bis incl. 3 Mark sind gleich zahlbar.

Uerdingen. 4463

Justizrath **Fusbahn**, Notar.

---

**Ziehung 26. u. 27. Septbr.**
**Keine Verschiebung.**

# Düsseldorfer Loose à 3 Mk.

Porto und Liste 30 Pf. extra. Nur 120,000 Loose.

**Geldgewinne** ohne Abzug

| | | |
|---|---|---|
| 1 à | 50000 | M. |
| 1 à | 20000 | M. |
| 1 à | 10000 | M. |
| 1 à | 5000 | = 5000 M. |
| 2 à | 3000 | = 6000 M. |
| 2 à | 2000 | = 4000 M. |
| 5 à | 1000 | = 5000 M. |
| 10 à | 500 | = 5000 M. |
| 50 à | 100 | = 5000 M. |
| 100 à | 50 | = 5000 M. |
| 250 à | 20 | = 5000 M. |
| 1000 à | 10 | = 10000 M. |
| 3000 à | 5 | = 15000 M. |
| 4423 = | | 145000 M. |

Gewinne empfiehlt der General-Vertrieb

**Lud. Müller & Co.**

Köln a. Rh., Hohenstaufenring 21.

Loose in Krefeld bei Jean Angerhausen, Paul Helienthal, Kramer & Baum, Friedrich Wiesche, B. Creutzberg, Franz Ponzelar, Hoffmann & van Acken, Buchhdlg., Rheinstrasse 101. 4105

---

# Keuchhusten.

Zur Linderung der so gefährlichen Stickungsanfälle hat sich laut zahlreicher Anerkennungsschreiben von Aerzten und Patienten als vorzügliches Mittel

**Thymmel Hass**

(ges. geschützt) bewährt, auch gegen Verschleimung der Athmungsorgane, Engbrüstigkeit, hartnäckigen Husten sehr wirksam.

Zu beziehen in Flaschen à 1.75 M. aus den Apotheken.

Hauptniederlage in **Krefeld, Adler-Apotheke.** 5565

Thymmel ist kein Geheimmittel, sondern besteht aus Thymianextrakt Haß 100⁰ und gereinigtem Honig 900⁰.

---



**Red Star Line**
Rothe Stern Linie
Postdampfer von
**Antwerpen**
nach
**New York**
und
**Philadelphia**

Auskunft ertheilen:
**Red Star Linie in Antwerpen**
oder deren Agenten.
Charlier & Scheibler
in Krefeld.

---

Eine gutgehende
# Wirthschaft
auf längere Jahre, event. mit Vorkaufsrecht,
**zu miethen gesucht.**
Offerten unter W. S. 4490 an die Geschäftsstelle d. Bl.

---

Ein pflastermüdes
# Pferd,
aber ein sehr gutes Ackerpferd, hat zu verkaufen
4415 **Jakob Hormes,** Süchteln-Vorst.

---

# Immobilar-Versteigerung.

Am **Dienstag, den 18. Septbr. cr., Nachmittags 3 Uhr,**

zu **Hüls** im **Hotel Schaefer** lassen die Geschwister **Franz und Katharina Jennen** ihre zu Hüls gelegenen Immobilien als:

1. **Wohnhaus** Mörsерstraße Nr. 35 mit Einfahrtsthor, Schuppen, Scheune und Garten, groß ca. 50 Ruthen, **zu jedem Geschäft geeignet.**
2. **Wohnhaus** Broichstraße Nr. 5 mit Garten, groß ca. 50 Ruthen.
3. **Garten** in Benngärten, groß ca. 50 Ruthen,
4. **Ackerland** an der Krefelderstraße, groß ca. 3 Morgen, **zu Baustellen und Fabrikanlage sehr geeignet.**
5. **Wiese** neben Rawe, ca. 3 Morgen,

auf Kredit gegen Bürgschaft öffentlich verkaufen.

Karte und Bedingungen sind beim Auktionator **Joseph Wennmacher zu Kempen** einzusehen, von welchem auch die Immobilien vorher unter der Hand zu kaufen sind. 4441

Kempen. **Werner-Günner,** Notar.

---

# Verkauf
## eines Guts-Inventars zu St. Tönis.

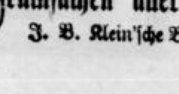
**Dienstag, den 18. September cr., Morgens punkt 9 Uhr,**

läßt **Frau Wwe. P. Ad. Schloßmacher auf Breimeshof** bei St. Tönis wegen gänzlicher Aufgabe des Ackergeschäftes:



**4 Ackerpferde,** (1 schwere trag. belg. Stute) **14 Kühe,** theils frischmelkend, **1 Butterradhund, ca. 50 Hühner,**

1 Wende- und 3 Hundspflüge, 4 Eggen, 2 Schleifen, 1 fast neue eiserne und 1 hölzerne Walze, 1 Extirpator, 2 lange Karren, 3 Schlagkarren, 1 Jauchekarre, 1 neue Dreschmaschine, 1 Häckselmaschine, 1 neue Schaufelmaschine (4reihig) 1 Schaufelmaschine (1reihig), 1 Handschaufelwaschine, 1 Kartoffelsortirmaschine, 1 Quetschmaschine, 1 Wannmühle, 1 Rübenschneidemaschine, 1 Kartoffelmahlmühle,



**1 noch guten Wagen mit Geschirr,**

große Partie Pferdegeschirr, Dezimalwaage, Tragbahre, 2 Schiebkarren, 2 Winden, 2 Paar schwere Fuhrketten, 3 lange und 3 kurze Leitern, Sandmutte, 1 große Partie kleiner Ackergeräth, Partie Brennholz u. s. w.

öffentlich auf **ausgedehnten Kredit gegen bekannte Bürgschaft verkaufen.** Posten bis 3 Mark sind sofort zahlbar. **Das Vieh kommt Mittags 1 Uhr zum Verkauf.**

Kempen. 4249

**B. Spoestes.**

---

# Mobilar- und Immobilar-Verkauf zu Neersen.

Am **Montag, den 10. September dss. Js.,** lassen die Kinder und Erben der zu Neersen verlebten Eheleute Theodo Küsters und Katharina geb. Justen, theilungshalber öffentlich versteigern:

1. Nachmittags 2 Uhr im Sterbehause zu Neersen, Lickenstraße 106: Glasschrank, 2 Tische, 2 Betten, Kanapee, Küchengeschirre, Ziege, 6 Gänse, Ernte aus dem Garten, darunter Kartoffeln u. s. w.

Beträge bis 5 M. incl. sind sofort zahlbar.

2. Gleich nachher — gegen 3 Uhr — beim Wirthen Jakob Haufes zu Neersen: das zum Nachlasse gehörige, zu Neersen, Lickenstraße 106 gelegene Wohnhaus mit Schuppen und Hausgarten.

M.Gladbach, Kaiserstraße 3. 4492

**Rick,** Notar.

---

# Jagd-Verpachtung.

Die **Jagd** der Gemeinden **Dormagen** und **Hackenbroich,** 2168 ha groß, soll

**am Donnerstag, 27. Sept. cr., Nachmittags 4 Uhr,**

im Gasthause von **Tilmann** bei der Station Dormagen vom 1. Februar 1901 ab in 7 Parzellen auf 9 feste Jahre durch Herrn Notar Zaun hierselbst öffentlich zur Verpachtung ausgestellt werden.

Das einen guten Wildbestand aufweisende Jagd-Terrain wird durch die Eisenbahn Köln-Cleve durchschnitten und sind die einzelnen Jagd-Bezirke von der Station Dormagen leicht zu erreichen, sowie auch später durch die projektirten Kleinbahnen Köln-Dormagen-Neuß.

Die Jagdkarten und Verpachtungs-Bedingungen liegen auf der Amtsstube hierselbst zur Einsicht offen.

Dormagen, den 10. Juli 1900. 4364

Der Bürgermeister **Axler.**

---

Die **Städtische Sparkasse Uerdingen** verzinst Einlagen in jeder Höhe bei sechsmonatlicher Kündigung mit **4 Prozent.** Bei längerer Kündigung Verzinsung nach Vereinbarung. Einzahlungen können auch per Post geschehen. Die Kasse ist an allen Werktagen Vor- und Nachmittags geöffnet.

---

# Gemeinde-Sparkasse Linn

verzinst bestehende und neue Einlagen vom 1. Juli ab mit 4% bis zum Betrage von 1000 Mark bei den im § 17 des Statuts vorgesehenen Kündigungsfristen (z. B. 1000 Mar 4 Wochen), sowie höhere Beträge als 1000 Mark mit

4% bei 6-monatlicher Kündigung,
3½% „ 3- „ „
3½% „ 1- „ „
3% „ ½ „ „

Die Verzinsung beginnt mit dem 1. bezw. 16. jeden Monats und endet auch in dieser Weise.

Dienststunden für Zahlungen von 2½—5½ Uhr Nachmittags. An Sonn- und Festtagen, sowie Dienstags ist die Kasse geschlossen.

Linn, den 21. Juni 1900. 3084

**Die Sparkassen-Verwaltung.**

---

**Druck sachen aller Art** liefert billigst
**J. B. Klein'sche Buchdruckerei, M. Buscher**

---

# Niederrheinische Kredit-Anstalt,

**Kom.-Ges. auf Aktien, Peters & Co., Krefeld.**

**Grundkapital Mark 21,000,000. Rücklagen ca. 1,000,000.**

Wir nehmen in jeder Höhe

# Spareinlagen

an mit Verzinsung bis auf weiteres

bei neunmonatl. Kündigung zu 4½%
„ sechsmonatl. „ „ 4%
„ dreimonatl. „ „ 3½%
„ einmonatl. „ „ 3%
„ täglicher „ „ 2½%

Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktage.

**Niederrheinische Kredit-Anstalt,**
Kom.-Ges. auf Aktien.
**Peters & Co., Krefeld.** 9624

---

# J. Frank & Cie.

Kostenfreie Kontrolle verlosbarer Effekten. **Krefeld - Bankgeschäft** Kostenfreie Kupons-Einlösung.
Ostwall 96. Telephon 562.

**An- und Verkauf von Staatspapieren:**
Ausführung v. Börsen-Aufträgen zu Original-Bedingungen der Berliner und Frankfurter Börsen.

**Auskunft über Werthpapiere.**
**Stahlkammer,** vermiethbare Fächer (Safes).
Wir geben die **meisten** Pfandbriefe zum Berliner Kurse **netto.**
Sofortige Anzahlung aller Checks. Geldwechsel.
An- und Verkauf von Wechseln auf alle europäischen und überseeischen Plätze. 2908

---

# Gemeinde-Sparkasse Osterath

gewährt für Einlagen bis zu 3000 M. 3½% für höhere Einlagen 3½%. 5368

---

**Eisenwerk Hansa,** G. m. b. H., **Köln-Ehrenfeld.**




**Spezial-Fabrik für Transmissionen,**
Vorzugspreise für Wiederverkäufer.
**Gedrehte Wellen**
polirt und genau gerichtet.
Patent-maschinengeformte **Riemscheiben** zu niedrigsten Stuckpreisen in Hematitegusss.
**Complette Transmissions-Anlagen.** 9414

---

# Carbolineum.

Mein Carbolineum, welches vermittelst Chlorzink hergestellt ist, empfehle als unfehlbares Mittel, das Holz gegen Hausschwamm und Fäulniß zu schützen.

**Heinr. Giesen.** Oelfabrik,
Bockum, Uerdingerstraße 71. 3991
Telephon Nr. 57, Amt Uerdingen.

**Verkaufsstellen** am hiesigen Platze: **Gust. Bredow,** Rheinstraße 44—48; **F. Wilh. Hilbing,** Rosstr. 171, an der Josephskirche; **Rich. Sticker,** Hüllerstr. 32.; **Hub. G. Zillenbach Nachf.,** St. Antonstr. 129; **J. Thoeren jr. & Co.,** Ritterstr. 199 und deren Filialen zu Kempen a. Rh. und Rheydt.

---

**Versicherungsstand über 43 Tausend Policen.**

# Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. **zu Stuttgart.** Reorganisirt 1855.
Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht d. K. Württ. Regierung.

**Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungen.**
**Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.**
**Billigst berechnete Prämien.**
**Hohe Rentenbezüge.**
Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter **Ludw. Denß,** Geschäftsführer der „Vertretrzeitung" in **Krefeld.** 7609

---

**Reichhaltige Auswahl**
in
# BILDERN,
als
**Kupferstiche, Lithographien, Buntdruckbilder, Photographien u. s. w.**
in sein religiösem und profanem Genre,
von den feinsten bis zu den geringsten Sorten, zu den billigsten Preisen.

**Das Einrahmen der Bilder** wird in eigener Werkstätte, dem Geschmacke entsprechend, schön und dauerhaft unter Glas ausgeführt.

**J. B. Klein'sche Buchhdl., H. Creutzberg,**
Hochstraße 91. Telephon-Anschluß 541.

---

# F. Wilh. Hilbing,

Lager Rosastr. 171. Krefeld, Comptoir Josefstr. 10.
**Fernsprecher 978.**

Spezial-Geschäft für
**Flurbeläge und Porzellan-Wandbekleidung.**
Lager sämmtlicher Baumaterialien.
Reelle Bedienung. Billige Preise.

---



# Johs. Pütz

**Rheinstraße 63,**
gegenüber dem Stadttheater.
**Spezialgeschäft** für
**Reiseartikel und feine Lederwaaren.**
(Eigene Fabrikation.)

**Reichhaltiges Lager aller Arten Koffer und Taschen Herren- u. Damen-Hutschachteln, Kragen- u. Manschetten-Kasten, Plaidhüllen, Gamaschen, Schultornister, Schulmappen, Aktenmappen, Brieftaschen. Alle Gegenstände für den Fahr- und Reisesport.** 9007
**Niederlage der bestbewährt. Lippolder Rohrplattenkoffer.**
**Anfertigung von Musterkoffer für alle Branchen.**

---

*J. C. König & Ebhardt* sind unübertroffen leistungsfähig in *Geschäftsbüchern,* Buchdruck- u. Lithogr. Erzeugnissen (Plakate, Etik., Rechnungen usw.) — moderne Arbeit.
Bezug und Muster durch **Carl Kirdorf,** Papierhdlg., Krefeld, Rheinstr., Ecke Ostwall.
Zweiggeschäft Reuter & Siecke, Berlin.

---

# Vinavigo.

Spanische Weingesellschaft
**HAMBURG.**

Import feinster alter **Weine,** deren Reinheit garantirt wird. **Malaga, Madeira, Marsala, Sherry, Lacr. Christi, Portwein roth u. weiss.** Verkauf in ½ u. ¼ Fl. zu Originalpreisen, im Restaurant **Brueren.**

---

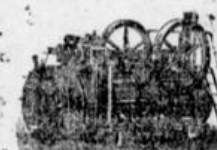
# Heinrich Lanz, Mannheim.

Ueber **3500** Arbeiter.

**Lokomobilen** bis 300 PS
beste und sparsamste Betriebskraft.

**Verkauft:**

| | | |
|---|---|---|
| 1896: | **646** | Lok. |
| 1897: | **845** | „ |
| 1898: | **1263** | „ |
| 1899: | **1449** | „ |



Gleicher Absatz von keiner anderen Fabrik Deutschlands erreicht!

Filiale in **Köln a. Rh.:** Hohenstaufenring 29.

---

# Akt.-Ges. für Treber-Trocknung Cassel.

Größte und billigste Bezugsquelle von
**getrockneten Biertrebern und getrockneten Getreideschlempen,**
beste und billigste Kraftfuttermittel.
Ferner:
**Getreide-Trocken-Apparate, Patent Otto**
zur Trocknung gewaschener oder naturfeuchten Getreides.
**Prospekte kostenlos und portofrei.**
**Vertreter für Rheinland:**
**Gustav aus der Fünte,** Düsseldorf, Steinstraße 51. 5965

---

# Ein Versandt-Geschäft von Fahrrädern und Zubehörtheilen

mit einem jährlichen Umsatze von 15—18,000 Mark, einziges dieser Art in einer Umgebung von 25—30 Kilometern, ist, da größere Unternehmungen vorliegen, für den geringen Preis von 4—5000 Mark

**zu übernehmen.**

Interessenten wollen ihre Adresse richten unter A. Z. 4407 an die Geschäftsstelle d. Bl.

---

# Lieber Leser! Freundliche Leserin!

Ganz vergessen willst Du den „Allerärmsten"? — Was hast Du geschaffen in der Riesenpfarrei Reinickendorf? — **Nun nichts mehr?** — Hilf, bitte inständigst, weiter! Trotz Pankow's Schuldenlast soll und muß auf dringenden Wunsch von höchster Stelle in Felsbrink, 6 Meilen von hier, für **1500—2000 arme katholische Arbeiter** eine **Kapelle** geschaffen werden. Erbarme Dich dieser **„Verlassenen"** und hilf. Mit innigster Dankbarkeit bittet

**Leop. Joh. Pauske,** Pfarrer
(Orianienburg bei Berlin.)
8574

---

# Lieber Leser, freundliche Leserin!

Etwa **1500 Seelen, drei Seelsorgsstationen** und **keine Kirche, 50** und **40 Jahre Gottesdienst** in einer **Stube** bezw. **einem Schuppen!** Wer erbarmt sich unser? Gaben zum Bau eines Kirchleins in Rüherdorf und einer Kapelle in Hoppegarten nimmt dankbarst an 8415

**Kuratus Brysch,** Hoppegarten b. Berlin.

---

**Kath. kaufm. Verein „Prudentia", Krefeld.**

Glied des Verbandes der kath. kaufm. Vereinigungen Deutschlands.
Mitgliederzahl 310.
Vereinsabend: Jeden Montag 8½ Uhr im Vereinslokale H. Hansen, Friedrichstr. 21 (früher H. Breidenbach).
**Zweck:**
Förderung der Religiosität, der fachwissenschaftl. Kenntnisse, der materiellen Standesinteressen. Pflege der Freundschaft und des geselligen Verkehrs.
**Vortheile:**
I. geistige.
Bibliothek von 1200 Bänden. Wissenschaftliche Vorträge. Lehrkurse in fremden Sprachen, Buchführung, Stenographie. Sprechübungen. Gesang-Verein.
II. materielle.
Kranken- und Begräbniß-Kasse (freie Aerztewahl) Sterbekasse (1000 M. Sterbegeld), minimale Beiträge. Stellen-Vermittelung. Unterstützung nothleidender Standesgenossen.

---



**Geruchlose, wirklich brauchbare Zimmer-Closets**
kaufen Sie bei
**F. Knaub,**
— Rheinstraße. —

---



Schöne Haarlocken, Haar von 2 Mark an. **Th. Aldenkirchen,** Friseur und Perrückenmacher, Krefeld, Marktstraße 50.

---

# Reparaturen

an
**Gold- und Silberwaaren, Umänderungen,**
werden schön und sehr billig ausgeführt bei
**J. ter Schmitten,**
Goldarbeiter,
Königstraße 155, vis-à-vis der Markthalle.
Für Juwelen, altes Gold und Silber zahle die höchsten Preise.

---

**Clichés, Kautschukstempel, Schilder, Schablonen** fertigt Gravier-Anstalt **Rich. Niescher,** Krefeld, Wiedenhofstr. 43.



---

# PATENT-BUREAU

und technisches
Ad. Bindl, vorm. Gruebler & Cie. Ingenieure
BERLIN, Friedrich Str. 177.
HAMBURG, Gröningerstr. 27.
DRESDEN, Wiesenstr. 32.
Rat und Auskunft kostenlos.

---

**Suchen Sie Dienstmädchen, Gesellen, Lehrlinge,** so benutzen Sie einmal die **Lippezeitung** in **Haltern,** welche im Lippethal und weiter verbreitet ist. Dienstboten aus dem Münsterlande sind wegen ihrer Treue und Fleißes überall gesucht. Zahlreiche Anerkennungsschreiben von Herrschaften u. Meistern, welche durch d. **Lippezeitung** Personal erhielten, liegen vor. Jede Anzeige wird für Mk. 3. — **viermal** aufgenommen. Der Betrag ist **im Voraus** einzusenden. 9868

---

**Viehwärter.**

**Schweizer, Baier, Tyroler, Holländer** u. hiesige, nur prima Schweizer sind stets zu haben bei **Andreas Lehner, Krefeld,** Hansaplatz 111. 690

---

**Junge Schweine**
zu kaufen bei 4412
**Wwe. Beeser,** Gellep.

---

**Scharlach-Samen zu verkaufen.**
**Jak. Mey, Bösinghofen.**

---

**Wer schnell u. billig Stellung will verlange pr. Postkarte die Deutsche Vakanzenpost, Eßlingen**

20 schwere u. leichte

## Karrenpferde

sind heute bei mir eingetroffen. **Jos. Hertz,** M.Gladbach, Eikenerst. 52.
4641 Telephon 646.



**Schöner Pony**
6-jährig, lammfrom, flotter Gänger, und ein grosses
**Wagenpferd**
billig zu verkaufen. 4451
**Wwe. M. Frangen,**
Osterath.

## Bausteine.

**Ca. 12000 Steine,** von einem Kamin herrührend, abzugeben
4674 Hubertusstr. 46.

**Band-Mühlen**
mit mech. Betrieb stehen wegen Geschäftsaufgabe billig zu verkaufen. **Robert Benz,** Elberfeld, Hellendahlerstr. 21. 4594

## The Berlitz School of Languages.

Litteratur. Grammatik.
Conversation. **Nur Ostwall 152, I.** Korrespondenz.

**Französ., Engl., Ital., Span., Russ., Deutsch** für Ausländer) für Damen und Herren von Lehrern der betr. Länder. Von der ersten Stunde an hört, spricht und schreibt der Schüler nur die zu erlernende Sprache.

Prospekte und Probestunde gratis ohne jede Verbindlichkeit. 5567

## Zur Aufklärung

über gewisse Irrthümer, welche vielfach infolge unrichtiger Reclamebehauptungen im Publikum Eingang gefunden haben, stellen wir hiermit fest:

Die sogenannten **Suppenwürzen** werden **nicht** aus Fleisch bereitet, sie geben folglich **nicht Fleischbrühe, wie Liebig's Fleisch-Extract,** und können zur Fleischbrühe nur als Zuthat, als Ersatz für Suppenkraut, Gewürz und Salz dienen.

Die **neuen Präparate,** welche unter **Phantasienamen** ebenfalls als Fleisch-Extract angepriesen werden, von denen sogar in den Reclameschriften **gänzlich unwahr** behauptet wird, daß sie sämmtliche Nährstoffe des Fleisches enthielten, sind mit viel Wasser und Kochsalz verdünnte und mit etwas (chemisch zersetzter) Eiweißsubstanz wieder verdickte **Pseudo-Fleisch-Extracte,** welche nur wenig über 50 Procent Fleisch-Extract, und zwar ungenannten Ursprungs, enthalten.

**Compagnie Liebig.**

## Kronleuchter, Lampen

für Gas, Elektrizität und Petroleum,

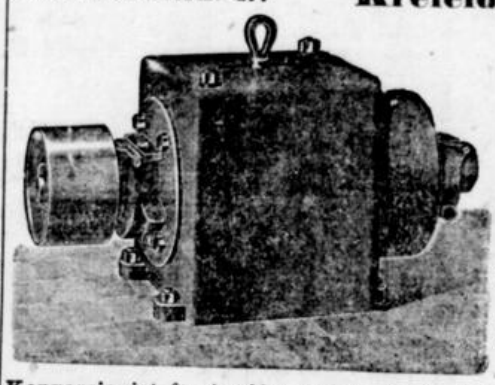
**Bade-Einrichtungen**

empfiehlt

**Friedrich Knaab, Krefeld,** Rheinstrasse 121.

## Niederrheinische Elektrizitäts-Gesellschaft Haider & Co.,

**Bureau: Breitestr. 47. Krefeld. Telephon Nr. 1107.**



Abtheilung für Starkstrom:

**Elektr. Licht-, Kraft- und Akkumulatoren-Anlagen.**

Spezialität:

**Wasser- und staubdichte Motore**
**für Schreiner, Metzger, Brauereien, Webereien etc.**

Abtheilung für Schwachstrom:

**Komplette Telegraphen- und Telephon-Anlagen.**

**Konzessionirt** für Anschluss-Anlagen an das Kabelnetz des städt. Elektrizitätswerkes.
Kosten-Anschläge und Ingenieur-Besuch **kostenlos.**
**Obenerwähnte Motore können in Betrieb besichtigt werden.**

## Villeroy & Boch, Mettlach

erhielten für ihre

**Mosaikflurplatten u. porzell. Wandplatten**

auf der
Pariser Welt-Ausstellung 1900
den
**Großen Preis.**

**Mettlacher Flur- u. Wandplatten**
in **größter Auswahl** bei
**C. Steinert Söhne,**
**Krefeld,**
**Teleph. Nr. 377, Peterstr. 4|6.**

## Trauringe,

massiv Gold gestempelt,
**mit und ohne Löthfuge,**
von M. 3.50 bis M. 40.—
empfiehlt als Spezialität
**Josef Bäumer**
**Hochstraße 33.** 8026

**Zweitheilige**
## Patent-Stahl-Ackerwalzen.



Nur echt mit Vernetz: **Deutsches Kaiserliches Patentamt Nr. 61414 u. 20124 gesetzl. geschützt.** Besser und billiger als Holz- und Gußwalzen. Sicher gegen Stoß. Unverwüstlich. Tausende in Betrieb. Gewicht kann regulirt werden. Geschmiedete **Viehkessel,** kein Zerspringen. Billiger wie Gußkessel. **Wende- und Balancepflüge** von 80 Mark an. **Düngerstreumaschine** 140 Mark. **Neueste Sämaschinen** säen am Berg und Ebene immer gleichmäßig. **Universal-Jauchepumpen, Laakesche Ackeregge, Viehwagen u. s. w.**

Man verlange Preisliste.

**Adam Kauertz,**
**Lank** a. Rhein.
Permanente Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen u. Geräthe.

## A. & C. Sohmann Krefeld

**Commandite der Bergisch Märkischen Bank, Elberfeld,**
**200 Königstrasse 200,**

eröffnen **laufende Conten** mit und ohne Kreditgewährung zu coulanten Bedingungen, sowie
**Check-Conten** ohne Provisions-Belastung,
besorgen den **An- und Verkauf** von **Werthpapieren** zu dem Provisionssatze erster Berliner Bankhäuser,
empfehlen sich zur **Aufbewahrung** und **Verwaltung** von **Werthpapieren,** als
**Domicilstelle für Wechsel,** sowie für den Bezug von **Special-** und **Circular-Kreditbriefen.**

Die Kasse nimmt Gelder zur Verzinsung franco Provision entgegen. Die Zinsvergütung für solche Einlagen beträgt zur Zeit

| 1) auf Check-Conto | 2) auf Depositen-Conto |
|---|---|
| nach besonderer Vereinbarung. | bei 1monatl. Kündigung 2½% |
| | „ 2 „ „ 3% |
| | „ 3 „ „ 3½% |
| | „ 6 „ „ 4% |

**Checkbücher und Einlagebücher** sind an der Kasse, an der auch die Bedingungen für den Depositen-Verkehr zu erfahren sind, **erhältlich.**

Checks auf uns werden bei der Bergisch Märkischen Bank, Elberfeld, und deren Filialen und Kommanditen kostenfrei eingelöst.

**A. & C. Sohmann.**

## Kaisergarten Viersen.

Inhaber: **F. Nielsen.**

**** Prachtvoller Garten, ca. 1500 Personen fassend ****
Fein dekorirter Saal mit elektr. Musikwerk.
**Schönstes Lokal für Ausflügler.**
Getränke nach Belieben in feinster Güte.
Prompte Bedienung.

## „Bürgerbräu"

**Heinr. Knöfels,**
Fernsprecher 153, Fernsprecher 153,
liefert in Flaschen sowie in Fässern frei Haus
**vorzügl. Lager- u. Weissbier,**
außerdem als **Spezialität**
**„Kraftbier",**
vielfach ärztlich empfohlen für **Blutarme, Wöchnerinnen** und **Reconvalescenten.** 8167
**Für Reinheit der Biere wird garantirt.**

**Billigste und schönste Seidenstoffe** für Besatz und Blusen, **Krawattenstoffe** von 10 cm ab. **Feldmann,** Louisenstraße.

## Karmelitengeist

nur echt aus dem Kloster zu Regensburg.
Vorräthig bei
**Carl Staeves,** Ostwallstr. 41.

## Nieten



für **Kessel-, Brücken-** und **Schiffsbau**
in allen **Dimensionen** und **Kopfformen**
liefert stets prompt u. billig in unübertroffener Ausführung und bester Qualität
**Schrauben- und Nietenfabrik**
**Leurs & Hempelmann**
in **Ratingen** bei **Düsseldorf.** 4381

Tägliche Produktion über 10,000 Kilo.

## Allen Wallfahrern nach Kevelaer unentbehrlich:

**Kevelaerer Wallfahrtsbüchlein**

**von P. Seeböck**
mit 4 Illustrationen; in elegantem Kalikoband
**Mk. 0.85.**

Den hochw. Herren **Prozessionsführern nach Kevelaer** empfehlen wir zur Einführung:

**4 Lieder für die Wallfahrt zu Unserer Lieben Frau von Kevelaer.**
Gedichte von W. Kreiten, S. J.

Die Ausgabe für gemischten Chor, 4stimmig, kostet 10 Pf.
„ „ „ einstimmigen Gesang „ 5 „
**Die Kevelaerer Musikkapelle begleitet diese Lieder.**

**Butzon & Bercker,**
**Kevelaer** (Rhld.),
Verleger des hl. apost. Stuhles.
**Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.**

## Akt.-Ges. für Treber-Trocknung Cassel.

Größte und billigste Bezugsquelle von
**getrockneten Biertrebern und getrockneten Getreideschlempen,**
beste und billigste Kraftfuttermittel.
Ferner:
**Getreide-Trocken-Apparate, Patent Otto**
zur Trocknung gewaschener oder naturfeuchten Getreides.
**Prospekte kostenlos und portofrei.**
**Vertreter für Rheinland:**
**Gustav aus der Fünte,** Düsseldorf, Bahnstraße 45. 5965

## Anfichtskarten.

Soeben erschienen 2 weitere Sujets und zwar:
**Markthalle,**
**Handelskammer mit Kaufmannsschule**
und sind in unsern **sämmtlichen Niederlagen** erhältlich.
**J. P. Klein'sche Buchdruckerei, M. Buscher,**
**Friedrichstraße 41, Krefeld, Fernsprecher Nr. 354.**

## Fertige Zimmerthüren

in allen gangbaren Formen und Größen, mit sämmtlichem Zubehör 4310
**Hermann Bieding,**
**Kontor und Lager: Kronprinzenstraße 156—162.**

## Stadt-Theater.

**Ladenlokal**
**event. mit Wohnung per sofort zu vermiethen.**

**Großes Lager**
von
**Geschäfts-Büchern**
**jeder Art**
in bester Qualität zu billigsten Preisen.
**Extra-Anfertigungen** werden schnell besorgt.
**J. B. Klein'sche Buchhandlung**
H. Creutzberg,
**(alleinige Vertretung der Geschäftsbücherfabrik Karl Lauser in Stuttgart).**
Telephon Nr. 541. Krefeld, Hochstraße 91.

## Liebe Wohlthäter,

täglich beten wir alle zusammen, daß der liebe Gott Euch allen seinen reichsten Segen schenke und so wie Ihr uns Aermsten auf Erden eine so glückliche Heimat bereitet und uns fort und fort erhaltet, er Euch allen eine überaus glückselige Heimat bereite für die ganze Ewigkeit.

Aber wißt ihr wohl, daß unsere Bauschuld noch nicht getilgt ist? Zuerst müssen wir — 300 — ja alle Tage zu essen haben, da bleibt nur wenig für den Maurer, Zimmer- und Schreinermeister; aber wir vertrauen auf Eure große Liebe und bitten Euch herzlichst, habt Erbarmen mit unserer Noth und befreit uns von dieser Schuld.

In größter Dankbarkeit grüßen Euch
**Die Kinder des St. Josephsheim,**
**Berlin Nr. 58,** Pappel-Allee 110—111.

## Im Namen der hl. Elisabeth

welcher das Kirchlein in Königswusterhausen — 4 Meilen von hier — gewidmet sein soll, bitte ich um thunlichste Unterstützung des gottgefälligen Werkes. 9914
**Wilh. Frank,**
Erzpriester und Pfarrer bei St. Pius in Berlin, Pallisadenstraße 73.

## Vor den Thoren der Reichshauptstadt

**Berlin** soll in dem weit ausgedehntesten Vororte **Groß-Lichterfelde** für **2000** Katholiken
**zu Ehren der heiligen Familie**
eine **Kirche gebaut werden.**
Um Bausteine bittet herzlichst **Beyer,** Kuratus.
Gr.-Lichterfelde-Berlin, Jungfernstieg 29.

**Bezugs-Preis:** Täglich 2 Ausgaben (Mittags und Abends), Sonntags 1—2 Bücher und Beilagen, im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg., bei der Post vierteljährl. M. 2.25, Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke vierteljährl. 80 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beil.: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. 1 Beilage „Bücherwurm“. Häufige Gratiszugaben zur Probe auf Wunsch.

# Niederrheinische Volkszeitung.

**Anzeigen-Preis:** Die 7mal im Hauptverbreitungsgebiet 15 Pf. der einmaligen Garnisonsanzeiger in den Krefelder Stadtanzeiger“, außerhalb d. Hauptverbreitungsgebietes 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilagen-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 254.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: J. V.: Ernst Steindänser; für die übrigen redaktionellen Theile: Derselbe. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 503. (Sonntags-Nr. 36.) Krefeld, Samstag, den 8. September 1900 (Mariä Geburt). (Viertes Blatt.) 52. Jahrgang.

## * Der Rohstofftarif für Kohlen

ist am Donnerstag vom Staatsministerium beschlossen worden. Die Sitzung soll fünf Stunden gedauert haben; darnach zu schließen ist auch diese kleine Linderungsmaßregel gegenüber der drückenden Kohlennoth auf eine Menge von zähen Bedenken gestoßen. Aber es ist wenigstens etwas erreicht; das Eis der fiskalischen Unthätigkeit ist gebrochen. Sollte, was wir nicht hoffen wollen, die Kohlennoth sich noch verschärfen, so wird die öffentliche Meinung das Staatsministerium zwingen, auch B zu sagen, nachdem es A gesagt hat.

Der bisherige Beschluß geht nach dem „Staats-Anz.“ dahin: „In Anbetracht der Schwierigkeiten bei der Kohlen-Versorgung die Zufuhr ausländischer Kohlen dadurch zu erleichtern, daß der Rohstofftarif für die Zeit des Weiterbestehens der zeitigen Verhältnisse, mindestens aber für zwei Jahre, allgemein eingeführt wird.“

Der Zweck, ausländische Kohlen herbeizuschaffen, wird ausdrücklich bezeichnet; darnach ist anzunehmen, daß die zur Ausführung des Beschlusses berufenen Behörden in den Einfuhrhäfen alle mögliche Erleichterung für die augenblicklich so erwünschte Konkurrenz-Kohle eintreten lassen werden. Die Schweidnitzer Handelskammer hatte in ihrem Gesuch um Frachterleichterung hervorgehoben, daß der Rohstofftarif erst auf größere Strecken erhebliche Vortheile biete und deshalb wohl für die Seehäfen, aber weniger für die mehr landeinwärts gelegenen Umschlaghäfen genüge. Das Staatsministerium hat den Wunsch, daß diesen Umschlaghäfen noch besondere Ermäßigung gewährt werde, nicht berücksichtigt. Bei Fortdauer der Noth wäre aber eine weitere Ermäßigung gewiß der wohlwollenden Erwägung werth.

Anerkennung verdient es, daß die Regierung sogleich eine Mindestdauer der Frachtermäßigung auf zwei Jahre garantirt hat. Wenn jeden Augenblick die Zurücknahme der Vergünstigung zu erwarten stände, würde sich schwerlich ein bedeutender Einfuhr-Verkehr entwickeln können, weil es zweifelhaft bliebe, ob die Unternehmer ihre Einrichtungskosten wieder einbringen könnten.

Das Staatsministerium spricht nicht von Kohlenvertheuerung, sondern von „Schwierigkeiten bei der Kohlenversorgung“. Dieser Ausdruck ist wohl mit Absicht gewählt, um anzudeuten, daß der Staat nicht den Beruf habe, in die natürliche Preisbildung störend einzugreifen, wohl aber berechtigt und verpflichtet sei, bei einer ernsten Gefährdung der Versorgung mit einem nothwendigen Verbrauchsartikel im Interesse des Gemeinwohls einzugreifen.

Vorläufig greift der Staat nicht mit einem obrigkeitlichen Machtmittel, sondern mit einem fiskalischen Betriebsmittel ein. Auch die Erhöhung der Ausfuhrtarife für Kohlen würde noch auf dem fiskalischen Gebiete liegen. Erst ein Ausfuhrverbot würde in das Zwangsregiment der Obrigkeit gehören.

Mit der Thatsache, daß eine Erschwerung der Ausfuhr bisher abgelehnt ist, müssen wir uns zunächst bescheiden. Wir möchten aber wünschen, daß die Offiziösen fortan nicht mehr die Unmöglichkeit von Ausfuhrbeschränkungen zu „beweisen“ suchen. Die Staatsregierung muß sich angesichts des argen Nothstandes möglichst freie Hand bewahren, und um denjenigen Elementen, welche mit dem Brennstoffe wuchern, etwas Mäßigung beizubringen, ist es gewiß rathsam, das Damoklesschwert weiterer Abwehrmaßregeln in der Schwebe zu lassen.

Es wird sich ja nun bald zeigen, ob die bloße Erleichterung der Einfuhr durch den beschlossenen Rohstofftarif hinreicht, um dem Kohlenwucher ein Halt zu gebieten. Die erhoffte Einfuhr kann natürlich im Augenblick noch nicht da sein; namentlich die amerikanische Kohle, auf welche manche Hoffnungen gesetzt werden, braucht Zeit. Aber schon die Ankündigung der ermäßigten Einfuhrtarife muß die Spekulation, welche die inländischen Kohlenvorräthe behufs Preistreiberei zurückhalten möchte, nachgiebig machen, wie ja auch der Beschluß des Staatsministeriums an der Berliner Börse schon zu einer Abschwächung der Kohlenwerthe geführt hat.

Vielfach ist gesagt worden, daß das Publikum durch vorzeitige Angstkäufe der Preistreiberei selbst Vorschub geleistet habe. Hoffentlich trägt die erste Maßregel, die das Staatsministerium endlich ergriffen hat, dazu bei, das Vertrauen des Publikums etwas zu heben. Die verschiedensten Sachverständigen sind ja auch der Meinung, daß es jedenfalls nicht schlimmer, wahrscheinlich aber allmählich besser werden wird.

## Amtliches.

Den Notaren Quadflieg in Calcar, von Fuchsius und Staudt in Düsseldorf, Schellecks in Crefeld, Dr. Löffler in Geldern und Tils in Neuß, den Rechtsanwälten Cremer in Neuß, Dr. Busch und Dr. Klein in Düsseldorf und dem Rechtsanwalt und Notar Schulte in Wesel wurde der Charakter als Justizrath verliehen.

## Deutschland.

**: Berlin,** 7. Sept. Der Kaiser empfing gestern im Neuen Palais zu Potsdam den in außerordentlicher Mission hierher entsandten königlich italienischen Generalleutnant und Kommandanten des 4. Armeekorps, Velloux, in Audienz und nahm aus dessen Händen ein Schreiben des Königs von Italien entgegen, durch welches ihm das Ableben des Königs Humbert I., sowie die Thronbesteigung des Königs Viktor Emanuel III. notifizirt wird. Der Audienz wohnte als Vertreter des Auswärtigen Amts der Unterstaatssekretär Frhr. v. Richthofen bei. — Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe gedenkt am 9. d. M. wieder in Berlin einzutreffen. — Der Reichstag soll in der ersten Hälfte des Oktober zusammentreten. — Der Kaiser hat dem Ersten Legationssekretär bei der Gesandtschaft in Peking, Herrn v. Below-Saleski zum Legationsrath zu befördern geruht. Herr v. Below, wie sein Vater sind von dem Staatssekretär Grafen v. Bülow unter Hervorhebung der vortrefflichen Haltung des Beförderten in kritischer Lage von der kaiserlichen Auszeichnung telegraphisch benachrichtigt worden. — Die hier anwesenden Minister folgen Samstag Abend der Einladung des Herrn von Thielen zu einem Glase Bier. — Der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Münster von Derneburg, ist von dort hier eingetroffen. Gestern Abend war der Fürst bei dem Kaiser zur Tafel geladen. — Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Generalmajor von Liebert, der aus Afrika hier eingetroffen ist, wurde gestern von dem Kaiser empfangen, um diesem einen Brief des Grafen Waldersee zu überreichen, den er im Suezkanal an Bord der „Sachsen“ in Empfang genommen hatte. Ob Herr v. Liebert auf seinen Posten zurückkehren wird, hängt von den Verhandlungen ab, die zwischen dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe und ihm in kommender Woche stattfinden werden. — Königin Viktoria von England wird zu Anfang des nächsten Monats nach Deutschland gehen, um ihre Tochter, die Kaiserin Friedrich, zu besuchen. Sie beabsichtigt, zwei bis drei Wochen bei dieser zu verbringen und dann einen kurzen Besuch in Koburg zu machen, um da die Grabstätte ihres verstorbenen Sohnes, des Herzogs Alfred, zu besuchen. Die Reise wird nur unterbleiben, wenn das Befinden der Kaiserin Friedrich sich derartig bessert, daß die Königin Viktoria sich keiner Besorgniß mehr hinzugeben braucht.

* **Die Kohlennoth.** In der Sitzung des Staatsministeriums vom Donnerstag wurde, wie bereits telegraphisch gemeldet, beschlossen, in Anbetracht der Schwierigkeiten bei der Kohlenversorgung die Zufuhr ausländischer Kohlen dadurch zu erleichtern, daß der Rohstofftarif für die Zeit des Weiterbestehens der zeitigen Verhältnisse, mindestens aber für zwei Jahre, allgemein eingeführt wird. Die preußischen Staatsbahnen sind mit sofortiger Durchführung dieser Maßregel in ihrem eigenen Bereich und, soweit erforderlich, zur Verhandlung mit den betheiligten Bahnen beauftragt. Ob der Rohstofftarif auch für die Beförderung der einheimischen Kohle im Inlande gelten soll, ist aus dieser Angabe mit Sicherheit nicht zu ersehen. Doch ist es anzunehmen, da von einer „allgemeinen“ Einführung dieses Tarifs gesprochen wird. Oberbergrath Dr. Wachler veröffentlicht in den „Berl. N. N.“ einen längeren Artikel zur Kohlennoth, worin er die oberschlesischen Grubenbesitzer und den Großhandel gegen den Vorwurf in Schutz nimmt, die hohen Kohlenpreise verschuldet zu haben. Der Bergbau habe es an Ausdehnung des Betriebes nicht fehlen lassen. Wenn die Gruben den durch den industriellen Aufschwung und die Streiks gesteigenen Anforderungen nicht genügen konnten, so sei daran der Umstand schuld, daß auf Betreiben der Agrarier die Beschäftigung ausländischer Arbeiter eingeschränkt worden sei und daß die Arbeiter in Folge der gesteigenen Löhne zu oft feierten. Im Myslowitzer Revier hätten in letzter Zeit von 1200 Arbeitern wöchentlich 200 bis 250 Mann ohne Grund gefeiert. Die Preise, die die Gruben verlangen, sind nach seiner Anschauung gegenüber den heutigen Betriebskosten durchaus nicht unberechtigt hoch. Von einem Monopol der Großhändler Caesar Wollheim und Friedländer könne nicht die Rede sein, da diese noch nicht einmal 30 Prozent der Gesammterzeugung in der Hand hätten. Der Großhandel, den die Gruben nicht entbehren könnten, habe auch durchweg an durchaus normalen Preisen festgehalten. Die Firma C. Wollheim habe an verschiedene Konsumenten, die ihr für Lieferung von Kohlen bis 90 Pfg pro Zentner offerirten, insoweit sie noch abgeben konnte, dem Wunsche nach Lieferung entsprochen, aber es abgelehnt, einen höheren Preis als ihren normalen Preis von 60 Pfg. zu fakturiren. Aber die kleinen Händler und alle möglichen Leute, die sonst mit dem Kohlenhandel nichts zu thun hätten, und sich auf Schleichwegen direkt Kohlen zu verschaffen gewußt hatten unter dem Vorgeben, sie brauchten sie für den Hausbedarf, hätten die Angst des Publikums vor der Kohlennoth ausgenutzt, um übertriebene hohe Preise zu fordern. Die Gruben seien längst bemüht, den Mißbräuchen zu steuern, aber das Publikum sei es, das solchem Treiben Vorschub leiste. Unfug und Wucher werde gerade da getrieben, wo Kohlen an sog. Selbstverbraucher abgegeben würden. „Während der angesendete Großhändler angstlich für die Befriedigung des Inlandsbedarfs besorgt ist, versteht es der Konsument, dessen direkte Berücksichtigung dem Grubenbesitzer so empfohlen wird, auf allen möglichen Schleichwegen sich Kohlen zu verschaffen und dafür exorbitante Preise herauszuschlagen.“ Anstatt das Publikum ganz unberechtigt aufzuregen und in noch größere Angst vor weiterer Kohlennoth zu hetzen, sollte man doch lieber das Beispiel einer so angesehenen Firma wie C. Wollheim nachahmen, und nicht deren verständige Mahnung zu ruhigerer Beurtheilung der Sachlage, der sie noch durch Zuweisung eines sehr bedeutenden Kohlenquantums an den Breslauer Konsumverein eine besondere thatsächliche Bekräftigung hinzufüge, zu diskreditiren suchen. Man dürfe zur Abhülfe der Kohlennoth nicht zu Eingriffen in das Wirthschaftsleben rathen, die dem Kohlenbergbau dauernden Schaden bringen könnten. Gegen die vorübergehende Anwendung des Rohstofftarifs für die Einfuhr fremder Kohle sei nichts einzuwenden. Im Uebrigen könne das Publikum selbst nur zur ruhigen Beurtheilung der Sachlage ermahnt werden. Wenn niemand die Deckung seines Bedarfs überstürze und man davon absehe, noch eine Reservedeckung sich dazu zu verschaffen, so daß der Bedarf nicht größer erscheine, als er wirklich sei und auf die wirkliche Bedarfszeit richtig vertheilt werde, dann dürfte schon in diesem Winter von einer wirklichen Kohlennoth kaum die Rede sein. Von allen Seiten kamen Anzeichen, daß die Kohlenknappheit und damit die Preistreiberei ihrem Ende entgegenginge.

* **Die Aenderung des Börsengesetzes.** Zu den Erörterungen über die Aenderung des Börsengesetzes meint die „Kreuzztg.“, es liege keine Veranlassung vor, sich deswegen zu erregen, da eine Abschwächung der Börsengesetzgebung weder in der konservativen Partei noch in der Reichstagsmehrheit Boden finden werde. Eine Anregung zu einer Revision würden die Konservativen nicht geben. Sie würden aber bereit sein, einer Begrenzung des Spieleinwandes das Wort zu reden. Allein es werde nicht leicht sein, die richtige Formel zu finden. Die Frage werde durch das Bürgerliche Gesetzbuch geregelt, und es dürfte doch fraglich sein, ob es die Regierung für angebracht halte, jetzt schon mit Abänderungen des eben erst in Kraft getretenen Gesetzes zu beginnen. Die „Deutsche Agrar-Korr.“ des Herrn Klapper will auch von einer Beschränkung des Differenz-Einwandes nichts wissen. Das hieße wissentlich das letzte Stückchen praktischer Errungenschaft der ganzen Börsenreformbewegung preisgeben.

* **Die Anträge zum sozialdemokratischen Parteitage** werden heute im „Vorwärts“ veröffentlicht. Es sind ihrer nicht so viele, wie meist in früheren Jahren. Die meisten beschäftigen sich mit dem neuen Organisationsplane. Acht betreffen die Frage der Betheiligung an den preußischen Landtagswahlen. Sie weichen mehr oder minder von einander ab. Zum Theil wird gewünscht, daß der Parteitag die allgemeine und selbstständige Betheiligung der Partei bei den nächsten Landtagswahlen beschließen möge; von anderer Seite wird der Zusatz gewünscht, daß ein Zusammengehen der sozialdemokratischen Wahlmänner mit denen anderer Parteien zum Zwecke sowohl der Erlangung sozialdemokratischer Abgeordnetenmandate wie der möglichsten Schwächung der reaktionären Parteien gestattet werden möge; wieder andere Genossen wünschen, die Entscheidung solle den einzelnen Wahlkreisen überlassen bleiben. Einige verlangen, daß überall sozialdemokratische Wahlmänner aufgestellt werden. Genossen in Bochum wünschen die Einsetzung eines Zentralwahlkomitees, welches auf Grund der Ergebnisse der bisherigen Wahlen die Wahlkreise zu bestimmen hat, die sich an der Wahl betheiligen sollen und welches auch die Verhandlungen mit den gegnerischen Parteien leiten soll. — Die Parteigenossen in Berlin I wollen, daß der „Vorwärts“ in eigene Regie genommen und in eigener Druckerei hergestellt werde. Dadurch hoffen sie die Herstellungskosten zu verbilligen und den Abonnementspreis herabsetzen zu können. — Die Parteigenossen des 11. sächsischen Wahlkreises geben zur Erwägung anheim, ob sich nicht bei der Erhöhung der Papierpreise die Gründung einer eigenen sozialdemokratischen Papierfabrik empfehle. — Ein Hamburger Parteigenosse fordert die sozialdemokratische Reichstagsfraktion auf, im Reichstage zu beantragen, daß zur Hundertjahrfeier der Leipziger Völkerschlacht von der deutschen Regierung eine Weltausstellung in Deutschland geplant werde.

* **Bei den Antisemiten** ist der schönste Krach im Gange. Herr Liebermann v. Sonnenberg veröffentlicht in den „Deutsch-Sozialen Blättern“ eine Erklärung, worin er sich gegen etwaige Versuche wendet, auf den bevorstehenden Parteitage in Magdeburg die Gegensätze, die die Partei schon seit langer Zeit gelähmt hätten, noch einmal zu verkleistern. Es handele sich nicht um persönliche Gegensätze: Zimmermann-Liebermann. Wäre das der Fall, so würde er gern zurücktreten, aber Herr Zimmermann würde dadurch nicht mehr Gefolgschaft gewinnen, als er jetzt habe. „Darum erkläre ich hiermit klipp und klar: Ich halte fest an meiner grundsätzlichen Auffassung, daß wir unter voller Wahrung unserer Selbstständigkeit ein Kartell mit dem Bunde der Landwirthe, den Christlich-Sozialen und der konservativen Partei zur Wahrung des gegenseitigen Besitzstandes und zur gemeinsamen Bekämpfung des verjudeten Liberalismus und der Sozialdemokratie anstreben müssen.“

## * Die Ausstellung für christliche Kunst

bei Gelegenheit der 47. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands in Bonn in den Tagen vom 29. August bis 6. September.

Ohne auch nur im entferntesten die Kunstausstellungen der früheren Katholiken-Versammlungen zurücksetzen zu wollen, darf man wohl sagen, — so schreibt das „Feuilleton“ — daß die diesjährige hier in Bonn als eine ganz hervorragende bezeichnet werden muß. In erster Linie waren an deren Gelingen die außergewöhnlich guten Ausstellungsräume im städtischen Gymnasium betheiligt, welche den Ausstellern ermöglichte, ihre Kunstwerke in das beste Licht zu setzen; dies war auch der Grund, daß auch solche sich an der Ausstellung betheiligten, die im Hinblick auf ihre ausgezeichneten Leistungen, auch das berechtigte Verlangen stellten, daß der Raum dem Werke entsprechend sei.

Ueber die Reichhaltigkeit der Kunstgegenstände und die Schönheit des Arrangements, sowie über die Zweckmäßigkeit des Lokales zur Aufnahme einer Kunstausstellung ist nur eine Stimme des Lobes. Die lichtvollen Zimmer, die geräumigen Gänge, die weite Aula, kurz das Ganze macht den Eindruck, wie ein eigens für eine Kunstausstellung geschaffener Bau. Schon bei dem ersten Anblicke drängt sich dem Beschauer der Gedanke auf, daß er hier eine ganz hervorragende Ausstellung vor sich hat, die auf allen Gebieten der christlichen Kunst sehr gute und vielfach meisterhafte Werke aufweist und besonders erfreulich muß es erscheinen, daß auch Bonner Künstler in ehrenwerther Weise vertreten sind. Theils in Modell, theils in fertiger Ausführung stellt die Bildhauerei eine Reihe vorzüglicher Werke dem Beschauer vor Augen und gerne verweilt der Besucher vor den kunstvollen Ausführungen, um im Näheren die feinen und gedankenvollen Arbeiten zu betrachten.

Selbst der Berichterstatter der „Frankf. Ztg.“, der sonst viel zu nörgeln hat, rühmt diese Ausstellung und schreibt u. a.: „Die Ausstellung findet die Anerkennung der Fachleute, die ihr nachrühmen, daß sie reichhaltig sei, alles umfasse und Gediegenes biete. Die Goldschmiedekunst hat Meisterwerke ausgestellt, und wenn Preisrichter zu befinden hätten, welcher Firma der erste Platz gebührte, so würden sie in groß r Verlegenheit sein. Auch die Malerei, Bildhauerei und die Teppichknüpferei sind stark vertreten. Bei der Auswahl der ausgestellten Radirungen und Kupferstiche hat ein feiner Geschmack obgewaltet. In der Paramentik findet sich Kostbares in Mustern und Stoffen. Leider ist es nicht möglich gewesen, einen Katalog der in achtzehn Sälen ausgestellten Gegenstände anzufertigen.“

Der Mangel eines Kataloges wird von Besuchern und am meisten von den Berichterstattern empfunden. Trotz der großen Uebersichtlichkeit kann es bei der Fülle des Gebotenen deshalb vorkommen, daß bei einem Rundgang das eine oder andere übersehen wird.

Beim Betreten des Ganges zu ebener Erde — wir folgen jetzt dem Berichte der „Köln. Volksztg.“ — begegnen wir zunächst Modellen von Gottfried Welter (Bonn): Geißelung, Kreuzigung und Grablegung Christi. Bildhauer August Schmidt (Köln) hat in gothischem Stile gearbeitete Beichtstühle für die Pauluskirche in Berlin ausgestellt, sodann einen Entwurf zu einem Hochaltar, sowie Photographien ausgeführter Kunstschmiedearbeiten hat G. Jungbluth (Köln) zur Stelle gestimmte Kandelaber, sowie ein für den Kölner Dom be immter Opferkerzenleuchter, ein Kronleuchter für elektrisches Licht, ein Abschlußgitterthor für die Marienkapelle des Kölner Domes sowie ein Portalgehänge für die St. Petruskirche in Düsseldorf werden das Interesse der Kunstverständigen erwecken. Ein aus den verschiedensten Steinchen von einem Bergwaldchen aus Oettershagen bei Wissen a. d. Sieg hergestelltes Hausaltärchen macht dem frommen Sinn sei es Verfertigers alle Ehre. Hausaltärchen in reicher Schnitzarbeit führt uns Wilh. Schneider (Stieldorf) vor Augen, während Albert Neuhauser (Innsbruck) ein Prachtstück der Glasmosaik, eine Madonna nach Fiesole in wirkungsvoller Umrahmung, zur Schau stellt. Als Vertreter der Bronzewaarenfabrik von J. H. Schmidt Söhne in Iserlohn stellt Ludwig Leopold (Bonn) Kirchengeräthe, als Leuchter Kruzifixe, Rauchgefäße, Schellen, Meßkännchen u. s. w. in tadelloser Arbeit aus. Aug. Weiz (Bonn) liefert vorzügliche Arbeiten: ein nach dem Entwurfe des Religionslehrers J. Prill für die Bonner Marienkirche ausgeführtes Osterkreuz, das L. H. Holtermann polychromirte, einen Fahnenständer, Kerzenständer u. s. w., alles prächtige Stücke mit reicher Ornamentik. Von der kirchlichen Kunstanstalt für Terrakotta und Majolika Bernh. Bertram (Lüftelberg bei Bonn) sind Heiligenfiguren, Gruppen und Kreuzwegstationen ausgestellt, die durch gute Auffassung und tadellose Ausführung sich auszeichnen.

In den Zimmern des unteren Stockwerkes ist die Paramentik in bester Weise vertreten. Die von Cordula Kirschbaum (Köln) in Handstickerei hergestellte Fahne für den katholischen Gesellenverein in Wald zeichnet sich sowohl durch Technik als Farbengebung vortheilhaft aus. Von künstlerischer Thätigkeit zeugen auch die feingestickten Alben, Boursen und wirkten Stoffen zu Kirchengewändern, in fertigen Gewändern, Stolen, Cingula u. s. w. die Leistungsfähigkeit seiner Firma, welche sich seit Jahren eines wohlbegründeten Rufes erfreut. Braun & Arnold (Krefeld) vertreten gleichfalls in würdiger Weise die Krefelder Spezialkunst. Der von ihnen zur Aussicht ausgestellte aus echtem Japangold ausgeführte Chormantel sowie die aus Frisésammt in neuer Stickmanier hergestellte Kasel repräsentiren wohl das Beste, was auf diesem Gebiete geleistet wird. Wandteppiche in Wolle, Bouretle und Seide enthält die Paramentenausstellung in gefälligen Mustern. In der Uebertragung alter Stickerei auf neue Seide entwickeln Maria C. Clasen & Cie. in Düsseldorf eine große Kunstfertigkeit; auch die Paramente dieser Firma halten jeden Vergleich aus. Die Kunstweberei von Meis u. Horst (Krefeld) fesselt das Auge durch echtfarbige Seiden-, Sammt- und Goldbrokate, Damaste, Kölner Borten, Behangstoffe und Teppiche usw. nach streng kirchlichen Mustern. Wilh. Wefers (Köln), aus dessen Kunstetablissement schon so manches lobend besprochene Werk hervorgegangen ist, bringt besonders mit einer herrlichen Rosenkranzfahne sich in empfehlende Erinnerung. Auch von den Fahnen und Paramenten der Firma S. Delveaux (Bonn), sowie von den Arbeiten der Firma Fierlings u. Neussen (Krefeld) läßt sich nur Lobenswerthes sagen. Die Damast-, Kunst- und Leinenweberei von J. F. Becker (Hildesheim) hat von den hervorragenden Kunstgeweben, die uns aus der altromanischen Zeit noch erhalten geblieben sind und als Kleinodien in den Schatzkammern der Kathedralen zu Bamberg und Hildesheim aufbewahrt werden, kunstgerechte Nachbildungen anfertigen lassen; es sind dies drei Muster: das Bernwardsgewand, das kaiserliche Purpurornat und der kaiserliche Leibrock, welche Beachtung verdienen. Auch die sonstigen Mustern in Altartüchern, Schutzdecken und Korporalien empfehlen sich durch sorgsame Bearbeitung. Vorzügliches in der Kunststickerei leistet auch Gertrud Gerharz (Köln), während Helene Engels (Köln) mit ihren Kunststickarbeiten jedem Wettbewerb begegnen kann. Die feinen Stickereien in den verschiedensten Mustern werden zweifellos den ungetheilten Beifall besonders der Damenwelt finden.

Die Goldschmiedekunst hat seit Jahrhunderten in der kirchlichen Kunst ihre Triumphe gefeiert; in ganz hervorragender Weise ist sie auch auf dieser Ausstellung vertreten, so daß eine Würdigung der einzelnen Ausstellungsgegenstände an dieser Stelle nicht angängig ist. Vertreten sind u. a. Gabriel Hermeling (Köln), Bremo-Barain (Trier und Köln), J. Ludwig (Trier), Martin Bogeno (Aachen), Franz Wüsten (Köln), Alois Kreitz (Köln), Heinr. Birgel (Köln), R. Braun (Münster), Fritz Potthoff (Münster), Paul Wolz (Jülich), C. A. Beumers (Düsseldorf), Joh. Diz (Bonn), Joh. Schreyer (Aachen), Peter Dediger (Krefeld). Die zahlreichen Schaustücke, unter denen ein Expositorium für den Hochaltar der Pfarrkirche St. Remigius in Bonn, eine für die Stiftskirche in Aachen bestimmte Monstranz, ein Kelch und ein Kreuz für eine neue Kathedrale in London u. a. m. die Aufmerksamkeit auf sich lenken, bekunden durchweg recht künstlerisches Können und Schaffen.

Im Korridor der ersten Etage erwecken Produkte der Sinziger Mosaikplatten- und Thonwaarenfabrik die Aufmerksamkeit. Heinrich Ludwig (Bonn) bringt eine Thurmuhr, eine Signaluhr und ähnliche Gegenstände zur Ansicht. Aus dem Atelier von L. Piedboeuf in Aachen ist eine Herz-Jesu-Gruppe für St. Peter in Aachen hervorgegangen, welche eine Zierde des Gotteshauses bilden wird. Auch die Schnitzarbeiten zu einem Altar: Cäcilia weigert sich, den Göttern zu opfern, darf auf Anerkennung Anspruch machen. Aus der Kunstanstalt für Glasmalerei und Bleiverglasung von Wolde & Oblert in Bonn werden uns Proben künstlerischer Auffassung und hoher Leistungsfähigkeit vorgeführt. Von Bildhauer Hans Steinlein in Gmünd begegnen wir stilgerechter Ausführung von Statuen und Kruzifixen, sowie guter Renovationen alter Skulpturen. Die bildende Kunst findet ferner in Joh. Goldkuhle (Essen a. d. Ruhr), Nik. Steinbach (Köln), Hartmann (Bildenbruck), Martin Bigelmaier (Oberhausen), J. Wörmann (Münster), Ferd. Hachenberg (Mülheim a. Rh.) u. a. würdige Vertreter.

Die christliche Malerei wird durch namhafte Künstler repräsentirt. Von H. Stümpfe (Bonn), G. J. Rettinger (Aschaffenburg), Döringer & Ehrich (Düsseldorf), Hermann Krahfort (Aachen) und Haltmann (Kevelaer) finden wir bemerkenswerthe Arbeiten. Besondere Aufmerksamkeit erregen zwei Bildnisse der Kirchenväter Gregor und Leo, welche für das Chor der Minoritenkirche in Bonn bestimmt sind. Die Kreidezeichnung von H. Gommans (Düsseldorf) zu einem neuen Kommunionandenken, welches im Januar 1901 im Verlage von J. P. Bachem in Köln erscheinen wird, ist der Beachtung werth. Teppiche von H. & F. Lieck (Aachen) und Gottwald (Bonn), welche sich ebenfalls in der ersten Etage befinden, verrathen künstlerischen Geschmack. Die Glasmosaik ist noch durch Puhl & Wagner (Rixdorf-Berlin), Peter Beyer (Köln-Bayenthal), Fr. Rahm (Bonn) vertreten. Allen Prunkstück zieht der von Aug. Wirt (Aachen) ausgeführte St. Quirinusschrein für die St. Quirinuskirche in Neuß die Aufmerksamkeit auf sich.

Die Sammlung von Gemälden und Stizzen ist reichhaltig ausgestaltet. Neben einem Ittenbach sind strebsame Künstler mit Originalen und Kopien vertreten; so Franz Müller (Düsseldorf), C. L. Becker (Bonn), Max Bernay (München), Alois Seberath (Köln), H. Streng (Bonn), Mirgel (Bonn).

Auf dem Korridor der zweiten Etage haben diebessichere Panzertabernakeln der Firma Bernh. Rosemeyer (Lingen) sowie Arbeiten der reproduzirenden Kunst von Joh. Kohlschein (Düsseldorf) u. a. Aufstellung gefunden. Die geräumige Aula läßt die dort ausgestellten Glasmalereien von Dr. H. Oidtmann (Linnich), Reuter & Reichhardt (Köln), Hertel & Lersch (Düsseldorf) zur vollen Geltung kommen. Außerdem finden wir hier Musikinstrumente von Theod. Wirz (Bonn), einen fein geschnitzten Altar von H. Strauchen (Köln), Kerzen und indischen Weihrauch von Franz Lauffs (Bonn), Kunstschmiedearbeiten von Wilh. Paffrath (Köln), Metallarbeiten von Franz Müllenbruck (Rheinbach), Arbeiten der Porzellan- u. d Glasmalerei von M. Commes (Bonn) u. a. m. Die in einem anderen Saale untergebrachten Kunstprodukte der Kunstmalerei von Schneiders & Schmolz (Köln-Lindenthal) befestigen den guten Ruf, den diese Anstalt in weiten Kreisen genießt.

Die Sixtina-Ausstellung von A. Henry in Bonn (Inhaber P. Bieberstein und J. Neuerburg) wird das lebhafteste Interesse aller Kunstfreunde hervorrufen. Sie zeichnet sich nicht nur

Weiter erklärt er sich gegen den Antrag Bruhn auf Aenderung des Parteinamens und den Antrag Zimmermann, Parteileitung und Fraktion unter die Vormundschaft eines alljährlich zu wählenden Parteirathes zu stellen. Er billigt dagegen die Raab'schen Anträge und macht von deren Annahme sein Verbleiben in der Partei abhängig. Die „Deutsche Tagesztg." meint, daß das Ausscheiden des Abgeordneten Liebermann v. Sonnenberg aus der deutschsozialen Reformpartei für die Entwickelung dieser verhängnißvoll sein würde. — Wir glauben, daß die Antisemitenpartei weder mit noch ohne Herrn Liebermann eine Zukunft hat.

* **Der Bonner Katholikenversammlung** widmet der „Reichsbote" einen langen giftigen Artikel, indem alles wiederkehrt, was das Blatt alljährlich bei dieser Gelegenheit über äußeres Gepränge, Flitter und Pomp der katholischen Veranstaltungen, Machtgelüste der römischen Hierarchie, Staatsgefährlichkeit des Ultramontanismus, Jesuiten, Heiligenkult, Reliquien, Fanatismus, Finsterniß, Aberglauben usw. usw. zu sagen hat. Es sei ihm gegönnt. An anderer Stelle stellt er die Behauptung auf, P. Bonaventura, dessen Rede er „eine oratorische Leistung ersten Ranges und die wirkungsvollste des ganzen Katholikentages" nennt, habe „den heiligen Krieg gegen den Protestantismus" proklamirt. Es scheint, der „Reichsbote" sieht in seiner Angst Gespenster! — Die „Deutsche Tagesztg." sagt über die Versammlung: „Auch sie legte wie ihre Vorgängerinnen sprechendes Zeugniß ab von der Arbeitsfreudigkeit und der Geschlossenheit, die in den katholischen Kreisen und im Zentrum herrscht. Nach dieser Richtung können und müssen unsere katholischen Volksmassen allen vorbildlich sein." — Dem „Hann. Kour." verursacht der Katholikentag politische Beklemmungen. In einem Artikel über „Die Tage der Zentrumsoberschau" stellt das nationalliberale Blatt derselben das Zeugniß aus, daß sie „äußerlich glänzend, wie alljährlich," verlaufen sei. Dann wendet es sich sofort dem angeblichen Streben zu, sämmtliche bäuerliche Vereinigungen „unter den Flügeln des Zentrums zu sammeln." Mit dieser Neuerung habe der Katholikentag ein „klägliches Fiasko" gemacht. Der „Hann. Corr." irrt sich, wenn er aufmerksam gefolgt wäre und wüßte, was er nicht weiß, dann würde er erkennen, daß die Versammlung von Mitgliedern deutscher Bauernvereine außerhalb des Katholikentages lag und nur gelegentlich desselben zusammenberufen wurde, daß man aber in Voraussicht der Möglichkeit von Mißverständnissen die ausdrückliche Erklärung abgab, daß weder der Ort der Versammlung noch die Gelegenheit geeignet sei. Das genügt denn doch. Daß im Uebrigen dem „Hann. Korr." manches Andere auch nicht gefallen hat — weder die politische Herrschaft des Papstthums noch „die hinreißenden Worte eines neuen Peter von Amiens" — ist selbstverständlich. Er kommt daher zu dem Resultate:

„Die Erscheinung des Zentrums ist deshalb gleich unheilvoll für den religiösen Frieden wie für die politische Entwickelung, und es wird nach wie vor für Jeden, der weiter denkt als an die nächsten parlamentarischen Bewilligungen, ein Hauptziel unserer innerpolitischen Bestrebungen sein müssen, die „ausschlaggebende" Macht des Zentrums zu beseitigen — und dem unter Approbation Dr. Lieber's inaugurirten Kreuzzuge des neuen Peter von Amiens mit allen Mitteln entgegenzutreten. Denn trotz aller schönen Worte wird man sich darüber nicht täuschen dürfen, daß ein Sieg des rückschrittlichen Geistes, den das Zentrum vertritt, sich nicht auf das geistige Gebiet beschränken würde, sondern auch den politischen Ruin des deutschen Volkes zur unmittelbaren Folge haben würde. Für den Zukunftsstaat des Zentrums ist wie für den der Sozialdemokratie die Zertrümmerung des Deutschen Reiches die unerläßliche Vorbedingung. Deshalb ist die Bekämpfung beider eine nationale Pflicht. Und das Zentrum ist zur Zeit — als „ausschlaggebende Partei" — der mächtigere Feind. Wenn die Regierung und das deutsche Volk dieser Thatsache gegenüber nicht bald die unerläßlichen Konsequenzen ziehen, so fürchten wir, daß einst das Urtheil der Geschichte lauten wird, daß die eigenartige „Friedenspropaganda" des Zentrums für die Entwickelung des jungen Deutschen Reiches verhängnißvoller gewesen ist als alle Wühlereien der Sozialdemokratie."

So beantwortet das nationalliberale Blatt, in dessen Adern noch das alte Kulturkampfblut fließt, die friedlichen und versöhnenden Worte, welche hundertfach von dem Katholikentage in die deutschen Gaue hinausgeklungen sind. Sie haben nichts gelernt und nichts vergessen, diese Kulturkämpfer; Gott straft sie mit Blindheit!

* **Anerkennung der deutschen Landwirthschaft.** Die deutsche Landwirthschaft hat auf der Pariser Weltausstellung sehr erfreuliche Erfolge errungen. Die 118 deutschen Aussteller in den die Landwirthschaft umfassenden Gruppen haben insgesammt 109 Preise erhalten, und zwar 28 große Preise, 52 goldene, 27 silberne Preise sowie eine bronzene Medaille und eine ehrenvolle Erwähnung.

* **Stettin,** 7. Sept. Heute Abend um 6 Uhr gab im Landeshause zu Stettin die Provinz eine Festtafel, woran das Kaiserpaar, sowie die anwesenden Prinzen und hohen Würdenträger theilnahmen. Im Verlaufe derselben erwiderte auf eine Ansprache des Vorsitzenden des Provinziallandtages v. Köller der Kaiser:

„Ich spreche Ihnen Meinen innigsten Dank, ebenso denjenigen der Kaiserin für die warmen und schönen Worte aus, welche Sie im Namen der Provinz Pommern soeben an uns gerichtet haben. Ich bin Zeuge gewesen vieler Empfänge, die Meinem seligen Großvater und Vater hier in Stettin bereitet wurden. Wohl erinnre Ich Mich noch des Abends, wo Ihr von Meinem hochseligen Großvater so gern gesehener Vater von ihm angeredet wurde. Auf Schritt und Tritt entstehen vor Meinem geistigen Auge in Stettin Bilder der Vergangenheit, die Mich ermuthigen und mit Dankbarkeit erfüllen. Ich hege die feste und unveränderliche Zuversicht, daß die Provinz Pommern nach wie vor in Treue an unser Haus festhalten wird, verbinde aber auch damit den Wunsch, daß der Provinz in ihrem Vorwärtsschreiten, insbesondere auf dem Gebiete der Landwirthschaft, der Segen nicht fehlen möge. Gerade auf diesem Gebiete ist die Provinz mit ihren Bestrebungen und Einrichtungen mustergültig geworden. Mit besten Wünschen für das Wohlergehen der Provinz erhebe Ich Mein Glas und trinke auf das Wohl der Provinz Pommern. Hurrah, Hurrah, Hurrah!"

* **Passau,** 6. Sept. Die „Donau-Ztg." meldet: Vom Zentralkomitee der 47. Generalversammlung deutscher Katholiken ist aus Bonn an den Domkapitular Dr. Pichler dahier die Anfrage gerichtet worden, ob Passau geneigt sei, den nächsten Katholikentag zu übernehmen. Nach Besprechung in engerem Kreise wurde die Anfrage dahin beantwortet, daß die Katholikenversammlung in Passau allerdings freudig begrüßt würde, daß aber angesichts der verschiedenen sehr großen Schwierigkeiten eine definitive Zusage noch nicht gegeben werden könne.

## Belgien.

* **Brüssel,** 7. Sept. Am 17. August wurde ein Soldat verhaftet, als er das sozialistische Volkshaus in Brüssel verließ, weil er gegen den Prinzen Albert Todesdrohungen ausgestoßen hatte. Er hatte gerufen: „Nieder mit dem Prinzen Albert! Er muß noch vor seiner Vermählung umgebracht werden!" In seinem gestrigen Verhör im Militärgefängniß zu Mons wiederholte er laut „Köln. Ztg." seine Drohungen und erklärte, er habe sie ausgestoßen, weil er glaube, daß nach dem Tode des Prinzen Albert in Belgien die Republik werde errichtet werden

## Italien.

* **Rom,** 5. Sept. Ungefähr 170 katholische Universitätsstudenten, theils aus der Diözese Münster, theils aus Baiern, Oesterreich und der Schweiz zusammengeströmt, fanden sich am 3. d. Abends in den mit den Landesfarben der einzelnen Staaten geschmückten Räumen des deutschen katholischen Leselvereins in Rom ein. Viele der Studenten trugen ihre bunten Studentenmützen und Bänder; so bemerkten wir u. a. Mitglieder der Verbindungen Austria, Rudolfina, Ferdinandea, Helvetia, Winfridia, Karolina, Danica (Slowenisch), Renania, Normannia, Albertina, Oeno-Danubia. Vom Vorstandstische aus hielt zuerst im Auftrage des deutschen Lokalkomitees Herr Baron Lothar Mathaus-Voltolini, der den Studenten bis zur Grenze entgegengefahren, eine Ansprache, welche die lebhafte Begeisterung der akademischen Jugend weckte, indem sie Rom, die Hauptstadt der katholischen Gesittenheit feierte. Nachdem sich der Beifallssturm gelegt, nahm Msgr. de Waal das Wort, um in zündender Rede das Gift und Zeyt des deutschen Studentenwesens zu beleuchten. Er erzählte aus seinen Jünglingsjahren; als er vor ungefähr 40 Semestern in Münster studirte, da wäre man der Meinung gewesen, der Unglaube mache den geachteten Mann aus. Noch ist es keine 25 Jahre her, als er in Straßburg Vorträge hielt, da gewahrte er, daß die Studenten scheu den Rock zuknöpften über ihr katholisches Herz — sie hatten noch keinen Muth, offen aufzutreten. Das hat sich jetzt alles geändert; um vieles sind wir weiter gekommen, aber manches bleibt noch zu thun übrig. Der hl. Vater freue sich, diese Schaar Studenten demnächst um sich zu sehen, und mit einem dreifachen Hoch auf Papst Leo XIII, in das alle jubelnd einstimmten, schloß der Prälat seinen Vortrag. Herr Kaplan Dr. Müller begrüßte darauf die Gäste namens des Ausmahospizes in Vertretung des in Tirol weilenden Rektors Msgr. Dr. Nagl. Nun dankte im Auftrage des Zentralverbandes der katholischen Studenten Herr Stud. Schladt aus Wien in warmen beredten Worten dem Lokalkomitee für die Führung und Aufnahme. Ein Vertreter der italienischen Studenten hieß zum Schlusse die deutschen Genossen herzlich willkommen. Die italienischen Kommilitonen veranstalteten für Mittwoch einen Bierkommers.

## Türkei.

* **Konstantinopel,** 7. Sept. Die „Times" erfährt aus Konstantinopel von einer gegen das Leben des Sultans geschmiedeten Verschwörung. Die Mittheilung an das Londoner Blatt lautet: „Nach Palastgerüchten wurde die Freude des Sultans an der Jubiläumsfeier getrübt durch ein Komplott gegen sein Leben, das sein türkischer Leibarzt Mukim Beh Donnerstag enthüllte. Dieser bezeichnete als Urheber des Komplotts eine Frau, zwei Imams und zwei hohe Beamte, die nebst 118 andern Personen verhaftet wurden. Eine geheime Untersuchung ist im Gange." (Gerüchte von Verschwörungen gegen das Leben des Sultans sind stets mit Vorsicht aufzunehmen. Sie verlieren an ihrer Fragwürdigkeit auch nichts durch den Umstand, daß kein berufsmäßiger Spion des Palastes, sondern ein Leibarzt des Sultans sie entdeckt hat.)

## Der Aufstand der Boxer in China.

* Unter den Oberbefehl des Grafen Waldersee werden nach einer Zusammenstellung des „Militärwochenbl." in der Provinz Petschili insgesammt rund 90 000 Mann mit 282 Geschützen treten. Auf Deutschland entfallen hiervon 15⅞ Bataillone, 4 Eskadrons und 11 Batterien, auf Rußland 12 Bataillone, 3 Eskadrons und 3 Batterien, auf England 8 Bataillone, 4 Eskadrons und 2 Batterien, auf Frankreich 16 Bataillone, 2 Eskadrons und 13 Batterien, auf Italien 2 Bataillone, auf Amerika 6 Bataillone, 14 Eskadrons und 8 Batterien; Oesterreich-Ungarn ist nur durch 300 Mann Schiffsbesatzung vertreten. — Von fremdländischen Offizieren sind dem Generalfeldmarschall zugetheilt: der russische Oberst Prinz Engalitschew, bis vor Kurzem Militärattachee in Berlin, und der Leutnant Krickmeyer vom Wyborgschen Infanterie-Regiment des Deutschen Kaisers. England entsendet den Obersten der Artillerie Grierson vom indischen Generalstabe, der im Herbst vorigen Jahres seinen Posten als Militärattachee in Berlin verließ, um am Kriege in Südafrika theilzunehmen, einen Offizier, dem reiche Kriegserfahrungen in Indien zur Seite stehen. Es treten ferner noch hinzu der österreichisch-ungarische Hauptmann Wojcik, der italienische Oberstleutnant vom Generalstabe de Chaurent de St. Eustache und der Hauptmann der Artillerie Ferrigo, sowie der japanische Generalmajor Fukushima, in weiteren Kreisen bekannt geworden durch seinen Ritt quer durch Rußland und Sibirien. Die Vertreter Frankreichs und Amerikas sind noch nicht bekannt.

* * *

* **Berlin,** 7. Sept. Der Besuch des Prinzen Heinrich bei seiner Großmutter, der Königin Viktoria, in Balmoral wird von einem Theil der französischen Presse als ein hochwichtiges Ereigniß besprochen, das eng mit der Lösung der chinesischen Wirren zusammenhängen müsse. Er habe Auftrag, heißt es, der Königin von England den deutschen Standpunkt in der Frage darzulegen und ihr begreiflich zu machen, daß Deutschland nach all dem angestimmten Kriegslärm und der feierlichen Entsendung des Generalissimus seine Truppen nicht zurückziehen kann, ehe sie irgend welchen namhaften Waffenerfolg zu verzeichnen hätten.

Einem Briefe des Herrn v. Below an seinen Vater entnimmt der „Hann. Kour." Folgendes:

„Mit noch fünf anderen Herren hatten wir uns ein kleines Zimmer, welches kaum sechs Meter im Geviert war, als letzten Zufluchtsort ausgesucht und dasselbe mit allen möglichen auftreibenden Revolvern und anderen Schießwaffen ausgerüstet. In der Mitte stand ein Pulverfaß, mit welchem wir uns beim Eindringen der gelben Mörderbande, um derselben nicht lebend in die Hände zu fallen, in die Luft sprengen wollten. Doch, Gott sei Dank, blieb uns diese ultima ratio erspart und das Nähere über unsere Befreiung habt Ihr schon aus den telegraphischen Berichten gehört."

Die belgische Regierung hatte im Juni d. J. der deutschen Regierung die Zuversicht ausdrücken lassen, daß die belgischen Vertreter und Staatsangehörigen in China während der damaligen Bedrängniß der Fremden auch bei den deutschen Streitkräften Schutz finden würden, und hatte um die Ertheilung entsprechender Weisungen an die zuständigen Organe des Reiches in China gebeten. Diesem Wunsche ist von deutscher Seite bereitwilligst entsprochen worden. Der Chef des deutschen Kreuzergeschwaders hat den Schutz der belgischen Unterthanen übernommen und auch in wiederholten Fällen geeigneten Beistand geleistet. Nach dem Entsatz Pekings hat nunmehr die Königlich belgische Regierung wie die „N. A. Z." mittheilt, durch ein Schreiben ihres hiesigen Geschäftsträgers in herzlicher Weise ihren Dank für die deutsche Unterstützung aussprechen lassen.

Aus Jüterbock wird gemeldet, daß auf dem dortigen Schießplatze im Laufe dieses Monats noch weitere Truppenformationen für die ostasiatische Expedition erfolgen sollen; es sollen am 15. d. M. die Mannschaften für eine zweite schwere Haubitzbatterie und die dazu gehörige Munitionsordre eintreffen.

* **Bremerhaven,** 7. Sept. Die heute auf den Dampfern „Crefeld", „Roland" und „Baldivia" nach Ostasien abgehenden Mannschaften versammelten sich gegen elf Uhr auf der Kaje vor der Lloydhalle. Generalmajor von Trotha verlas folgendes Abschiedstelegramm des Kaisers:

„Da zu Meinem lebhaften Bedauern es Mir nicht vergönnt ist, dem Auslaufen der „Crefeld", „Roland" und „Baldivia" persönlich beizuwohnen, sage Ich allen Offizieren, Beamten und Mannschaften, die heute den heimathlichen Boden verlassen, Meinen herzlichsten Abschiedsgruß. Möge die wehrhafte Besatzung der drei Schiffe, welche sicherlich jeder Zeit von dem begeisterten Wunsch erfüllt ist, ihrem obersten Kriegsherrn, der deutschen Armee und dem Vaterlande Ehre zu machen, über die Meere dahinfahren und in allen Gefahren von Gott beschützt werden. Lebt wohl, Kameraden! Wilhelm I. R."

Darauf fuhr Generalmajor v. Trotha fort: Ich habe Sr. Majestät dem Kaiser für die allergnädigsten Worte den allerunterthänigsten Dank ausgesprochen und hinzugefügt, daß alle mit Begeisterung dem fernen Ziele entgegenfahren und den Treuschwur mit Begeisterung erneuert haben. Se. Majestät der Kaiser Hurrah! Hurrah! Hurrah! — Sodann intonirte die Kapelle der Matrosen-Artillerie die erste Strophe der Nationalhymne. Die Truppen begaben sich alsbald an Bord der Schiffe.

* **Tokio,** 7. Sept. Ein Telegramm aus Futschau berichtet, daß der Pöbel in Schoschin und Linkei gegen eingeborene Christen ernste Ausschreitungen begangen hat. Die Stadtthore der benachbarten sechs Distrikte sind geschlossen worden. Der Taotai dieses Bezirks ist in Folge seiner Unpopularität entlassen, und Ting, der jetzige Taotai von Amoy, an seiner Stelle ernannt worden.

* **Tokio,** 7. Sept. Ein aus Shanghai eingelaufenes Telegramm meldet den Inhalt eines vom Kaiser von China erlassenen Dekrets, datirt vom 20. August, welches nach Shanghai aus Schansi telegraphirt wurde. Der Kaiser drückt darin sein Mitgefühl und Bedauern über das von dem unschuldigen Volke erduldete große Leiden aus und appellirt an die Loyalität der offiziellen Klassen in diesem kritischen Momente. Er erklärt, selbst Schuld daran zu tragen und allein für das eingetretene Unglück verantwortlich zu sein, und befiehlt allen Beamten der Zentralregierung, sich sobald wie möglich in dem temporären Hoflager einzufinden, um dort ihren Pflichten nachzukommen. Liu-Kung-yi und Tschong-Schi-Tong werden ihre Bemühungen fortsetzen, die Fremden und den Handel an der Küste und am Flußufer zu beschützen. Schließlich hofft der Kaiser, daß sein Volk sich mit ihm darüber freuen wird, daß die Kaiserin sich in guter Gesundheit befindet, seitdem sie Peking verlassen.

## Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **London,** 7. Sept. Feldmarschall Roberts meldet aus Belfast vom 5. d. M.: Hamiltons Kolonne, der sich Brocklehurst's Kavallerie angeschlossen hat, passirte gestern durch Dulstroom, wobei ihr nur geringer Widerstand geleistet wurde. Sie rückt jetzt auf dem Lydenburg-Wege vor und steht im Signal-Verkehr mit Buller, dessen Geschütze gehört werden und der im Laufe des Morgens mit der linken Flanke des Feindes engagirt war. Hamilton bemüht sich, die rechte Flanke des Feindes zu umgehen. — Zwei reitende Abtheilungen unter Clements und Hart operiren gegenwärtig in den Bezirken von Krügersdorp und Johannesburg. — Ein durch 125 Mann von den kanadischen berittenen Schützen an der Eisenbahn zwischen Pan und Wonderfontein besetzter Posten wurde eine feindliche Schaar mit 3 Kanonen angegriffen. Der Feind wurde aber zurückgeschlagen.

## Rheinland und Westfalen.

△ **Hüls,** 7. Sept. Bis jetzt sind bereits 14 werthvolle Ehrenpreise für die Gartenbau-Ausstellung gestiftet worden. Ein Freund des Gartenbau-Vereins hat einen solchen im Werthe von zirka 80 M. gestiftet. Der Gemeinderath bewilligte 75 M. Der Verein wird noch eine große Zahl von Geldpreisen, Diplomen und Medaillen bewilligen. Die Anmeldefrist ist bis Donnerstag, 13. Sept., verlängert wo den. Das Ausstellungskomitee wird einen Katalog herausgeben, in dem auch Annoncen Aufnahme finden sollen. Hoffentlich werden sich hiesige und auswärtige Geschäftsleute die billige Gelegenheit zur Reklame nicht entgehen lassen. (Siehe Inserat.)

* **St. Tönis,** 7. Sept. Die Anwohner unserer Pfarrkirche wurden gestern Morgen durch starken Rauch, welcher aus der Sakristei drang, sehr beunruhigt, und als man nachsah, stand ein großer eichener Schrank in hellen Flammen. Es gelang, das Feuer schnell zu ersticken und die Schränke mit den Kirchengewändern zu retten. Der Schaden ist, laut „Essener Volksztg." immerhin noch ziemlich groß, da der Schrank sehr alt und werthvoll war und die Tücher und Leuchter, die sich in demselben befanden, zerstört wurden. Ueber die Entstehung ist bisher noch nichts bekannt.

[+] **Viersen,** 7. Sept. Eine Naturerscheinung, wie wir sie ähnlich noch nie bemerkt haben, nämlich eine Heuschreckenplage, zog hier in den letzten Tagen wiederholt die Aufmerksamkeit auf sich. Am Mittwoch der vorigen Woche, der ein sonniger Tag war, waren gegen Mittag die Straßen unserer Stadt von Heuschrecken bedeckt. Unbemerkt, wie sie gekommen, verschwanden diese Gäste vom Lande, soweit sie nicht von der Jugend vertilgt worden, am Abend, um andern Tages wieder zurückzukehren. Heute nun, wo die Sonne wieder einmal kräftig zur Geltung gelangte, waren die Straßen wieder mit Heuschrecken besät. Es wäre interessant zu erfahren, ob auch anderwärts diese Erscheinung sich bemerkbar macht.

n **Viersen,** 7. Sept. Gestern Abend gegen 12 Uhr ertönten in unserer Stadt die Brandsignale. In dem großen Lagerraum einer Droguerie an der Hauptstraße war Feuer ausgebrochen. Glücklicher Weise wurde es sofort bemerkt und gelang es den Nachbarn und Feuerwehrleuten, das Umsichgreifen des Feuers zu verhindern.

§ **M.Gladbach,** 7. Sept. In den 74 Brauereien des Handelskammerbezirks M.Gladbach war die Produktion an Bier im Jahre 1899 geringer als im Vorjahre. Sie betrug 197,136 hl und die Brausteuer 149,492 M., gegen 216,973 hl bezw. 158,073 M. im Jahre 1898. Im Jahre 1894 wurden 115,939 hl gebraut und 88,706 M. Brausteuer gezahlt. In den 16 Brennereien des Bezirks wurden im Jahre 1899 an reinem Alkohol gewonnen 79,0481 und betrug die Branntweinsteuer 61,293 M., gegen 76,503 l bezw. 60,332 M. im Vorjahre.

§ **Rheinberg,** 7. Sept. Die Sektion Moers I für Ziegenzucht veranstaltet gelegentlich der hiesigen großen landwirthschaftlichen Ausstellung am nächsten Donnerstag eine Ausstellung von Ziegen. Die die Ausstellung beschickenden Besitzer müssen einem Ziegenzuchtvereine im Kreise Moers angehören. An Prämien stehen zur Verfügung: 6 erste Geldpreise von je 15 M. und 10 zweite Geldpreise von je 6 M.

* **Duisburg,** 7. Sept. Seit acht Tagen wird ein Kommis der Niederrheinischen Hütte vermißt. Er hatte u. a. auch die Bierkasse in der Konsumanstalt der Hütte zu verwalten. Die Kasse soll nicht in Ordnung sein; außerdem hat der Vermißte mehrere Wirthe geschädigt. Er hatte sich seit kurzem verlobt und soll in letzter Zeit Spuren von Geistesgestörtheit gezeigt haben.

W **Düsseldorf,** 7. Sept. Rechtsanwalt Teusch wurde heute Nachmittag wegen Unterschlagung verhaftet und ins Zellengefängniß nach Derendorf gebracht.

---

durch Reichhaltigkeit, sondern auch durch vornehme Ausstattung aus. Im Atelier von O. Mengelberg (Utrecht und Brühl) erwecken besonders ein Modell für das Thomas a Kempis-Denkmal in Zwolle, Modelle für das Hauptportal des Kölner Domes, ein Modell der sogen. vatikanischen Madonna, der Entwurf eines Staatssiegels der Königin von Holland die Aufmerksamkeit. Eine reiche Kollektion von Kunstgegenständen von A. Lützenkirchen (Bonn), solche aus dem Verlage von Jos. Thum (Kevelaer), dem Atelier für Lederschnitt von H. de Fries (Krefeld), der Kunsthandlung von Gebr. Meller (Bonn) und dem Atelier von Müllendruck (Rheinbach) vervollständigen die Ausstellung.

Das Auge wird nicht müde, sich in all die Herrlichkeiten zu vertiefen, welche wir nur im Fluge gestreift haben. Während des Katholikentages war die Ausstellung sehr gut besucht. Für die christliche Kunst, nicht minder aber für die strebsamen Aussteller wird das Unternehmen hoffentlich von bleibendem Nutzen sein.

Die Ausstellung mittelalterlicher Kunstwerke im Provinzialmuseum, Colmantstraße, umfaßt insbesondere Holzschnitzwerke und rheinische Gemälde und enthält viele werthvolle Gegenstände. Ein Saal im Erdgeschoß ist den kostbarsten Sachen aus der Sammlung des Herrn Karl Rötgen reservirt. Den Besuchern der Generalversammlung ist eine Besichtigung auch dieser Kunstausstellung sehr zu empfehlen.

## Museumsbericht.

a **Krefeld,** 6. Sept. Die Ausstellung der „Vereinigung Berliner Künstler" hat die Weiterreise angetreten, jedoch hat sich sofort eine ganz reichhaltige Sendung wieder eingefunden, sodaß kaum Platz zur Aufstellung ist. England ist fleißig vertreten durch Werke eines hervorragenden Malers, aber Jung Flandern lieferte die Hauptzahl Bilder, welche in einem elegant ausgestatteten Katalog, der im Museum an der Kasse käuflich zu haben ist, aufgezählt werden. Doch nicht dies allein macht den Katalog interessant und begehrenswerth, sondern er ist noch reich mit Porträts und Lebensbeschreibungen der betreffenden, augenblicklich bei uns ausstellenden Künstler und Künstlerinnen versehen. Wenn wir dem Text Glauben schenken dürfen, so haben wir es nur mit ganz besonders begabten Künstlern zu thun oder doch solchen, die bestimmt in Aussicht stellen, solche zu werden. Ob das zutrifft, darüber kann sich ja jeder Besucher sein eigenes Urtheil bilden und da die Ansichten ja gemeiniglich verschieden sind, so wird auch eine sehr ungleiche Beurtheilung herauskommen. Jedenfalls ist es ganz interessant, den Schöpfer eines Werkes sich in Person vorstellen zu können und in seinen Werdegang eingeführt zu sein. Dadurch erscheint uns manche seiner Arbeiten in anderem Licht, wie sie uns auf den ersten Blick erscheint. Freilich ist man aber auch leicht einer Beeinflussung ausgesetzt, die in Folge des etwas reklamehaften Textes bei Besichtigung des Kunstwerkes oft nicht gerade vortheilhaft wirkt, man fühlt die große Erwartung nicht erreicht. Wir wollen versuchen, in Folgendem das besonders Charakteristische der einzelnen Gemälde kurz hervorzuheben und glauben damit manches zu ergänzen, was der Katalog andeutet. Auffallend ist von vornherein die Verschiedenheit der Farbengebung. Sehr wenige dieser Gemälde bewegen sich in Tönen, die hell und leuchtend zu nennen sind, der Gesammtton ist eher ein bräunlicher, schwarzer und oft sehr dunkler. Die Errungenschaften der Freilichtmalerei, das Studium des reinen Lokaltons und dergleichen Einflüsse der neueren Richtung, sind kaum bemerkbar. Jung Flandern folgt meist der Farbenskala der alten Schule und scheint mit dem zarten Grau und dem duftigen Ton der Schule vor etwa 10 Jahren gebrochen zu haben. Ob zum Vortheil, kann jeder Kunstkenner leicht bemerken. Ein Eingeständniß, das wir auffallender Weise im Texte des Katalogs finden, daß nämlich im Großen und Ganzen nicht viel Werth auf die eigentliche Zeichnung gelegt wird, war nicht bei allen Gemälden zutreffend, denn es findet sich manches Bild mit sehr wackerer Zeichnung sowohl des Figürlichen wie auch des Landschaftlichen. Wohl aber fällt auf, daß die Künstler in ihren verschiedenen Werken sehr verschiedenartig malen, wie wenn sie noch beständig auf der Suche wären nach einer Technik, mit der sie ihre Gedanken und Prinzipien zum Vortrag bringen. Eigenartig erscheint es wiederum, daß zwei verschiedenartige Menschen in ganz gleicher Weise malen können wie z. B. bei den beiden Watsman. — Emile Claus' „Alter Fischer" ist in der seiner Zeit mal beliebten Tupfmanier aus lauter kleinen Farbenkiegen zusammengesetzt, die, in genügender Entfernung betrachtet, das nette alte Gesicht des Dargestellten weich und plastisch erscheinen lassen, nahebei gesehen aber den Eindruck der Unsicherheit hervorrufen. Sein „Landhaus in Zuit, Boreland", in anderer Technik, erscheint entsetzlich schulerhaft hingestrichen und begreift man nicht, daß Jemand der mit Farbenfinn begabt ist, solche unangenehme zu einander gestimmte Lokaltöne, wie hier z. B. Grün und Blau malen kann, selbst wenn sie in der Natur so vorhanden sein sollten. — Gio Bernier gibt in einer flott hingesetzten Farbenskizze ein Motiv „Vor der Stadt". Sein „Im stillen Winkel" stellt uns einen trefflich gemalten Schimmel vor, der sich bei dem schwülen Wetter in einen Wassertümpel gestellt hat. Das Landschaftliche ist reichlich dunkel gehalten, erscheint wie nachgedunkelt, stimmt aber gut zur hellen Pferdefarbe und macht diese leuchtender. Das Bild „Sonniger Morgen in Flandern" führt uns in die weit sich erstreckenden Wiesen, auf denen Rinder weiden. Im Vordergrund wird eine Kuh gemolken, ein Pferd grast seitwärts. Die Luftperspektive gelang vortrefflich und wirkt das Bild tief und einheitlich. Landwirthe hörten wir sich abfällig über die zu plump gezeichneten Köpfe der Rinder äußern, und haben sie bei dem Stier und der Kuh rechts im Mittelgrund wohl nicht Unrecht. — Ein großes sonniges Bild „In den Dünen der Nordsee" zeigt uns eine sehr geschickt behandelte lagernde Kuhheerde. Das Landschaftliche mit den sehr grell grün gemalten Hügeln, die nicht schön zur Luft sich abheben, kann uns nicht gefallen. Die Effekte sind zu gewaltsam hervorgegoben. — Auf dem „Sonnenblick in einen Wald" von Charles Houben sind viele Schatten so dunkel gehalten, daß sie mit Steinkohlen in Tiefe der Farbe wetteifern. Der Hauptreflex freilich wird dadurch sehr leuchtend, durch die Umgebung aber nicht naturwahr. — Jenny Bernier-Hoppe läßt uns in ihrem Bilde „Interieur" in eine alte, malerische Küche blicken. Die Zinnteller an der Wand, das blanke Kupfergeschirr, ein sonderbar geformter alter Ofen blitzt uns förmlich entgegen und gibt Zeugniß davon, daß die alte Frau am Fenster nach der fleißigen Hausarbeit wohlverdienter Ruhe pflegen darf. Die große Schale mit den vielfarbigen „Chrysanthemen" und den als Beiwerk gemalten Früchten, Trauben, Aepfeln und Birnen ist mit Geschmack und großem Fleiß durchgeführt. — Paul Berdussen schildert ein Bild der Ruhe in seinem feinstimmigen „Mondaufgang" über einem stillen Gewässer, ein Motiv, wie man es auch bei uns an den Niederlanden wohl beobachten kann. — C. Küppers, Renkum, zeigt „Holzhauer an der Arbeit". Noch ein Baum steht hochaufragend im Mittelgrund des eine Niederung schildernden Landschaftsbildes. Aber auch an seine Wurzel wird schon die Axt gelegt und in kurzer Zeit liegt er bei seinen Brüdern am Boden. — Daß alte Häuser nicht allein schief stehen, sondern auch schief gemalt werden können, beweist J. Menhaert in seinem Architekturmotiv. In einem anderen Landschaftsbilde schildert er mit Geschick eine in Nebel gehüllte Landstraße.

(Schluß folgt.)

## Gerichtszeitung.

V **Uerdingen,** 7. Sept. Schöffengericht. Der Ackerknecht Theodor H. in Bockum hatte sich der Mißhandlung schuldig gemacht. Das Gericht verurtheilte ihn zu einer Geldstrafe von 20 M. oder 5 Tage Gefängniß. — Die Fabrikarbeiter Johann M., Heinrich K., Johann E. und Konrad W. sämmtlich aus Duisburg hatten sich wegen Diebstahls bezw. Hehlerei und Hehlerei zu verantworten. M. wurde zu 2 Tagen, E. zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt, während die beiden anderen mit einem Verweis davon kamen. — Wegen Sachbeschädigung hatte sich der Seidenweber Johann R. aus Krefeld zu verantworten. Das Gericht erkannte auf 30 M. Geldstrafe oder 10 Tage Gefängniß. — Der Handlanger Eduard Sch. aus Krefeld, hatte sich des Diebstahls schuldig gemacht; er wurde deshalb zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Wegen Unterschlagung stand der Bahnarbeiter Wilhelm P. aus Oppum vor Gericht. Er wurde freigesprochen. — Zu einer Geldstrafe von 30 M. event. 10 Tage Gefängniß wurde der Zinngießergeselle Johann Sch. aus Bockum verurtheilt; er hatte sich der Mißhandlung schuldig gemacht. — Wegen Hausfriedensbruchs war der Grundarbeiter Johann Heinr. R. aus Oppum angeklagt. Das Urtheil lautete auf 4 Wochen Gefängniß. — Die Näherin Ida M. aus Krefeld hatte sich des Diebstahls schuldig gemacht. Sie wurde zu 2 Tagen Gefängniß verurtheilt.

* Bonn, 7. Sept. Wie der „Rh.-W. Ztg." gemeldet wird, betragen die Unkosten, welche die Inscenirung des Katholikentages hervorgerufen, abgesehen von der überaus reichlichen Ausschmückung der Stadt, welche Kosten durch freiwillige Beiträge aufgebracht sind, rund 65,000 M. Die Erbauung der Festhalle allein beanspruchte die Summe von 44,000 M. Uebrigens wird die Festhalle demnächst einem anderen Zwecke dienstbar gemacht werden. Sie ist nach Düsseldorf verkauft, um dort während der Ausstellung 1902 als Restaurationshalle zu dienen.

* Bonn, 7. Sept. Ein Festschiff, das Theilnehmer der Bonner Katholiken-Versammlung nach Niederbreisig geführt hatte, erlitt auf der Rückfahrt einen Maschinenbruch und mußte unterhalb Rolandseck eine Stunde vor Anker liegen.

* Trier, 7. Sept. Die von 173 Ausstellern beschickte Ausstellung für Gesundheitspflege wurde in Gegenwart der Zivil- und Militärbehörden durch den Beigeordneten Oster eröffnet. Die Ausstellung umfaßt acht Gruppen.

△ Dortmund, 8. Sept. Auf dem Gebiete des Bergbaues und der Eisen-Industrie treten zur Zeit merkwürdige Erscheinungen hervor. Während man anscheinend voraussieht, daß die Nachfrage nach Kohlen die Produktion in ganz gewaltigem Umfange übersteigen wird, sodaß man eine allgemeine Kohlennoth befürchtet, bangt die Lage in der Eisen-Industrie für die Arbeiter an bedenklich zu werden. In den neuesten Industrie-Städten macht sich diese Thatsache bereits fühlbar und es hat den Anschein, als wenn der Herbst bezw. der Winter noch manche Ueberraschung bringen sollte. In verschiedenen Abtheilungen des Eisen- und Stahlwerks „Hoesch" ist bereits die 1stägige Schicht eingeführt; eine ebensolche Arbeitseinschränkung hat auf der „Union" stattgefunden. Das letztere Werk ist durch die Wirren in China auch in Mitleidenschaft gezogen, da das Werk die Schienen-Lieferung für die Shantung-Bahn hatte, die jetzt natürlich eingestellt ist. Für die in der Eisenindustrie thätige Arbeiterschaft ist die Arbeits-Einschränkung ein empfindlicher Schlag, zumal die Lebensmittelpreise eine nie gekannte Höhe erreicht haben und die Wohnungsmiethen fortgesetzt sich in aufsteigender Richtung bewegen.

* Vom Rhein, 7. Sept. Ueber die Vermittelung eines Uhrenzeichens in Fernsprech-Anschlußleitungen schreibt der „Reichsanz.": Im Fernsprechbetriebe ist neuerdings eine Einrichtung getroffen, welche es den Fernsprech-Theilnehmern ermöglicht, den richtigen Gang ihrer Uhren auf Grund eines in ihren Anschlußleitungen gegebenen elektrischen Zeichens zu prüfen. Diejenigen Theilnehmer, welche von dieser Einrichtung Gebrauch machen, erhalten jeden Vormittag durch ein etwa eine Minute währendes Ertönen des Weckers bei ihrer Fernsprechstelle davon Kenntniß, daß es genau 9 Uhr ist. Seitens der Theilnehmer muß indeß dafür Sorge getragen werden, daß um diese Zeit Gespräche nicht geführt oder doch rechtzeitig unterbrochen werden. Unmittelbar nach Empfang des Uhrenzeichens haben die Theilnehmer die Ankunft des Uhrenzeichens der Vermittelungsanstalt zu bestätigen. Für die Uebermittelung des Uhrenzeichens wird eine Zuschlagsgebühr zur Fernsprechvergütung im Betrage von 10 M. jährlich erhoben. Etwaige Anträge auf Uebermittelung des Uhrenzeichens nehmen die Fernsprechvermittelungs-Anstalten entgegen.

## Lokales.

** Krefeld, 8. Sept. Der Oberbürgermeister bringt in einer im Anzeigentheil enthaltenen Bekanntmachung die einschlägigen Paragraphen des Regulativs vom 15. April 1875 in Erinnerung, welche bei den Anträgen auf Erlaß oder Ermäßigung des Schulgeldes an den höheren Schulen beachtet werden müssen.

** Krefeld, 8. Sept. Dem Herrn Notar Schelleckes wurde der Charakter als Justizrath verliehen.

** Krefeld, 8. Sept. Das diesjährige Krefelder Rennen findet am 23. Sept. auf den Jentges'schen Wiesen, gegenüber „Bremerhafen", statt.

** Krefeld, 8. Sept. Die Betriebs-Inspektion I Bauabtheilung macht bekannt, daß die Lieferung von 1713 Tausend Stück hartgebrannten Feldbrand- oder Ringofenziegelsteinen und 169 Tausend Stück rissefreien und regelrecht geformten Ringofenziegelsteinen für den Bau eines Güterschuppens nebst Abfertigungsgebäude auf dem neuen Güterbahnhofe Krefeld in 4 Loosen öffentlich vergeben werden soll. (Siehe Anzeigentheil.)

** Krefeld, 8. Sept. Bei günstigem Wetter wird die städtische Kapelle morgen, Sonntag, 9. September, Vormittags zwischen 11 und 1 Uhr, im Stadtgarten konzertiren.

** Krefeld, 8. Sept. Aus Anlaß der 300jährigen Jubelfeier des Bürgerschützenfestes in Mörs werden am Sonntag, 9. Sept. cr., mehrere Spät-Sonderzüge fahren. (S. Anzeigentheil.)

△ Krefeld, 8. Sept. Die Woche, in welcher Krefelder Künstler, Kunsthandwerker, Techniker u. a. in Paris verweilten, um Studien in der Weltausstellung zu machen, ist schnell verflossen, sicherlich nicht ohne tiefere, ernste Eindrücke bei den einzelnen Theilnehmern zu hinterlassen. Die Masse des Gebotenen war derart groß, daß es in so kurzer Zeit nicht möglich war, sie zu bewältigen, auch erschwerte die zerstreute Lage der einzelnen Fachgebiete das Auffinden bestimmter Gegenstände sehr. Die Führung hatte sich daher das Ziel gesetzt, die Theilnehmer auf die schönsten Gegenstände der Kunst und des Kunstgewerbes in der Ausstellung aufmerksam zu machen und durch Vorträge zu erläutern, Werke, welche durch Form, Farbe und Eigenart in diesem Chaos menschlicher Arbeitsleistungen wirklich als hervorragend zu bezeichnen waren. Die Besichtigung von Gegenständen, welche eine alltägliche Gestaltung zeigten, oder trotz des größten Aufwandes von Fleiß und kostbarer Materialien stillos oder fehlerhaft waren, wurden möglichst umgangen, es sei denn, daß es sich als praktisch erwies, durch starke Kontraste belehrend auf richtige Ausführungsweisen hinzudeuten. Immerhin wird es den Theilnehmern, welchen es nur vergönnt war, eine kurze Spanne Zeit in Paris zu verweilen, gelungen sein, eine Fülle von Anregung und Belehrung zu finden, welche den Eifer erweckt, in ähnlicher Art Großes und Schönes zu erfinden und selbst zu schaffen. Es war am Montag, den 27. August, als sich die Stipendiaten am Haupteingangsthor der Ausstellung versammelten. Zur Freude der Theilnehmer aber hatten sich einige Krefelder Herren, welche mit großem Interesse sich wiederholt an den Besichtigungen betheiligten, dem Zuge angeschlossen. Abgesehen von einer gemeinschaftlichen Mittagspause in der „Rue des nations" und einer Kaffeepause im Schweizer Dorf, währte der allgemeine Rundgang am ersten Tage nahezu 8 Stunden. Der Rundgang erstreckte sich auf einen flüchtigen Besuch der beiden Kunstpaläste, der „Esplanade des Invalides", der „Rue des nations" und der großen Hallen auf dem Marsfelde. Bei dem Besuch der letzteren wurde der Krefelder Seiden- und Sammtindustrie in ihrem schönen Hallenschrank ein besonderes Viertelstündchen geweiht, sowie der Freude Ausdruck gegeben über die vielen errungenen Preise, deren nähere Bezeichnungen bei den einzelnen Abtheilungen kürzlich angebracht waren. An den folgenden Tagen wurden mehr Einzelheiten resp. der Inhalt einzelner Gebäude zu besonderem Studium gewählt, so alte französische Kunst und Kunstgewerbe, moderne Malerei und Plastik, moderne Wohnungsausstattung, Textilindustrie, Keramik, Edelmetallarbeiten, Buchgewerbe, Schulen, das Innere solcher Häuser verschiedener Nationen, welche ein charakteristisches Gepräge zeigten u. A. m. Am Ende der Woche schieden die ersten Theilnehmer mit schwerem Herzen von dem schönen Paris, nach und nach auch die tapfersten, weil es einmal sein mußte, sämmtlich bereichert an Wissen und Idealen. Wohl jeder aber nahm das wehmüthige Gefühl mit sich, daß es Zeitmangels halber ihm versagt geblieben, noch so manchen edlen Schatz menschlichen Geistes und Könnens zu sehen und zu studiren. Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß die Stipendiaten durch Vorträge, Mittheilungen und durch ihre eigenen Arbeiten in nächster Zukunft ihren Mitbürgern von dem Erlernten Kenntniß geben, sie mit genießen und mit theilnehmen lassen, um so der Kunst und dem Handwerk der Stadt Krefeld Nutzen und Segen zu bringen.

** Krefeld, 8. Sept. Heute Morgen gegen 9½ Uhr ist an der Haltestelle der St. Tönisferstraße ein Güterzug mit einem leeren Personenzug zusammengestoßen. Verletzungen von Personen sind nicht vorgekommen. Der Materialschaden ist nicht bedeutend. Die durch den Zusammenstoß entstandene Stockung wird voraussichtlich heute Nachmittag wieder gehoben sein.

# Telegraphische Depeschen

der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W Frankfurt a. M., 8. Sept. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Konstantinopel vom 7. d. M.: In Haifa (Syrien) griffen wegen des von den dortigen Deutschen rechtlich in Besitz genommenen Terrains mehr als 80 griechisch unirte Syrier die türkischen Wachen an. Letztere mußten sich zurückziehen. Die Angreifer wurden später von herbeigeeilten Deutschen vertrieben, wobei beiderseits mehrere Betheiligte schwer verwundet wurden. In Folge der unmittelbar darauf erfolgten Vorstellungen des deutschen Botschafters, Frhr. v. Marschall, befahl der Sultan die Einleitung einer strengen Untersuchung. Zwanzig Syrier wurden verhaftet. Die dortigen Wachen werden durch eine Abtheilung Soldaten verstärkt.

W Wien, 8. Sept. Die „Wiener Ztg." bringt ein kaiserliches Patent vom 7. d., mit welchem das Haus der Abgeordneten und des Reichsrathes aufgelöst wird. Die allgemeinen Neuwahlen sollen sogleich eingeleitet und durchgeführt werden.

W Rom, 8. Sept. Infolge eines Berichts des Oberstaatsanwalts beim Appellhof in Trani über das Verhalten des Bischofs von Andria gelegentlich des Begräbnisses König Humberts wurde heute ein Erlaß unterzeichnet, wodurch dem Bischof sein Gehalt gesperrt und dieses den Armen zugewiesen wird.

## Eingegangene Bücher und Schriften

Unter dieser Rubrik registriren wir die bemerkenswertheren, der Redaktion zur Besprechung übersandten Bücher und Schriften bald nach ihrem Eingange. Eine Besprechung im „Büchermarkt", der litterarischen Beilage der „Niederrh. Volksztg.", nach Auswahl bleibt vorbehalten.

Charitas. 1900. Nr. 8/9. Herder, Freiburg i. B.

P. Nilkes S. J., Schutz- und Trutzwaffen im Kampf gegen den modernen Unglauben. 1. Theil 2. Aufl., 60 Pfg. Butzon u. Bercker, Kevelaer.

Kevelaerer Wallfahrtsbüchlein. 10 Pfg. Butzon u. Bercker, Kevelaer.

Petzold, Gemeinde- und Ortslexikon des deutschen Reiches. Lfg. 1 (vollständig in 26 Lfg. à 50 Pfg.) E. H. Petzold, Bischofswerda.

Ernst Friedrich, John Bull und die Buren. Gedicht. 1. Theil 50 Pfg., 2. Theil 60 Pfg. E. Pierson's Verlag, Dresden.

Kevelaerer Marienkalender für das Jahr 1901. 50 Pfg. Gustav Schmidt, Aachen.

Die katholischen Missionen. 1900. Nr. 12. Herder Freiburg i. B.

Die katholische Kirche unserer Zeit und ihre Diener in Wort und Bild. II. Band. Lieferung 27—28. Allgemeine Verlagsgesellschaft, Berlin.

Baumgartner S. J., Geschichte der Weltlitteratur. Lieferung 24 u. 25. Herder, Freiburg i. B.

Münchener Kalender 1901. 1 M. Verlagsanstalt vorm G. J. Manz, München und Regensburg.

Fuldaer Bonifatiuskalender 1901. 35 Pfg. Fuldaer Aktiendruckerei, Fulda.

Rheinischer Volkskalender 1901. 25 Pfg. Joh. Falk III Söhne, Mainz.

### Briefkasten der Redaktion.

A. K. hier. Frage 1: Die genannten Zahlen sind die Verkaufspreise gegen Schluß der Börse. B. G. heißt bezahlt und Geld, d. h. zu dem angeführten Preise sind die fraglichen Papiere bezahlt und noch weiter verlangt worden.

Frage 2: Der eingesandte Bericht ist der täglich in der Abend-Ausgabe veröffentlichte telegraphische Bericht über den Stand der Werthe am Schluß der Börsengeschäftsstunden des Tages, während der in Frage 1 erwähnte größere Bericht wöchentlich 2 mal den Durchschnittsstand angibt.

## Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

= Hamburg, 8. Sept. Der Luftdruck ist gleichmäßig vertheilt, am höchsten über Norwegen, am niedrigsten über Innerrußland. In Deutschland ist es ruhig, ziemlich kühl und trüb. Ruhiges, ziemlich kühles Wetter, stellenweise Regen wahrscheinlich.

## Handel und Verkehr.

Uerdingen, 8. Sept. Die nächsten Fahrten der Rhein- und Seedampfer-Linie „Neptun", Bremen, finden an folgenden Tagen statt: (Ladestelle für hier ist die Landebrücke von Theodor Müncker.)

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bremen-Uerdingen: | | Uerdingen-Bremen: | |
| Dampfer Flora | ca. 13. Sept. | Dampfer Arion | ca. 14. Sept. |
| " Arion | " 21. " | " Flora | " 20. " |
| Hamburg-Uerdingen: | | Uerdingen-Hamburg: | |
| Dampfer Thalia | ca. 13. Sept. | Dampfer Rhea | ca. 9. Sept. |
| " Rhea | " 18. " | " Saturn | " 13. " |
| | | " Thalia | " 21. " |
| Lübeck-Kiel-Uerdingen: | | Uerdingen-Kiel-Lübeck: | |
| Dampfer Iris | ca. 9. Sept. | Dampfer Jason | ca. 16. Sept. |
| | | " Iris | " 19. " |
| Stettin-Uerdingen: | | Uerdingen-Stettin: | |
| Dampfer Themis | ca. 11. Sept. | Dampfer Pollux | ca. 17. Sept. |
| " Luna | " 19. " | " Themis | " 21. " |
| Danzig-Uerdingen: | | Uerdingen-Danzig: | |
| Dampfer Venus | ca. 12. Sept. | Dampfer Castor | ca. 10. Sept. |
| " Castor | " 22. " | " Stella | " 14. " |
| " Stella | " 26. " | " Venus | " 24. " |
| Königsberg-Uerdingen: | | Uerdingen-Königsberg: | |
| Dampfer Pax | ca. 22. Sept. | Dampfer Pax | ca. 10. Sept. |
| | | " Fortuna | " 20. " |
| Riga-Uerdingen: | | Uerdingen-Riga: | |
| Dampfer Ariadne | ca. 9. Sept. | Dampfer Phädra | ca. 9. Sept. |
| " Atlas | " 15. " | " Egeria | " 15. " |
| " Phädra | " 21. " | " Ariadne | " 21. " |
| " Egeria | " 28. " | | |

* Essen, 8. Sept. Die Zahl der Güter- bezw. Kohlenzüge wird mit dem 1. Oktober d. J. im Ruhrbezirk ganz erheblich vermehrt werden. Die meisten der neueinzulegenden Züge sollen auf den Nebenstrecken verkehren, da eine weitere Belastung der Hauptstrecken nur noch in geringem Umfange möglich ist. Mehrere eingleisige Strecken sollen im Laufe des nächsten Jahres doppelgleisig ausgebaut werden, um den gesteigerten Verkehr auf denselben besser bewältigen zu können.

* Berlin, 7. Sept. Das Deutsche Postamt in Tschifu nimmt fortan am Zeitungs-, Postanweisungs- und Packetdienste theil. Die Bedingungen und Taxen sind die gleichen wie im Verkehr mit dem Deutschen Postamt in Schanghai.

* Die Baumwollnoth! Der sichtbare Weltvorrath an Baumwolle wird Ende dieses Monats ca. 800 850 000 Ballen betragen, bei einem Weltkonsum von ca. 230 000 Ballen pro Woche. Es ist das die kleinste Ziffer seit dem amerikanischen Kriege, denn im Jahre 1899 betrug der Vorrath zwar auch nur 846 000 Ballen, der Weltkonsum war damals aber nur 180 000 Ballen pro Woche. Middling kostete damals ca. 6⅝ D. in Liverpool, heute trotz der viel stärkeren Position nur 5¾ D. Dabei ist die neue Ernte vier bis sechs Wochen verspätet. Die Nachrichten über den Stand sind nicht günstige. Der Gesammtvorrath in Liverpool beträgt nur ca. 200 000 Ballen, der Vorrath in Bremen etwas über 80 000 Ballen. Davon ist ein großer Theil auf spätere Lieferung verkauft und nicht viel spinnfähig.

**Berlin, 7. Sept. 1899.**

Wechselkurse.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Wien | 8 Tage | 84.55 b | Kopenhagen | 8 Tage | 112.05 G |
| " | 2 Monate | 83.90 G | Petersburg | 8 Tage | 215.95 G |
| Madrid | 14 Tage | 63.15 b | " | 3 Monate | 213.05 [illegible] |
| " | 60 Tage | —.— | Warschau | 8 Tage | 216.05 G |

Weitere Wechselpreise siehe Börsentelegramm in der Sonntags-Nummer, zweites Blatt.

Ausländische Wechselpreise.

* Antwerpen 7. Sept. Deutsche Bankplätze k. 122.95. London k. 25.16½ 25.21. Check London, Mittelkurs 25.20½, Check Paris 100.10 [illegible] 100.22½ [illegible] Auszahlung Deutschland (Reichsb.-Giro) 122.95. Deutschland 3 Mt. 123.10. Privat-Wechselzinsfuß 3¾ Proz.
* Amsterdam, 7. Sept. Wechsel. Paris Check 48.14. k. 48.10. Reichsbank-Giro 59.10. Deutsche Bankplätze kurz 59.10 3 Mt. 58.10. Petersburg 3 Mt. 125.50.
* Lissabon, 7. Sept. Wechsel Paris 754.50. Gold-Aufgeld 37.
* Wien, 7. Sept. Deutsche Plätze 118.25. Marknoten 118.25.
* Rom, 7. Sept. Wechsel auf Berlin 131.10.
* Mailand, 7. Sept. Wechsel auf deutsche Plätze lang. 131.10. auf Paris lang 106.67½.
* Paris, 7. Sept. Deutsche Plätze 121⅝.
* Petersburg, 5. Sept. Wechsel auf London 3 Monate 93.85. Paris 3 Monat 37.40. Berlin 3 Monat 45.80 Check Berlin 46.27½.

Baumwolle.

* Bremen, 7. Sept. Upland, middl. greifbar 58 Pfg.
* Havre, 7. Sept. Baumwolle, Sept. 79½ Frcs.


**Niederrheinische Kredit-Anstalt**

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000. Rücklagen ca. M. 4,000,000.

Krefeld, 6. Sept.

| Wechsel | | | Brief | Geld | Geld-Kurse | Rchn. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam / Rotterdam | 100 Gulden | k.S. / 2M. | 169.10 | 168.70 | Sovereigns / englische Noten | 20.40 / 20.41 |
| Antwerpen / Brüssel | 100 Frc. | k.S. / 2M. | 81.35 | 81.05 | 20-Frc.-Stücke / 5-Frc.-Stücke | 16.22 / 4.00 |
| London / do. | 1 L. / 1 L. | k.S. / 2M. | 20.47½ | 20.43½ / 20.24 | französ. Noten / belgische " | 81.10 / 81.00 |
| Paris / do. | 100 Frc. / 100 Frc. | k.S. / 2M. | 81.50 | 81.20 | holländ. " / amerikan. Gold / Noten | 168.70 / 4.18 / 4.18 |
| Italien. Plätze / do. | | k.S. / 2M. | 76.65 | 76.05 | österreich. " | 84.40 |
| Schweiz. Pl. | 100 Frc. | k.S. | 81.10 | 80.80 | schweizer. " | 80.75 |

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Uninteressirte Auskunft über alle Werthpapiere.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine. Kontrole der Auslosung.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz. Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.


### Seide.

* Krefeld, 7. Sept. Betrieb der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Kondition gekommen: 16 Nrn. 1171 Kilogr. Vom 1.—7. Sept. 135 Nrn. 8403 Kilogr. Total 151 Nrn. 9574 Kilogr.
* Zürich, 6. Sept. Eingeliefert: Organzin 11 Nr. 890 Kilogr. Trame 26 Nr. 2160 Kilogr. Grege 5 Nr. 270 Kilogr. Total: 45 Nr. 3320 Kilogr. Netto gewogen 9 Nr. 470 Kilogr.
* Basel, 6. Sept. Eingeliefert: Organzin 2 Nrn. 201 Kilogr. Trame 2 Nr. 151 Kgr., Grege 1 Nr. 64 Kgr. Total: 5 Nr. 417 Kilogr.
* Mailand, 6. Sept. Zur Kondition kamen: 117 B. europäische und 79 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 15 360 Kilogr.
* Lyon, 6. Sept. Eingeliefert: 23 B. Organzin, 35 B. Trames, 92 B. Greges und hat 130 B. gewogen im Gesammtgewicht von 17 245 Kilogr.

### Viehmärkte.

* Mörs, 7. Sept. Zum gestrigen Schweinemarkte waren 530 Stück kleine Schweine und 100 [illegible] aufgetrieben. Für Ferkel wurden durchschnittlich 1 80 2 00 M. [illegible] bezahlt, für [illegible] 24 36 M. pro Stück. Handel sehr lebhaft, die ganze Zufuhr wurde verkauft. Nächster Schweinemarkt am 20. Sept.
[illegible] Goch, 8. Sept. Der nächste Pferde-, Rindvieh- und Schweinemarkt findet hier Dienstag, 11. September, statt.
* Calcar, 7. Sept. Zum heutigen Schweinemarkt angetrieben 179 Stück. Preise 8.00 12.00 M.
× Xanten, 8. Sept. [illegible] Rindvieh- und Schweinemarkt findet hier am Donnerstag, 13. September, Vormittags 8 Uhr, statt. Standgeld wird nicht erhoben.

### Frucht- und Viktualienmärkte.

[illegible] Krefeld, [illegible] Wochenmarkt gut beschickt. Nachfrage gut. Rindfleisch 60 65 70, Kalbfleisch 70, Hammelfleisch 65, [illegible] Schweinefleisch 80, [illegible] 100 120, [illegible] 75, Speck 65 70 Pfg. Butter 110 120 M. [illegible] 1.90 M., Stück 7-8 Pfg., fremde per Viert. 1.40 1.50 M., Stück 5-6 Pfg., [illegible] 25, [illegible] 8 Pfg. Kaninchen 1.50 [illegible], Gänse 4, Enten 2 M., Suppenhühner 1.50 1.80, junge Hähne 0.80 1.20 M., Feldhühner 2.50 M. Neue Kartoffeln [illegible] 18 Pfg. [illegible] 2.60 M., Kochkartoffeln per [illegible] 20 Pfg., [illegible] 3.00 M., fremde [illegible] 6 10 Pfg. p. St., Gurken [illegible] 10 Pfg., [illegible] 0.40 0.50 0.70 M., Wirsing 15 20 Pfg., Kopfsalat 3 4, Endivien 4 5 Pfg. p. St., Rothkohl 10 20 Pfg., Blumenkohl 15 20 Pf., [illegible] 10, Kohlrabi 4 bis 5 Pfg. p. St., [illegible] 00, Schnabelerbsen 0, Strauchbohnen 6 8 Pfg. Schneidebohnen 10 00 Pfg., Perlzwiebelchen 16 18 Pfg. per Pfd., [illegible] Kappus 15 20 Pfg. p. St., Rübstiel [illegible] 10 Pfg., dicke Bohnen 10 [illegible] Rettige 5 Pfg., Meerrettig 20 Pfg., 4 Bd. Radieschen 10 Pfg., Zwiebel 7 Pfg. per Pfd., per [illegible] 4.50 M., weiße Zwiebel 10 Pfg. per Pfd., Perlzwiebel 12 00 Pfg. per Pfd., Rüben 25 Pfg. p. Gebund, trockene Pflaumen 25 Pfg., Feigen 25, Apfelschnitzel 40 Pfg. per Pfd. Nüsse 10 Stück 10 Pfg., Pfirsiche 50 Pfg., Aprikosen 20 30 Pfg., Tomaten 50 Pfg., Pflaumen 10 20 Pfg., Aepfel 8 20 Pfg., Birnen 5 15 Pfg., Trauben billige 20 Pfg., fremde 50 Pfg. per Pfd., Preißelbeeren 25 30 Pfg. per Pfd. Außerdem war Blättergemüse und Feldsalat vorhanden.

Fischpreise: Schellfisch 20 25, Kabliau 35, Zander 80 Pfg., Seezungen 1.50 M., [illegible] 40 Pfg., Steinbutt 00 [illegible] Laberdan 40, Hecht 80, Schleien 80 00, Brasem 35, Aal 60 Pfg., Seelachs 30 Pfg., Rheinsalm 3.00 M., Weserlachs 1 M. per Pfd., Rollhäringe 7 Pfg., [illegible] 70 Pfg.

* Neuß, 7. Sept. Getreide. Weizen alter 1. Qual. 16.70 16.20 2. 15.70 M., Weizen neuer 1. Qual. 16.30 2. 15.00 3. 14.00 Roggen neuer 1. Qual. 14.40 2. 13.00 3. 12.00 M., Hafer 15.00 Kartoffeln 3.00 4.00, Heu 3.40 3.90, Kornstroh 4.40 M. die 50 Kilo. Maschinenstroh 12.00, Flegeldrusch 15.00 M. die [illegible] Kilo. Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) 62.75 M., Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 64.25 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 106.00 M. Kleie per 50 Kilo 5.20 M. Butter 2.40 M. bis [illegible] Eier 2 Stück 2.00 M. — Neue Qual. 27.75 2. Qual. 26.75 M. — Neuer Hafer 1. Qual. 12.80 2. Qual. 11.80 M.
* Calcar, 7. Sept. Marktpreise pro 100 Kilo: Weizen 16.96 Roggen 15.00, Buchweizen 00.00, Hafer 13.00, Butter pro Kilo 2.20 M. Eier 60 Stück 3.75 M.
* Magdeburg, 7. Sept. Kornzucker 88% 00.00-00.00 75% 9.65-10.10. Brodraffin. 1 28.80, Brodraffin. II 28.67½. Gem. Raffin. mit Faß 28.80, gem. Melis I mit Faß 28.30 [illegible] 00.00. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg Sept. 11.50 Gd., 11.62½ br., Okt. 10.62½ bz. 10.65 Br., Nov. 9.80 Gd., 9.75 Gd., Dez. 9.80 Gd. 9.82½ Br., Jan.-März 9.87½ Gd., 9.92½ Br. Rohzucker-Wochenumsatz 16 000 Ztr.
* Bremen, 7. Sept. Petroleum loco 7.45 Br.
* Hamburg, 7. Sept. Weizen holstein. 152 156, Roggen mecklenb. 144 156, südrussisch cif Hamburg 106 112, loco 108 114, Mais 115½ Kuo. 61, Spiritus Sept.-Okt. 17⅜, Okt.-Nov. 17⅜, Nov.-Dez. [illegible] Petroleum Stand wb. 7.35.
* Hamburg, 7. Sept. Rübenrohzucker I. Prod. 88% frei an Bord Hamburg Sept. 11.62½ Okt. 10.10, Nov. 9.82½, Dez. 9.85, März 10.00, Mai 10.10.
* Hamburg, 7. Sept. Kaffee, Sept. 40 G., Dez. 40½ G., März 41 G., Mai 41½ Pfg. G.
* Antwerpen, 7. Sept. Petroleum. (Schluß.) Raff. weiß Typ. loco 19⅛ bz., 19⅝ Br., Aug. 19⅝ Br., Sept. 19½ Br., Okt.-Dez. 19⅝ Br.
* Amsterdam, 7. Sept. Kaffee, Java vorr. 36, Okt. 34½, Dez. 34½, März 35, Mai 35½, Juli 35½ fl.
* Amsterdam, 7. Sept. Weizen Nov. 184, Roggen Okt. 131, März 133 fl. Rüböl loco 31⅝, Okt.-Dez. 31⅜, Mai 32 fl. Leinöl vorr. 37, Okt. 00, Sept.-Dez. 35⅝, Jan.-Mai 32½, Juli-Aug. 30 fl.
* Havre, 7. Sept. Kaffee Santos Sept. 48.25, Dez. 48.25, März 49.00, Mai 49.50 Frc. Zufuhren vom 6. Sept. in Rio 12000 S. Santos 47 000 S.

### Metalle.

* Hamburg, 7. Sept. Gold in Barren per Kilogr. 2788 Br., 2784 Gd., Silber in Barren per Kilogr. 85.15 Br., 84.75 Gd.
* Eisleben, 7. Sept. Mansfelder [illegible] 157 160 M. die 100 Kilo ab Bahnstation Hettstedt für das 4. Quartal 1900.
* Amsterdam, 7. Sept. Bankazinn vorr. fl. 81¼, Okt. 79½, Billiton vorr. 82½, Dez. 78¼ fl.
* London, 7. Sept. Kupfer, Chili Bars, good ord. brands 2. 73.0.0 Zinn, Straits 2. 135.7.6, Blei, span. 17.15, Zink, schles. ord. brands 2. 17.15
* Glasgow, 7. Sept. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 76.0, Warrants Middlesborough 00, Hämatit 81.6 Sh.

**Meteor. Station Krefeld** (Kgl. Färbereischule) 8. Sept.

| Barom. reduz. | Rel. Feuchtigkeit | Bewölkung | Niederschlag | Temperatur Cels. | Temperatur Reaum. | Cels. | Reaum. | Wind |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 761° | 92 | 0 | — | 10° | 8° | Maximum | | SW 1 |
| 759° | 84 | 0 | — | 20° | 16° | 21° | 17° | SW 2 |
| 756° | 91 | 0 | — | 13° | 10° | Minimum | | NW 1 |
| 757° | 97 | 4 | — | 11° | 9° | 7° | 6° | N 2 |

Temperatur-Minimum in vergangener Nacht 9° Cels. (7° Reaum.)
Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

☞ **Hierzu das erste, das zweite und das dritte Blatt sowie Nr. 12 des Familienfreundes.**

☞ **Für sämmtliche Abonnenten gelangten das erste und das zweite Blatt sowie Nr. 12 des Familienfreundes gestern Abend zur Ausgabe.**

# Bekanntmachung.

Bei den Anträgen auf Erlaß oder Ermäßigung des Schulgeldes an den höheren Schulen wird das Regulativ vom 15. April 1875 nicht immer beachtet. Die einschlägigen Paragraphen werden deshalb nachstehend in Erinnerung gebracht.

§ 9. Gesuche um Erlaß oder Ermäßigung des Schulgeldes sind spätestens 14 Tage vor Beginn des neuen Semesters unter Beifügung der Zeugnisse (§ 3) und des Steuerzettels an den Oberbürgermeister zu richten. — Später eingehende Gesuche bleiben für das laufende Semester unberücksichtigt.

§ 3 lautet: Diese Vergünstigung wird im Allgemeinen nur solchen Schülern bezw. Schülerinnen gewährt, die ein gutes Zeugniß über Betragen, geistige Anlagen und seitherige Fortschritte besitzen und deren Eltern unvermögend sind, das Schulgeld selbst aufzubringen.

Krefeld, den 8. September 1900.

Der Oberbürgermeister.


# Katalog der Gartenbau-Ausstellung Hüls.

Derselbe wird in ca. 400 Exemplaren hergestellt und zum Preise von 20 Pfg. vertrieben. Anzeigen für denselben, ⅓ Seite 5 M., ½ Seite 3 M., ¼ Seite 2 M., müssen bis zum 13. dss. Mts. aufgegeben sein.

Für das Komitee: H. Schmitz, Kempenerstraße.

**Friedr. Wolfrum, Düsseldorf,**
Verlagsbuchhandlung, Casernenstr. 35.




**32 Tafeln in eleganter Mappe.**

**Zu beziehen durch jede Buch-Handlung.**

## Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Anstreicher Johann Louis Lohse, geboren zu Gammersdorf, Kreis Zwickau, am 13. Mai 1858, welcher flüchtig ist, sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Betrugs verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und dem nächsten Amtsgericht vorzuführen und hiervon sofortige Mittheilung hierher zu machen.

Krefeld, 29. August 1900.

**Der Königl. Staatsanwalt.**

Beschreibung: Alter 42 Jahre, Größe 1,70 m. Statur schlank, Haare blond. Nase gewöhnlich, Mund gewöhnlich. Dunkelblonder Schnurrbart. Gesicht schmal. Gesichtsfarbe gelb. Sprache deutsch.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schreibwaarenhändlers Hermann Heinen zu Krefeld soll in dem auf den 19. September 1900, Vormittags 11½ Uhr, Zimmer 20, anberaumten Prüfungstermin ferner Beschluß gefaßt werden:

1. über den Verkauf des noch vorhandenen Waarenlagers im Ganzen und
2. über die Veräußerung des Antheiles des Gemeinschuldners an dem Hause Jakobstraße 53 hierselbst aus freier Hand.

Krefeld, den 3. Sept. 1900.

**Königl. Amtsgericht.**

## A. Helfer's Tanz-Anstands- und Tanz-Institut
1. Ranges.

Beginn der diesjährigen Kurse am Donnerstag, 20. Sept., Abends 8½ Uhr in der Königsburg.

Anmeldungen nehmen jeder Zeit in unserer Wohnung Roßstraße 118, Nähe der Königl. Webeschule, entgegen.

Privat-Tanz-Unterricht ertheilen nach Wunsch. 4705

Hochachtungsvoll
**Ad. Helfer jr. und Frau,**
Lehrer und Lehrerin der bild. Tanzkunst.

In einem herrschaftl. Hause, nahe dem Stadtgarten, ist die größere **erste Etage,** mit Koch- und Leuchtgas-Einrichtung, per Martini an eine stille Familie zu vermiethen.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 4710

**Zweiter Bäckergehülfe**
sofort gesucht 4702
Oranienstraße 30.

**Aelteres Mädchen sucht Stelle als Haushälterin.**
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 4693

Suche zum 1. Oktober ein tüchtiges, mit guten Zeugnissen versehenes
**Zweitmädchen.**
Frau Heinr. Oediger, Ostwall 139.

Ein braves katholisches
**Mädchen**
für Oktober gesucht. 4657
Heinrich Engels, Fischeln, Düsseldorferstraße 103.

# Milch-Kutscher.

Suche für meinen zweiten vom 1. Oktober ab fahrenden Milchwagen einen zuverlässigen ehrlichen **Milchkutscher.**

Der Eintritt kann sofort oder per 1. Oktober erfolgen. 4707

**Gutsverwaltung Rittergut Haus Broich**
bei Anrath.

**Lohnauszahlungs-Bescheinigungen**
für minderjährige Arbeiter
sind zu haben in der
Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volkszeitung"

Statt besonderer Anzeige.

**Maria Busch**
**Josef Bommers**

# Verlobte.

Pütt b. Waldenrath,
Bommershof b. Osterath,
im September 1900.

Statt jeder besonderen Anzeige.

**Tinchen Küppers**
geb. Kreusch
**Jean Bollig**

# Verlobte.

Kaldenkirchen Eupen
den 8. September 1900.

**Carl Altgelt**
**Else Altgelt**
geb. Steinmetz

# Vermählte.

Zillbach, Post Wernshausen i. Th.
8. September 1900.

## Das Seelenamt

für den verstorbenen

## Herrn Heinr. Pulver

findet Montag ½7 vor 7 Uhr in der Stephanskirche statt.

**Rosenkränze** haben in großer Ausw. vorräthig. Preisliste gratis. Nach erfolgtem Kauf senden wir solche auf Wunsch behufs Weihe dem hochwürd. P. Prior der † Kreuzherren † zu!
**Alphonsus-Buchhandlg., Münster i. W.**
Versandt n. allen Weltgegenden.

## Mobilar- und Immobilar-Verkauf zu Linn.

**Donnerstag, 20. Sept. cr.,** bei der Wirthin Wwe. Wilh. Horster zu Linn sollen für Frl. Catharina Schönheit daselbst öffentlich auf Kredit verkauft werden, und zwar:

**Nachmittags 3 Uhr:**
versch. Mobilar-Gegenstände wie Ofen mit Zubehör, vollständiges Bett, Kleiderschrank, Küchenschrank, 6 Stühle, 2 Tische, Kommode, Bilder, Spiegel und Küchengeräthe,

**Nachmittags 4 Uhr:**
einen zu Linn-Bommerts-Gärten und Wall gelegenen Garten, groß 81 Ruthen 89 Fuß.

Mobiliargegenstände bis inkl. 3 Mark sind gleich zahlbar.

Uerdingen.
Justizrath **Fusbahn,** Notar.
4681

## Immobilar-Verkauf zu Bockum.

Montag, 1. Oktober cr., Nachmittags 4 Uhr, beim Wirthe Anton Selders zu Bockum lassen die Erben **Wilhelm Mäschig** daselbst theilungshalber ihr zu Bockum gelegenes Erbe, bestehend aus dem Wohnhause Rott II Nr. 34 nebst Stallung, Scheune, Schuppen, Hausgarten und Ackerland, groß im Ganzen 80 Ar 83 Meter, öffentlich auf Kredit verkaufen.

Uerdingen.
Justizrath **Fusbahn,** Notar.

## Ein Fachmann

sucht mit einem **Seidenfabrikant** od. Kapitalist in Verbindung zu treten behufs **Gründung** einer **Seidendruckerei.**

Offerten unter Chiffre X. V. 4700 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

# Gottesdienst-Ordnung.

**Dionysiuskirche.**

Sonntag, 9. Sept. 14. Sonntag nach Pfingsten. Heute ist Kollekte für die Kirche. Die hl. Messen sind 5½, 6, 7, 8, 9 Uhr Kindermesse, ½10 Uhr Hochamt, 11 Uhr letzte hl. Messe. Um ½3 Mutter-Gottes-Andacht, ½4 Versammlung des III. Ordens vom hl. Franziskus und 5 Uhr Andacht mit Predigt.

Am Donnerstag um ½7 Uhr ist feierl. Hochamt für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Armenseelenbruderschaft.

**Josephskirche.**

Sonntag, den 9. Sept. 14. Sonntag nach Pfingsten. Fest Mariä-Geburt. Die hl. Messen sind um 6, 7 (gemeinschaftliche hl. Kommunion der Erstkommunikanten-Knaben der früheren Jahrgänge mit Anschluß der Jünglingskongregation), 8, 9 (hl. Messe für die Kinder), 9½ (feierliches Hochamt), 11 Uhr Predigt. Nachmittags ½3 Uhr ist Christenlehre, ½4 Uhr Versammlung der Jünglingskongregation, 5 Uhr Festpredigt und Andacht zur hl. Muttergottes.

Am nächsten Sonntag ist Morgens 7 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion der Erstkommunikanten-Mädchen der früheren Jahrgänge mit Anschluß der Jungfrauenkongregation und Nachmittags ½4 Uhr Versammlung der Kongregation.

**Liebfrauenkirche.**

Sonntag, 9. Sept. 14. Sonntag nach Pfingsten. Fest Maria Geburt. Die hl Messen sind um 6, 7, 8, 9, 9½ (Hochamt) und 11 Uhr. Nachmittags um ½3 ist Christenlehre, um ½4 monatliche Versammlung der Kongregation der Jünglinge, um 5 Uhr Festandacht mit Predigt.

Mittwoch, 12. Sept. ist Nachmittags um 5 Uhr Gelegenheit zu beichten für die Mitglieder des Vereins christl. Mütter, Donnerstag Morgens 6½ Uhr hl. Messe mit gemeinschaftl. hl. Kommunion und Nachmittags um 5 Uhr Andacht mit Predigt für dieselben.

Freitag, 14. Sept. ist Morgens um 6½ Uhr Seelenamt für Henriette Schmitz von Seiten des Vereins des Gebetsapostolats.

Sonntag, 16. Sept. gehen die Erstkommunikanten des vorigen Jahres zur hl. Kommunion.

**Kapuzinerkirche.**

Sonntag, den 9. September: hl Messen um ½6, 6, ½7, 7 und 8 Uhr, letztere mit kurzer Predigt, um ½10 Uhr feierliches Hochamt mit Predigt. Nachmittags um 3 Uhr ist Andacht, um 4 Uhr Predigt und Andacht für den Arbeiterverein.

**Stephanskirche.**

Sonntag, den 9. September. 14. Sonntag nach Pfingsten. Die hl. Messen beginnen um 6, 7, 8 Uhr (Predigt), 9, ½10 Uhr (feierl. Hochamt für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Jungfrauen-Kongregation) und 11 Uhr (Predigt). Nachmittags ½3 Uhr Andacht zur allerseligsten Jungfrau Maria, 5 Uhr Festandacht mit Predigt.

Am nächsten Sonntag ist in der hl. Messe um 7 Uhr die gemeinschaftl. hl. Kommunion des Aloysiusvereins. Die Erstkommunikanten-Knaben von 1897/99 schließen sich an. Des Nachmittags ist um ½4 Uhr die monatliche Versammlung der Jungfrauen-Kongregation mit Ansprache.

**Johanniskirche.**

Sonntag, den 9. September. Fest Maria-Geburt. Die hl. Messen sind um 6, 7½ (gemeinschaftl. hl. Kommunion der Erstkommunikanten-Knaben, Predigt), 8½ (Predigt), ½10 Uhr feierl. Hochamt, 11 Uhr letzte hl. Messe (Predigt). Nachmittags ½3 Uhr Andacht zur Mutter Gottes, 5 Uhr Komplet und Predigt. Heute nach der Abendandacht Versammlung des Johannesvereins in der Johannesburg.

Nächsten Sonntag gemeinschaftl. hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation und der Mädchen der früheren Jahrgänge. Diejenigen Jungfrauen der Pfarre, welche der Jungfrauen-Kongregation beizutreten wünschen, wollen sich beim Vorstand derselben oder bei deren Präses, Herrn Kaplan Wirtz, anmelden.

Montag Morgen 6 Uhr Requiem von Seiten der Männer-Kongregation für das verstorbene Vorstandsmitglied Adolph Stolte.

## Kapelle zur heiligen Familie

(St. Josephshaus).

Sonntag, den 9. September. Fest Mariä-Geburt. Morgens 6 Uhr hl. Messe, ½9 hl. Messe mit sakramentalischem Segen. Nachmittags 5 Uhr Marien-Andacht mit Predigt.

Samstag, den 15. September. Morgens 6 Uhr gestiftete Lesemesse für den verstorbenen hochw. Herrn Rektor Schiffers.

## Alexianerkloster-Kapelle.

Sonntag, den 9. September. Fest Mariä-Geburt. Früh ½6 Uhr hl. Messe, ½8 Uhr Hochamt. Nachmittags um 3 Uhr Komplet, Predigt und hl. Segen.

## Wallfahrt nach Kevelaer.

**Sonntag, den 9. September, Morgens 1 Uhr,** Auszug von der Hülserstraße aus. 4225

**Die Brudermeister.**

## Gross. Mobilar- u. Vieh-Verkauf zu Willich.

Herr **Jakob Wevers,** Landwirth zu Willich, läßt **wegen Aufgabe der Ackerwirthschaft** am

Montag, den 17. Sept., Morgens 9 Uhr anfangend,

zu Willich auf Willichshof, sein gesammtes Guts- und Wirthschafts-Inventar, wie: Vieh, sämmtliches Ackergeräth, sowie Hausmobilar aller Art, namentlich: 1 schwere belg. Stut. (Rappe, 5jährig), vier Monate altes Fohlen, 8 Fahrschweine, 2 Butterradshunde, 50 Hühner, 3- und 4jährige noch sehr gute Schlagtarren, Jauchekarre, Balancir-, Wende- und Handpflug, 3- und 5schaariger Extirpator, Ketten- und Holzschleife, 5 Gr. Schaufelmaschine, Gras- und Mähmaschine (Osborne), Kartoffelsortirmaschine, Häckselmaschine, neue Staub- und Wannmühle, große Parthie kleines Ackergeräth, schönes Coupé (dreisitzig) mit neuem überplättirtem Geschirr, neues kompletes Reitgeschirr, mehr. komplette Pferdegeschirre, 1 Parthie Körbe und Tonnen, Brand- und Nutzholz, kompl. Betten, Kleiderschränke, Tische, Bänke, Stühle, großen neuen Herd, Regulirofen, verschied. Küchengeräthe, 2 französische Kessel zu 100 und 200 Liter, Hobelbank mit Geschirr, öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen.

Posten bis zu 5 M. inkl. sind gleich zahlbar. 4603

Krefeld.
**Justizrath Hundt,** Notar.



Wer zur Linderung der schrecklichen Hungersnoth in Indien für die kath. Missionen 1 Mk. oder mehr an die Expedition dss. Blattes einsendet, erhält als Quittung eine höchst interessante

**Missions-Ansichtskarte**

direkt aus Indien zugeschickt.

Fr. Paulus, C. M. S. Fr.
Miss.-Prok., **Paderborn.**

## Sattler- und Polstergehülfe

sofort auf dauernde Arbeit gesucht

**F. Meyer,** Winkelstraße.

## Junges Mädchen

20 Jahre alt, aus besserer Familie, **sucht Stellung** zur Stütze der Hausfrau mit Familien-Anschluß.

Offerten unter L. A. 4690 an die Geschäftsstelle d. Bl.

## Brauner Wallach,

gekreuzter Belgier, 2½jährig,

## Rappstute,

6½ Jahre alt, mittelschwer, zu verkaufen. 4694

**Peter Janssen, Weeze.**

# Krefelder Eisenbahn.

Aus Anlaß der **300jährigen Jubelfeier des Bürgerschützenfestes** in **Mörs** werden am **Sonntag, 9. Sept cr.,** die nachstehenden **Spät-Sonderzüge** gefahren:

1. Von Mörs ab 10½ in Krefeld-Nord 11½. Der Zug hält auf allen Zwischenstationen.
2. Von Krefeld-Nord ab 11½, Capellen an 11½, Mörs an 11½. Der Zug hält auf den Zwischen-Stationen nicht an.

**Die Direktion.**

Die Lieferung von 1713 Tausend Stück hartgebrannten Feldbrand- oder Ringofenziegelsteinen zur Hintermauerung, sowie von 169 Tausend Stück rissefreien und regelrecht geformten Ringofenziegelsteinen zur Herstellung der Ansichtsflächen für den Bau eines Güterschuppens nebst Abfertigungsgebäude auf dem neuen Güterbahnhofe Krefeld, soll in 4 Loosen öffentlich vergeben werden.

Angebotsformulare und Bedingungen können gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. (nicht in Briefmarken) von hier portopflichtig bezogen werden.

Versiegelte mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis Mittwoch, den 19. September, Vormittags 11½ Uhr, um welche Zeit die Eröffnung der Angebote im Bureau der Bauabtheilung im ehemaligen Werkstättengebäude (Eingang Fischelnerstraße) in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgen wird, post- und bestellgeldfrei einzusenden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Krefeld, den 5. September 1900. 4688

**Betriebs-Inspektion 1** (Bauabtheilung).

# Haus-Versteigerung zu Krefeld.

In der gerichtlichen Theilungssache der Erben der zu Krefeld verstorbenen Ehefrau des Gemüsehändlers Jakob Littgen, geb. Wolfgarten, wird das zur Theilungsmasse gehörige

**Wohnhaus** nebst Flügel, Querbau und Hofraum, Kronprinzenstraße 133 zu Krefeld, Ecke der Neuen Linnerstraße, groß 3 Ar 5 Meter, mit einer Front an der Kronprinzenstraße von 11,100 Metern und einer Tiefe von 26,100 Metern, durch seine Lage und Räumlichkeiten zu jedem Geschäft geeignet,

öffentlich am

**Mittwoch, den 3. Oktober 1900, Abends 6 Uhr,**

in der Wirthschaft von **Reinh. Renard** Rheinstraße 2 zu Krefeld,

vor dem unterzeichneten Notar versteigert werden

Der Zuschlag erfolgt auch unter der Taxe.

Krefeld, den 7. September 1900. 4674

Justizrath **Schellekes,** Notar.

## 1. Düsseldorfer Geld-Lotterie.

Hauptgewinne Mark 50,000, 20,000, 10,000 ꝛc.
Ziehung am 26. und 27. September 1900.
Preis pro Loos **M. 3.**

## Königsberger Geld-Lotterie.

Hauptgewinne M. 50,000, 20,000 ꝛc.
Ziehung vom 13. bis 17. Oktober 1900.
Loose à **M. 3.**

## Meißener Dombau-Lotterie.

**Nur Geldgewinne.**
Hauptgewinne M. 60,000, 40,000, 20,000 ꝛc.
Ziehung vom 20. bis 26. Oktober 1900.
Loose à **M. 3.**

## Rothe Kreuz-Lotterie.

**Nur Geldgewinne.**
Hauptgewinne Mark 100,000, 50,000, 25,000 ꝛc.
Ziehung vom 17. bis 21. Dezember 1900.
Loose à **M. 3.30.**

## Berliner Pferde-Lotterie.

Hauptgewinne im Werthe von M. 10,000, 8000, 5800, 5000 ꝛc.
Ziehung am 12. Oktober 1900.
Loose à **M. 1.**

Bei Versendung nach auswärts sind 10 Pfg. für Porto und wenn Ziehungsliste gewünscht wird, noch je 20 Pfg. extra einzusenden. 4652

**H. Creutzberg, Lotterie-Agentur,**
Hochstraße 91, **Krefeld,** Telephon 541.

# Volksbureau Krefeld.

Es wird hiermit auf die mit dem Volksbureau Krefeld verbundene

## Arbeitsnachweisstelle

aufmerksam gemacht. Dieselbe bezweckt, in erster Linie den dem Arbeiter- und kleinen Mittelstande angehörenden Eltern die schwere Sorge bei Unterbringung der der Schule entwachsenen Knaben zu erleichtern, dann aber auch Arbeitern und Dienstboten, welche in die Lage kommen, ihre Arbeitsstelle wechseln zu müssen, oder arbeitslos werden, Gelegenheit zu bieten, bei geeigneten Arbeitgebern neue Stellung zu finden. Hierzu hat das Volksbureau durch den Anschluß an das Zentralbureau für Arbeitsnachweis für den Regierungsbezirk Düsseldorf häufig gute Gelegenheit.

**Meister, Betriebs-Unternehmer, Fabrikbesitzer,** wie auch **landwirthschaftliche Gutsverwaltungen,** besonders ausdhärtige, welche **Lehrlinge** und **Arbeiter** suchen, werden gebeten, sich schriftlich oder mündlich an das **Volksbureau Krefeld,** Diomsiusplatz 22, zu wenden.

Der Vorstand des Volksbureaus Krefeld.

**Morgen Sonntag, den 9. dss. Mts.,** Vormittags zwischen 11 und 1 Uhr, bei günstigem Wetter:

## Konzertmusik der städt. Kapelle

im **Stadtgarten.**

Krefeld, den 8. September 1900.

**Der Oberbürgermeister.**



## Krefeld. Stadthalle.

**Theater Job-Stadtfeld.**

**Original Kölner Volksbühne.**

**Samstag, den 8. September, Anfang 8 Uhr.**
Zum **vorletzten** Male:

## Tünnes auf der Pariser Welt-Ausstellung.

**Sonntag: Vorletzte Sonntags-Vorstellung.**
**Anfang 4 Uhr. Kleine Preise.**

## Der Trompeter von Säkkingen

**Anfang 8 Uhr.** Zum **letzten** Male:

**Tünnes auf der Pariser Welt-Ausstellung.**

Montag: **Fuhrmann Hentschel.**

Alles Nähere durch Tageszettel.

# Rennen zu Krefeld.

Das diesjährige

## Rennen

findet am **23. September** auf den **Jentges**'schen Wiesen gegenüber „Bremerbaken" und zwar wie folgt statt:

**2 Flachrennen, 2 Trabreiten, 1 Trabfahren und 1 Hürdenrennen.**

**Das Renn-Komitee.**



## Verein zur Förderung der Textil-Industrie in Krefeld.

Neu eingetroffen:

**Bedruckte Baumwollstoffe, wollene Kleiderstoffe, seidene Cachenez.**

**Vom 20. August bis 22. Sept.** sind die Sammlungen nur Vorm. von 9—12½ Uhr geöffnet.

Samstag Nachmittag und Sonntag geschlossen.

## Liefere verschiedene Arten Dreschmaschinen,

auch **Breit-Dreschmaschinen** mit Reinigung, großartig und einfach eingerichtet, nur marktfähige Waare; ferner vorzügliche **Drillmaschinen, Wannmühlen, Düngerstreuer, Jauchepumpen, Viehfutterdämpfer, Häckselmaschinen, Rübenschneider, Schrotmühlen, Milch-Centrifugen, Pflüge, Eggen, Walzen** ꝛc. ꝛc. 4686

Capellen b. Mörs. **Peter Bornheim,**
**Maschinen-Geschäft und Reparatur-Werkstätte.**

Eine hervorragende Eigenschaft auf dem Gebiete der Kochkunst sind die

**MAGGI** Produkte: **Maggi zum Würzen, Gemüse- u. Kraftsuppen, Bouillon-Kapseln, Gluten-Kakao.**

Zu haben bei

**Gerh. Evertz** in **Bockum.**

## In Neuß am Markt großes Ladenlokal

**ca. 50 Quadratmeter groß,**
mit vollständiger Einrichtung, nebst 6 Wohnräumen, Lagerkeller ꝛc. **zu vermiethen.**

Off. unter J. B. 20 an **J. van Haag,** Neuß.

Für ein besseres Detail-Geschäft werden zum baldigen oder späteren Eintritt

**zwei tüchtige**

## Verkäuferinnen

für die Abtheilungen **Strumpfwaaren und Wäsche gesucht.**

Frko.-Offerten unter R. T. 4695 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

## Ein Versandt-Geschäft von Fahrrädern und Zubehörtheilen

mit einem jährlichen Umsatze von 15—18,000 Mark, einziges dieser Art in einer Umgebung von 25—30 Kilometern, ist, da größere Unternehmungen vorliegen, für den geringen Preis von 4—5000 Mark

**zu übernehmen.**

Interessenten wollen ihre Adresse richten unter A. Z. 4407 an die Geschäftsstelle d. Bl.

## Fertige Zimmerthüren

in allen gangbaren Formen und Größen, mit sämmtlichem Zubehör 4310

**Hermann Bieding,**
**Kontor und Lager: Kronprinzenstraße 156—162.**

## Katholischer Jünglings-Verein.

Morgen Sonntag, 9. Sept., Abends 8 Uhr:

## Versammlung

im Vereinslokal bei Kamper, Dionysiusplatz, wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

**Der Vorstand.**

**Sudhausen's**

## Anstands- und Tanz-Institut

für höhere Stände,

**Köln,**
**Hansa-Ring 34.**

Meine diesjährigen **Privat- und Familien-Kurse** in **Krefeld** für die Angehörigen der **ersten Gesellschaftskreise,** zu welchen schon viele Anmeldungen erfolgten, beginnen im September in der **Königsburg.** Weitere Anmeldungen bitte gefl. baldigst in der **Königsburg** an Herrn **Rich. Lagelée** oder schriftlich direkt an mich nach **Köln** gelangen zu lassen. 4699




**Alle Leute,** die ihre Gesundheit schätzen, sollten anstatt Schnaps, Bitter, Absinth etc. stets nur **L'estomac** trinken.

**19 Medaillen.**

Vertreter: Herren **H. Andries,** Krefeld, Westwall, und **Karl Altgelt Gustav Sohn,** Krefeld, Nordstraße.

## Möbel.

Küchenschränke, Kleiderschränke, Bettladen, Waschkommode, Anrichte, Tisch, Stühle u. Spiegel billig zu verkaufen 4656

Jurathersstraße 80.

## Bilder

aller Art, mit u. ohne Rahmen, in feinster Ausführung empfiehlt

**Wwe. C. Bayerle,**
Kunsthandlung, Königstr. 144.

## Konditor-Volontair

gesucht. **Gerh. Sander,**
Krefeld, alte Linnerstr. 89.

## Kalksandsteine

Erfahrener Kalksandsteinfabrikant ertheilt jeden erforderlichen Rath zur Errichtung von Kalksandsteinfabriken und übernimmt vollständige Leitung und persönliches Anlernen der Arbeiter.

**Unüberroffenes System!**

Offerten sub N. K. 3745 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Von drei noch guten

## Ackerpferden

sind zwei zu kaufen.

**Schlungs & Cie.,**
St. Tönis.

Wegen Uebernahme der Restauration auf „**Blumenthal**", Krefeld,

**verkaufe oder verpachte ich meine Kaffeerösterei**

mit Motorenbetrieb, Kolonialwaaren, in bester Lage Viersens, 15 Jahre in Betrieb 4687

Näh. Hauptstr. 72, Viersen.

## Fahrplan

der

Niederrheinische Dampfschiff-Rhederei.

**Station Uerdingen.**

Vom 12. April 1900 ab:

Zu Berg: Täglich Vormittags gegen 7½ Uhr nach Düsseldorf—Mannheim.

Zu Thal: An Wochentagen täglich Nachts gegen 12½ Uhr, an Sonn- u. Feiertagen gegen 1½ Uhr nach Rymwegen und Rotterdam.

Passagierpreis für Zwischendeck von Rotterdam nach New-York 120 Mark.

Güter werden prompt befördert durch die Agentur Uerdingen. **Theod. Münker.**

**Zur gefl. Beachtung!** Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch einmal **kostenlos** in den **„Krefelder Stadt-Anzeiger"** (Gratisvertheilung von Unterhaus zu Unterhaus) **aufgenommen.** Auf diese Weise gelangen Anzeigen der „Niederrheinischen Volkszeitung" in 18—20,000 Haushaltungen und Familien und in die Hände von etwa 60—70,000 regelmäßigen Lesern